



Hermann Milenz

Über Militär-Musik und Militär-Musiker (Musik-Dirigenten) in Mecklenburg

Maschinenschrift, Schwerin, 1932

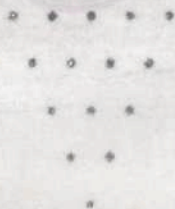
<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1857888359>

Druck Freier  Zugang  OCR-Volltext

Über
M i l i t ä r = M u s i k
und
M i l i t ä r = M u s i k e r
(Musik=Dirigenten)
in
M e c k l e n b u r g .



Über
Militär-Musik
und
Militär-Musiker
(Musik-Dirigenten)
in
Mecklenburg.
(Mit Bilderschmuck).



Von Hermann Milenz zu Schwerin
(Mai/1932).

J n h a l t s = Ü b e r s i c h t .

Seite:

I. Vorwort	I u. II.
II. Allgemeines über Militär=Musik und über Militär=Musiker	1 - 31.
III. Die Musikmeister der einzelnen Truppenteile	
a. der alten Armee:	
1. Grenadier=Regiment Nr. 89	32 - 42.
2. Fusilier=Regiment Nr. 90	43 - 52.
3. Jäger=Bataillon Nr. 14 in Schwerin ...	53 - 60.
4. Dragoner=Regiment Nr. 17	61 - 64.
5. " " Nr. 18	65 - 68.
6. Feld=Artillerie=Regiment Nr. 24	69 - 72.
7. " " Nr. 60	73 - 75.
b. Übergangszeit d. Reichswehr=Regiment Nr. 17:	76 - 77.
c. der jungen Reichswehr:	
9. I. Bataillon 6. Jnf. Regiments	78 - 81.
10. 2. Artillerie=Regiment	82 - 83.
11. III. Bataillon 5. Jnf. Regiments	84 - 85.
12. 14. Reiter=Regiment	86 - 87.
IV. Andere mecklenburgische Musikmeister sowie aus dem Militär=Stande hervorgegangene Kom= ponisten	88 - 99.
A n h a n g:	
Beziehungen musikalischer Art zwischen dem Militär in Mecklenburg und dem mecklenburgi= schen Volke	100 - 118.
Sonstige Kompositionen, welche im Zusammen= hange mit dem Militär stehen	118 - 124.
Schlußwort	125 - 126.
Namen=Verzeichnis	127 - 130.

- . - . - . -

I.

V o r w o r t .

Mit der vorliegenden Arbeit, betitelt:

"M i l i t ä r = M u s i k

und

M i l i t ä r = M u s i k e r

(Musik=Dirigenten)

in

M e c k l e n b u r g",

möchte der Verfasser die mecklenburgische Musik=Literatur um ein weiteres Werk bereichern.

Da das Land Mecklenburg nur ein verhältnismäßig kleiner Bestandteil des Deutschen Reiches ist, kann naturgemäß auch die in seinem Lande betriebene Militär=Musik nur eine unbedeutende Rolle spielen. Immerhin kann diese Arbeit bei der Beschreibung einer "Geschichte der deutschen Militär=Musik" an Bedeutung gewinnen; sie möchte dazu einen bescheidenen Beitrag liefern.

Mag es auch verwegen und vermessen erscheinen, wenn ein L a i e es wagt, über ein Thema zu schreiben, welches außerhalb seines Faches liegt, - was macht es aus? "Nur dem Mutigen gehört die Welt" und "Frisch gewagt, ist halb gewonnen", so lauten zwei bekannte Sprichwörter. Dazu Berufenen bleibt es unbenommen, über diese Arbeit ihr Urteil zu fällen.-

Die Arbeit selbst beruht außer auf persönlichen Wahrnehmungen und Beobachtungen auf einer nur flüchtig vorgenommenen Einsichtnahme mehrerer Jahrgänge der "Deutschen
schen

II.

schen Militär-Musiker-Zeitung", welche übrigens nirgends vollständig vorliegt, und auf einer oberflächlichen Durchsicht der verschiedenen Regiments-"Geschichten". Auf ein tieferes Studium der Materie glaubte der Verfasser verzichten zu sollen. Insonderheit sind Akten des Geh. und Haupt-Archivs zu Schwerin nicht eingesehen worden. Sollten daher kleine Fehler oder Irrtümer vorgekommen sein, so darf der Verfasser die Leser um gütige Nachsicht bitten.

Hauptsächlich war es dem Verfasser bei Anfertigung dieser Arbeit darum zu tun, die Namen der Musikdirektoren der alten Armee im Lande Mecklenburg festzuhalten und sie der Vergessenheit zu entreißen. -

Allen denjenigen, welche den Verfasser durch gütige Zurverfügungstellung von Photographien von Musikmeistern usw. unterstützten und ihm dadurch in die Lage versetzten, das Büchlein mit Bilderschmuck zu versehen, spricht er an dieser Stelle seinen aufrichtigsten Dank aus. Namentlich sei den beiden Herren Arthur P a r r h y s i u s in Berlin sowie dem Obermusikmeister Karl M i t z s c h k e in Rostock für in bereitwilligster Weise erteilte Auskünfte und willkommene Ratschläge herzlichst gedankt.

Möchte die kleine Arbeit bei allen Lesern angenehme Erinnerungen an frühere schöne Zeiten wachrufen!
S c h w e r i n i/M., im Mai 1932.

Der Verfasser.

schon Militär-Markier-Beitrag, welche übrigens nirgends
vollständig vorliegt, und auf einer oberflächlichen Durch-
sicht der verschiedenen Regiments-„Geschichten“. Auf ein
tieferes Studium der Materie glaubte der Verfasser ver-
sichtigen zu sollen. Unabwendbar sind Akten des Geh. und
Haupt-Archivs zu Schwerin nicht eingesehen worden. Soll-
ten daher kleine Fehler oder Irrtümer vorgekommen sein,
so darf der Verfasser die Leser um gütige Nachsicht bit-
ten.

Hauptsächlichlich war es dem Verfasser bei Anfertigung die-
ser Arbeit darum zu tun, die Namen der Maskbildner der
alten Armee im Lande Mecklenburg festzuhalten und sie der
Vergessenheit zu entreißen. -
Allen denjenigen, welche den Verfasser durch gütige Be-
willigung von Photographien von Maskbildnern usw.
das



Berlin. Brandenburger Tor. Die Wache zieht auf.

--- "Und da sah'n wir von weitem
 unsern G r o ß h e r z o g reiten,
 und er ritt an seine G r e n a d i e r!
 Lust'ge M e c k l e n b u r g e r, die sei'n wir!"

Welchem ehemaligen Grenadier wäre wohl nicht aus seiner früheren aktiven Dienstzeit das hübsche Marschlied "Die lust'gen Mecklenburger" noch bekannt? Wie oft mag er es wohl gesungen haben! Wenn er heute die junge Reichswehr unter Vorantritt der Musik an sich vorüberziehen läßt, ja dann denkt er gewiß an jene schöne Zeit zurück, während welcher ihm die Regimentskapelle mit klingendem Spiele voranmarschierte und ihn auf seinen Übungen und Märschen begleitete! Sicherlich erinnert er sich auch noch seines einstigen Parademarsches! (Von der Stirne heiß, rinnen muß der Schweiß!) Ja, das alles w a r einmal; damals war man jung und machte sich noch keine Sorgen! -

Und welch' großer Beliebtheit erfreute sich von jeher und auch heutzutage noch die Militär-Musik bei dem Publikum! Man muß das sonntäglich stattfindende Aufziehen der Wache in der Reichshauptstadt gesehen haben! Welch' eine Begeisterung! Wenn die Musik kommt, dann folgen ihr scharenweise Groß und Klein, Jung und Alt. Oder man verweilt einen Augenblick und denkt schöner vergangener Zeiten! Hier und da öffnen sich wohl die Fenster und manches Mägdelein schaut wohl mit Wohlgefallen auf die jungen schmucken Soldaten und die in ihrer Uniform so hübsch aussehenden Musiker!

Unvergeßliche großartige und glänzende Schauspiele boten dem Publikum die alljährlich an den Geburtsta-



1 Kaiser = November 1904.

Wirt!
us sei =
schied
t mag
age
tiber=
e Set
mit
nein
mert
el
das
te
je=
ei den
wize=
ben!
am
Al.
öner
die
hl=
io

W
ner
"D
er
Rei
als
an
kl
Ün
er
(W
all
als
Ün
her
Publ
ho
W
fo
Ob
ver
F
Ge
in
Unver
boten de

Von den auf dem beiliegenden Bilde zum Kaiser=Manöver
1904 bei Altona versammelten Musikmeistern interessieren
besonders:

- Nr. 1: Armeemusik=Inspeizient Professor R o s s b e r g,
- 2: August Schaffner,
- 3: Johannes Ehrlich,
- 4: Wilhelm Roesecke,
- 5: Karl Thiesmann,
- 6: Otto Frohmann,
- 7: Florenz Clausenitz,
- 8: Fritz Zehncke,
- 9: Eduard Fehneck,
- 10: Karl Fehneck,
- 11: Karl Fehneck,
- 12: Karl Fehneck.

gen des obersten Kriegsherrn bezw. des Landesherrn statt findenden Paraden mit der Militärmusik. Hochinteressant für das zuschauende Publikum waren auch die gelegentlich der Manöver von den sämtlichen Musikkorps des Armeekorps veranstalteten Militär-Konzerte, welche mit dem "Großen Zapfenstreich" zu schließen pflegten. Es sei da an das Kaiser-Manöver im Jahre 1904 bei Altona und an die Herbstübungen der II. Division der Reichswehr im Jahre 1925 in Neubrandenburg erinnert.-

O h n e M u s i k würde man sich heute unsere Reichswehr zwar d e n k e n, aber kaum v o r s t e l l e n können. Ein musikloser Zustand würde dem Volksempfinden sicher nicht entsprechen. Militär u n d Musik gehören zusammen. Sie sind auf das innigste mit einander verwachsen. Militär existiert in Mecklenburg seit 1701. Wer die "Geschichte der mecklenburg-schweriner H o f k a p e l l e" von Clemens M e y e r, Schwerin 1913 (Verlag von Ludwig Davids) studiert, wird daraus ersehen, daß es bereits im 14. Jahrhundert Trompeter, Pfeifer, Trommelschläger usw hierzulande gegeben hat, welche im Dienste des regierenden Landesherrn standen. Mit großer W a h r s c h e i n l i c h k e i t ist anzunehmen, daß, als sich bei dem Militär das B e d ü r f n i s nach Musik einstellte, der Landesherr, welcher früher auch die Macht und die Gewalt über sein Militär hatte, seine Hoftrompeter usw auch zum Militärdienst nitherangezogen hat. So hören wir im Jahre 1812 von einem sogenannten Janitscharenkorps, welches der damalige Herzog Friedrich Franz I. unter den Hoboisten

hatte bilden lassen. Zurzeit der Deutschen Freiheitskrie-
ge von 1813 - 1815 ist mithin in Mecklenburg Militär-
Musik vorhanden gewesen. Daß n a c h den Freiheitskrie-
gen wie überall auch in Mecklenburg Musik und Gesang ei-
nen gewaltigen Aufschwung angenommen haben, ist allgemein
bekannt. -

Bei den nachstehenden Ausführungen hat der Verfasser
auf ein tieferes Aktenstudium verzichten zu sollen ge-
glaubt aus verschiedenen Gründen. Über die früheren
mecklenburgischen Regimente sind bereits "Geschichten"
geschrieben worden, welche, wenn auch teilweise nur recht
dürftig, nähere Angaben über die Militär-Musik und die
Militär-Musiker enthalten. Seit 1867, in welchem Jahre
die beiden früheren Großherzogtümer Mecklenburg-Schwerin
und Mecklenburg-Strelitz dem Norddeutschen Bunde beitra-
ten und die hier garnisonierenden Truppenteile als "Groß-
herzoglich-Mecklenburgische" bezeichnet wurden, war der
Einfluß der regierenden Landesherren auf das Militär und
die Militär-Musik nur noch gering. Im Jahre 1871 traten
die Truppenteile in den Verband des Deutschen Kaiser-
reichs und gemäß der Convention vom 19. XII. 1872 trat das
Mecklenburgische Kontingent vom 1. I. 1873 ab in die Ver-
waltung der Königlich Preussischen Armee. Von einigen we-
nigen Ausnahmen abgesehen, wurden die sämtlichen Bestim-
mungen über das Militär und die Militär-Musik vom deut-
schen Reiche erlassen. Die November-Revolution 1918 mach-
te alle bisherigen Verordnungen hinfällig. Auch der jet-
zige Freistaat Mecklenburg-Schwerin hat über die Reichs-

wehr nichts mehr zu sagen. -

Des weiteren soll absichtlich nicht näher eingegangen werden auf die Entwicklung und die verschiedenen Arten der Musik-Instrumente, auf die Uniformen der Militär-Musiker, auf ihre Besoldungs- und Rang-Verhältnisse und auf ihre soziale Lage. Diesbezüglich sei erwähnt, daß in der Militär-Abteilung des Schweriner Schloß-Museums mehrere alte Musik-Instrumente aufbewahrt werden, daß auf der Internationalen Musik- und Theater-Ausstellung im Jahre 1892 in Wien der Grenadier-Garde-Tambour von 1825 mit seiner gewaltigen Bärenmütze einen ganz kolossalen Eindruck auf die Besucher machte und daß wegen der Konkurrenz zwischen den Militär-Kapellen und den Zivil-Kapellen an vielen Garnison-Orten heftige Kämpfe entbrannt sind, sodaß sich der Deutsche Reichstag wiederholt mit dieser unerquicklichen Materie beschäftigen mußte. Auch heutzutage sind diese Klagen noch nicht ganz verstummt.

Die Etatstärke der alten deutschen Armee betrug rund 800 000 Mann, davon entfielen rund 13 000 auf die Militär-Musik (etwa 490 Musikmeister und 12 500 Musiker). Unsere Reichswehr ist 100 000 Mann stark. Es sind etwa 140 Musikmeister und etwa 3000 Musiker vorhanden.

Was die Leistungen der Militär-Musiker betrifft, so muß offen ausgesprochen werden, daß sie auf einer hohen künstlerischen Stufe stehen. Ohne Überhebung

durfte Deutschland von den Militär=Musikkapellen der alten Armeesagen, daß sie - abgesehen von einigen Elite=Kapellen des Auslandes - die besten der ganzen Welt gewesen sind, um die man uns beneidet hat. Über die Musik=Kapellen unserer engeren Heimat Mecklenburg ging dem Verfasser dieser Arbeit unaufgefordert von einem älteren erfahrenen Fachmanne die Mitteilungs zu, daß die Regiments=Kapellen unter der Leitung von U r b a c h , F r o m m a n n und B u r a l d zu den besten gehört haben. Im Laufe der Jahre ist die Militär=Musik aus bescheidenen Anfängen heraus ein ^{Bedeutender} ~~imposanter~~ Kulturfaktor des deutschen Volkes geworden! Die kulturelle Bedeutung der deutschen Militär=Musik wird von Georg K a n d l e r=Berlin in seiner jüngst erschienenen Schrift unter die nachstehend aufgeführten 5 Gesichtspunkte zusammengefaßt:

1. Die Militär=Musik - damit ist die Musik der jungen Reichswehr gemeint - ist eine technisch und musikalisch gute Musik,
2. Speziell die Blasmusik hat ihre besonderen, unersetzlichen und unsterblichen Reize,
3. Die Militär=Musik birgt auch eine ganze Reihe moderner Elemente in sich,
4. Die Militär=Musik ist eine umfassende musikalische Lehranstalt für das ganze Volk und
5. Der Militär=Musik kommt eine ganz spezifische erzieherische, ethische Bedeutung zu.

Diese 5 Punkte werden ^{von ihm} ausführlich näher begründet.

Es liegt in der Natur der Sache, daß von der Militär-Musik vorzugsweise der M a r s c h und die Marschweisen geübt werden. Daneben aber wird, was rühmlichst hervorgehoben zu werden verdient, auch die k l a s s i s c h e Musik sowie auch die O p e r n = Musik gepflegt. Haben doch auch mehrere unserer deutschen Klassiker für die Militär-Musik Märsche komponiert, z. B. Beeethoven (York-Marsch 1813), Franz Schubert u. a. m. Ein großer Freund der Militär-Musik war Richard W a g n e r, der größte Musikdramatiker des 19. Jahrhunderts. Viele seiner Werke sind für Blasmusik arrangiert worden. Daß der Bayreuther Meister sich absprechend oder gar wegwerfend über die Militär-Musik geäußert haben soll, ist eine Legende. Schon zu Richard Wagner's Lebzeiten hat es sehr tüchtige und begabte Militär-Musikdirektoren gegeben, wenn auch erst nach seinem im Jahre 1883 erfolgten Tode von ihnen die Ablegung einer Prüfung vor der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg gefordert wurde, etwa um 1890 herum. -

Unter dem 17. Januar 1931 (Wehr A. Allg. IV.) wurden von dem Chef der Heeresleitung die nachstehend wörtlich wiedergegebenen "Bestimmungen über die Ergänzung der Militärmusiker, deren Ausbildung zu Musikmeistern und Besetzung der Musikmeisterstellen im Reichsheer" herausgegeben:

I. Einstellung.

1. Für die Einstellung kommen nur Berufsmusiker oder musikalisch vorgebildete Bewerber in Betracht. Im übr-

- gen gelten die Heeresergänzungs=Bestimmungen (H. Dv. 477).
2. Vor dem Einstellen sind die musikalischen Leistungen des Bewerbers durch den Musikmeister des Truppenteils zu prüfen. Bei großer Entfernung zwischen dem Wohnort des Bewerbers und dem Standort des Truppenteils dürfen die Bewerber bei einem anderen Truppenteil ärztlich untersucht (s. § 12, 15 H. E. B.) und durch dessen Musikmeister auf ihre musikalische Geeignetheit geprüft werden. Der Werbetruppenteil hat dazu dem anderen Truppenteil anzugeben, welche Instrumente der Bewerber beherrschen muß. Das Prüfungsergebnis ist dem Werbetruppenteil zu übersenden. Bei ungünstigem Ausfall wird der Bewerber zurückgewiesen. Kosten dürfen durch die Prüfungen nicht entstehen.

II. Ausbildung.

Die eingestellten Musiker=Freiwilligen werden zunächst bei einem Ausbildungstruppenteil 6 Monate militärisch ausgebildet. In dieser Zeit sind sie zum musikalischen Dienst nicht heranzuziehen. (H. Bef. Best.-H. Dv. 29-Nr. 33). Danach werden sie dem Musik=(Trompeter=)Korps ihres Truppenteils zugeteilt. Die Musiker sind neben dem Musikdienst im Nachrichtendienst auszubilden und zu verwenden. Die musikalische Weiterbildung erfolgt unter verantwortlicher Leitung des Musikmeisters. Der Kdr. legt die militär. und musik. Ausbildung im Ausbildungsplan fest.

III. Beförderung.

1. Für Beförderung der Musiker gelten dieselben Bestimmungen wie für die anderen Freiwilligen (s. H. Dv. 29, Nr. 7 u. 33).
2. Musiker, die die Unteroffizier=Laufbahn ergreifen wollen.

sind nach Anordnung der zuständigen Truppen-Kommandeure auf 2 Monate zu einem Unteroffizieranwärter-Lehrkommando oder zu einer Einheit ihres Truppenteils zur Vorbereitung auf ihre zukünftige Stellung als Vorgesetzte zu kommandieren.

Während dieser zweimonatigen Sonder-Ausbildung sind sie auch nachrichtentechnisch als zukünftige Truppführer weiter zu fördern (H. Dv. 29, Nr. 33).

Vor dieser Kommandierung müssen die folgenden musikalischen Anforderungen entsprechen:

- a. Beherrschung des Haupt-Instrumentes,
- b. gutes, geläufiges Tonleiterspiel auf dem Haupt- und Neben-Instrument,
- c. geläufiges Spielen vom Blatt,
- d. Kenntnis über Bau und Beschaffenheit der Musik-Instrumente, insbesondere der Instrumente, die sie spielen,
- e. gutes musikalisches Gehör,
- f. Kenntnis der gebräuchlichsten fremdsprachlichen Vortrags-Bezeichnungen.

Der Musikmeister hat über die Befähigung der Musiker in den vorgenannten Punkten eine Beurteilung aufzustellen, die bei Ernennung zum Unteroffizieranwärter mit zu bewerten ist. Sie ist zu den Personalpapieren zu nehmen.

Nach Ablauf des 4. Dienstjahres dürfen die Musiker-Unteroffizieranwärter bei freien Planstellen zum Unteroffizier, nach zweijähriger Dienstzeit als Unteroffizier zu Unterfeldwebeln (Unterwachtmeistern) und - wenn eine Feldwebel- (Wachtmeister-) Stelle für Musiker (Korpsführer

rer - s. Abschn. IV) frei ist - nach dreijähriger Dienstzeit als Unteroffizier zum Feldwebel (Wachtmeister) befördert werden.

IV. Korpsführer.

Bei jedem Musik=(Trompeter=)Korps der Feldtruppenteile ernannt der Kdr. einen Stellvertreter des Musikmeisters. Dieser führt die Dienstbezeichnung Korpsführer. Er ist in der Regel der dienstälteste Musiker=Unteroffizier und hat eine Feldwebel=(Wachtmeister=)Stelle inne. Der Korpsführer muß die Bestimmungen über die außerdienstliche öffentliche Musik=Tätigkeit der Militärmusiker genau kennen.

V. Ausbildung zum Musikmeisteranwärter.

1. Geeignete Militärmusiker werden zu

Musikmeisteranwärtern

ausgebildet. Die Ausbildung erfolgt in der staatlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin=Charlottenburg und dauert 3 Jahre (6 Semester).

Die Militärmusiker, die sich dieser Ausbildung unterziehen wollen, haben folgende Vorbedingungen zu erfüllen:

- a. besonders gute musikalische Begabung u. Vorbildung,
- b. eine Schulbildung, die der zur Erlangung der Reife für die Obersekunda einer 9klassigen (höheren) Lehranstalt (ausschließlich Mathematik, Physik und Fremdsprachen) entspricht.

Davon darf abgewichen werden, wenn besonders hervorragende musikalische Veranlagung und die nötige Allgemein-

meinbildung vorhanden sind. Die Entscheidung trifft das
Rw.Min. (Wehr A),

c. eine Dienstzeit als Militärmusiker von mindestens 4
Jahren,

d. Lebensalter nicht über 28 Jahre, unverheiratet,

e. gründliche militärische Ausbildung, Unteroffizier oder
Unteroffizieranwärter,

f. Mindestgröße 1.68 m, Ausnahme nur mit Genehmigung des
Rw.Min. (Wehr A),

g. schriftliche Verpflichtung, für jedes Jahr des Aufent-
halts auf der Hochschule 2 Jahre über die 12jährige
Dienstzeit hinaus zu dienen.

Für das Reich ist hiermit eine Verpflichtung, den An-
wärter über die 12jährige Dienstzeit hinaus im Dienste
zu behalten, nicht verbunden.

Für Beenden und Fortsetzen des Dienstverhältnisses
gelten für das Reich lediglich das Wehrgesetz und die Hee-
resergänzungs-Bestimmungen (H. Dv. 477).

2. Für die Besetzung freier Stellen für Militärmusiker an
der staatlichen Hochschule für Musik haben die Divisionen
und Kavallerie-Divisionen und die Artillerieschule zum 10.
Januar jeden Jahres mindestens 2 geeignete Militärmusiker
dem Reichswehrministerium (Wehr A) vorzuschlagen.

Den Vorschlägen sind beizufügen:

a. Stammrollen-Auszug,

b. Beurteilung durch den Kommandeur,

c. Abschrift der Verpflichtung nach 1 g,

d. Zeugnis des Musikmeisters über die musikalische Befähigung

11.

gung, einschl. Klavierspiel~~ß~~ und Kenntnis in der Harmonielehre, unter Angabe der Haupt- und Neben-Instrumente,

e. ein unter Aufsicht angefertigter Lebenslauf, in dem die besuchten Schulen und der vor und während der Dienstzeit genossene musikalische außerdienstliche Unterricht ersichtlich zu machen sind. Ferner ist anzugeben, auf welchen Instrumenten der Musiker Unterricht zu haben wünscht,

f. ein Verzeichnis der Musikstücke (Etüden, Solostücke und andere Werke), auf die er sich vorbereitet hat, daß sie zum Vorspielen vor der Prüfungs-Kommission gewählt werden können, unter Angabe des betr. Instruments,

g. etwaige eigene Kompositionen.

3. Aus der Zahl der Angemeldeten beruft das Reichswehrministerium (Wehr A) für die zweite Hälfte des März jeden Jahres zur Aufnahme-Prüfung ein. Die Einberufenen bringen möglichst ein Blasinstrument und ein Streichinstrument sowie die Klavierbegleitung zu den Musikstücken, die sie bei der Aufnahmeprüfung spielen wollen, mit. Diese besteht:

a. in einem Vortrag auf dem Hauptinstrument (Blas- oder Streichinstrument),

b. im Vortrag eines Klavierstücks,

c. in der Prüfung der Gehörbildung und in der Harmonielehre.

4. Militärmusiker, die die Prüfung bestanden haben, werden

den je nach den zur Verfügung stehenden Stellen und auf Grund des Urteils der Prüfungskommission der staatlichen Hochschule für Musik zur Ausbildung zugeteilt. Ihre Ausbildung beginnt Anfang April jeden Jahres. Die übrigen Militärmusiker werden sogleich zu ihrem Truppenteil zurückgesandt. Einberufung im nächsten Jahre erfolgt nur in besonderen Ausnahmefällen.

Die von außerhalb, ausschließlich Spandau u. Berlin-Lankwitz, herangezogenen Militärmusiker werden zur Kommandantur Berlin kommandiert (Vers. Kdo). Sie unterstehen der Kdtr. ausgen. in den die musikalische Ausbildung betreffenden Angelegenheiten. Die Militärmusiker aus den Standorten Spandau und Berlin-Lankwitz bleiben ihren Truppenteilen, ausgen. in den die musikalische Ausbildung betr. Angelegenheiten unterstellt.

Appelle, Bekanntgabe von Befehlen u. ä. (i. a. alle 2 Monate) für die zur Ausbildung einberufenen Militärmusiker regelt die Kdtr. Berlin in Verbindung mit dem Heeresmusikinspizienten.

Das Reichswehrministerium (Wehr A) teilt Namen u. Truppenteil der kommandierten Militärmusiker der Kommandantur Berlin mit.

5. Die Truppenteile der von außerhalb kommandierten Militärmusiker - s. 4 - haben der Kommandantur Berlin folgende Überweisungspapiere bei Antritt des Kommandos einzusenden:

a. Verkürzter Stammrollenauszug mit Auszug aus dem Straf-

Strafbuch,

- b. Auszug aus der Urlaubsliste,
 - c. Auszug aus dem Truppenkrankenbuche,
 - d. Verpflegungsbescheinigung,
 - e. Bekleidungsverzeichnis,
 - f. Bescheinigung über Besuch der Heeresfachschnle.
6. Der als Lehrer an der Ausbildung der Militärmusiker beteiligte Heeresmusikinspizient führt die Dienstaufsicht über die Militärmusiker. Bei ungenügenden Leistungen oder nicht einwandfreier Führung erfolgt ihre Ablösung durch das Reichswehrministerium (Wehr A).
7. Die kommandierten Militärmusiker nehmen eine volle Schülerstelle der Hochschule ein.
Der Unterricht während der 3 Jahre (6 Semester) umfaßt vorbehaltlich etwaiger Änderungen:
- a. Übungen auf dem Hauptinstrument bzw. den Hauptinstrumenten (Blas- u. Streichinstrument),
 - b. Harmonie- oder (und?) Kontrapunktlehre,
 - c. Partiturspiel,
 - d. Musikgeschichte,
 - e. Chorgesang,
 - f. Instrumentieren,
 - g. Klavierspiel,
 - h. Dirigieren, Gehörübungen, Instrumenten- und Formenlehre,
 - i. Unterricht in den militärischen Fächern (s. Ziffer 12),
 - k. Unterricht auf den Orchesterschlaginstrumenten (nur im ersten halben Jahr).

Der

Der Unterrichtsplan wird von der Hochschule im Benehmen mit dem Heeresmusikinspizienten halbjährlich festgesetzt.

Die Militärmusiker nehmen an den Orchesterproben u. Aufführungen der Hochschule teil. Zuteilen zu etwaigen kleineren Zusammenspielgruppen bestimmt die Hochschule. Sie vereinbart dies mit dem Heeresmusikinspizienten.

8. Außer dem Hauptinstrument haben sich sämtliche Militärmusiker in einem zweiten Orchesterinstrument fortzubilden. Ist das Hauptinstrument ein Blasinstrument, dann ist das Nebeninstrument Violine, Viola, Violoncello oder Kontrabaß, ist es ein Streichinstrument, dann ist das Nebeninstrument ein Orchesterblasinstrument.

9. Während der Hochschulferien (August bis Oktober) dürfen die kommandierten Militärmusiker durch die Kdtr. Berlin in ihre Heimat oder ihren alten Standort beurlaubt werden. Während dieser Zeit haben sie die ihnen vom Heeresinspizienten aufgegebenen Arbeiten zu erledigen und ihre Studien fortzusetzen oder zu vervollständigen. Die kommandierten Musiker haben sich vor Beginn und nach Ablauf des Urlaubs geschlossen beim Heeresmusikinspizienten und der Kommandantur ab- und ^{zurück} ~~anzu~~zumelden.

10. Die Hochschulausbildung der Militärmusiker wird mit einer Abschlußprüfung, bestehend aus einer musikalischen und einer militärischen Prüfung beendet. Erstere wird von der staatlichen Hochschule für Musik in
Ver=

bindung mit dem Heeresmusikinspizienten, letztere von einer Prüfungskommission, bestehend aus dem Leiter der Allg. Abt. des Rw. Min., dem Sachbearbeiter für Musikangelegenheiten in der Allg. Abt. und dem Heeresmusikinspizienten unter Vorsitz des Leiters der Allg. Abt. abgehalten. Beiwohnen des Leiters der Allg. Abt. oder des Sachbearbeiters an der musikalischen Prüfung ist freigestellt.

11. Bei der musikalischen Prüfung werden folgende Anforderungen gestellt:
- a. Kenntnis und Übung in der Harmonielehre, um eine gegebene Chormelodie einstimmig 4stimmig fehlerfrei und mit guter Stimmbildung setzen zu können,
 - b. Kenntnis und Übung im einfachen Kontrapunkt, um einen gegebenen cantus firmus im strengen Satze 4stimmig fehlerfrei setzen zu können,
 - c. Formenlehre,
 - d. Aussetzen gegebener bezifferter Bässe,
 - e. Modulation^{en} am Klavier,
 - f. Sicherheit im Hören von Intervallen u. Zusammenklängen,
 - g. Allgemeine Kenntnis der Militärmusik und Streichinstrumente,
 - h. Beherrschung wenigstens eines Orchesterinstrumentes, Solovortrag auf dem Instrument, auf dem der Prüfling Unterricht genossen hat,
 - i. Fähigkeit zum Vortrag von Klavierstücken, die in ihrer Schwierigkeit etwa den Sonaten Mozart's u. Bee-

thovens entsprechen,

k. Kenntnis und Praxis des Dirigierens,

l. Kenntnis der Hauptmeister und Hauptwerke der deutschen Musikgeschichte.

12. Die Anforderungen in der militärischen Prüfung sind

A. für die Prüflinge der Fußtruppen:

a. Kenntnis der in der Ausbildungsvorschrift für die Infanterie enthaltenden Signale, der Märsche für Pflöfe und Trommel sowie ihrer Ausführung mit der Stimme oder auf den betreffenden Instrumenten (Trommel, Pflöfe oder Signalhorn),

b. Ausüben der Tätigkeit des Bataillonshornisten bei den verschiedenen Parademärschen,

c. Exerzieren eines Musikkorps unter Abgabe der vorge= schriebenen militärischen Kommandos,

d. Ausüben der Tätigkeit des Musikmeisters bei der Paradeaufstellung und den verschiedenen Parademärschen;

B. für die Prüflinge der berittenen Truppen:

a. Vortrag der Paradepost und der Signale mit und ohne fünfschlägigen Zungenschlag auf der Signaltrompete in den verschiedenen Gangarten zu Pferde,

b. Leitung der Paradepost und des harmonischen Zapfenstreichs der berittenen Truppen unter Geben der Zeichen mit der Signaltrompete,

c. Ausüben der Tätigkeit des Musikmeisters bei der Paradeaufstellung und den verschiedenen Parademärschen zu Pferde,

d. Exerzieren eines Trompeterkorps zu Fuß und zu Pferde unter

unter Angabe der vorgeschriebenen militärischen Kommandos und Zeichen;

C. Für sämtliche Prüflinge:

- a. Kenntnis der Gliederung des Reichsheeres,
- b. Kenntnis der Gliederung der Musikkorps,
- c. Kenntnis der Bestimmungen über die dienstliche und außerdienstliche öffentliche Musiktätigkeit der Militärmusiker.

13. Das Ergebnis der musikalischen Prüfung wird von der staatlichen Hochschule für Musik durch die Bewertung

vorzüglich geeignet,
sehr gut geeignet,
gut geeignet,
genügend,
ungenügend,

das der militärischen Prüfung von der Prüfungskommission durch folgende Zahlen:

9 = vorzüglich,
8 = sehr gut,
7 = gut,
6 = ziemlich gut,
5 = genügend,
4 = fast genügend,
3 = mangelhaft,
2 = fast ungenügend,
1 = ungenügend

ausgedrückt und schriftlich festgelegt. Bei verschiedener Beurteilung der Mitglieder der Prüfungskommission entscheidet das Urteil des Vorsitzenden.

Die Militärmusiker, die die Abschlußprüfung an der Hochschule bestanden haben, werden vom Rw. Min. (WehrA) zu Musikmeisteranwärtern ernannt.

Bei nicht mindestens genügendem Ausfall der Abschlußprüfung gilt diese als nicht bestanden. Wiederholung ist ausgeschlossen. Bei nicht genügendem Ausfall einer der beiden Prüfungen kann einmalige Wiederholung dieser Prüfung nach Ablauf eines Jahres gestattet werden. Die Entscheidung hierüber trifft das Reichswehrministerium (Wehr A).

14. Von dem Ausfall der Abschlußprüfung und dem Tag des Rücktritts des Musikers zur Truppe gibt das Reichswehrministerium (Wehr A) der Kommandantur Berlin sowie den in Betracht kommenden Truppenteilen von Spandau u. Berlin-Lankwitz Kenntnis. Die Kommandantur Berlin veranlaßt daraufhin das Inmarschsetzen der zu ihr kommandierten Musiker zu deren Truppenteilen.
15. Über diejenigen Militärmusiker, welche die Abschlußprüfung bestanden haben, werden stempelpflichtige Befähigungszeugnisse von der staatlichen Hochschule für Musik und nichtstempelpflichtige vom Rw. Min. (Wehr A) ausgestellt und durch das Reichswehrministerium (Wehr A) den Divisionen oder Kavalleriedivisionen übersandt. Das Zeugnis der Hochschule wird dem Prüfling ausgehändigt, das des Rw. Min. ist zu den Personalpapieren des Musikers zu nehmen.

VI. Musikmeisteranwärter.

Die Musikmeisteranwärter werden beim Rw. Min. (Wehr A) ^{als} für die spätere Beförderung zum Musikmeister in einer ^{1/2} ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰ ¹⁶¹ ¹⁶² ¹⁶³ ¹⁶⁴ ¹⁶⁵ ¹⁶⁶ ¹⁶⁷ ¹⁶⁸ ¹⁶⁹ ¹⁷⁰ ¹⁷¹ ¹⁷² ¹⁷³ ¹⁷⁴ ¹⁷⁵ ¹⁷⁶ ¹⁷⁷ ¹⁷⁸ ¹⁷⁹ ¹⁸⁰ ¹⁸¹ ¹⁸² ¹⁸³ ¹⁸⁴ ¹⁸⁵ ¹⁸⁶ ¹⁸⁷ ¹⁸⁸ ¹⁸⁹ ¹⁹⁰ ¹⁹¹ ¹⁹² ¹⁹³ ¹⁹⁴ ¹⁹⁵ ¹⁹⁶ ¹⁹⁷ ¹⁹⁸ ¹⁹⁹ ²⁰⁰ ²⁰¹ ²⁰² ²⁰³ ²⁰⁴ ²⁰⁵ ²⁰⁶ ²⁰⁷ ²⁰⁸ ²⁰⁹ ²¹⁰ ²¹¹ ²¹² ²¹³ ²¹⁴ ²¹⁵ ²¹⁶ ²¹⁷ ²¹⁸ ²¹⁹ ²²⁰ ²²¹ ²²² ²²³ ²²⁴ ²²⁵ ²²⁶ ²²⁷ ²²⁸ ²²⁹ ²³⁰ ²³¹ ²³² ²³³ ²³⁴ ²³⁵ ²³⁶ ²³⁷ ²³⁸ ²³⁹ ²⁴⁰ ²⁴¹ ²⁴² ²⁴³ ²⁴⁴ ²⁴⁵ ²⁴⁶ ²⁴⁷ ²⁴⁸ ²⁴⁹ ²⁵⁰ ²⁵¹ ²⁵² ²⁵³ ²⁵⁴ ²⁵⁵ ²⁵⁶ ²⁵⁷ ²⁵⁸ ²⁵⁹ ²⁶⁰ ²⁶¹ ²⁶² ²⁶³ ²⁶⁴ ²⁶⁵ ²⁶⁶ ²⁶⁷ ²⁶⁸ ²⁶⁹ ²⁷⁰ ²⁷¹ ²⁷² ²⁷³ ²⁷⁴ ²⁷⁵ ²⁷⁶ ²⁷⁷ ²⁷⁸ ²⁷⁹ ²⁸⁰ ²⁸¹ ²⁸² ²⁸³ ²⁸⁴ ²⁸⁵ ²⁸⁶ ²⁸⁷ ²⁸⁸ ²⁸⁹ ²⁹⁰ ²⁹¹ ²⁹² ²⁹³ ²⁹⁴ ²⁹⁵ ²⁹⁶ ²⁹⁷ ²⁹⁸ ²⁹⁹ ³⁰⁰ ³⁰¹ ³⁰² ³⁰³ ³⁰⁴ ³⁰⁵ ³⁰⁶ ³⁰⁷ ³⁰⁸ ³⁰⁹ ³¹⁰ ³¹¹ ³¹² ³¹³ ³¹⁴ ³¹⁵ ³¹⁶ ³¹⁷ ³¹⁸ ³¹⁹ ³²⁰ ³²¹ ³²² ³²³ ³²⁴ ³²⁵ ³²⁶ ³²⁷ ³²⁸ ³²⁹ ³³⁰ ³³¹ ³³² ³³³ ³³⁴ ³³⁵ ³³⁶ ³³⁷ ³³⁸ ³³⁹ ³⁴⁰ ³⁴¹ ³⁴² ³⁴³ ³⁴⁴ ³⁴⁵ ³⁴⁶ ³⁴⁷ ³⁴⁸ ³⁴⁹ ³⁵⁰ ³⁵¹ ³⁵² ³⁵³ ³⁵⁴ ³⁵⁵ ³⁵⁶ ³⁵⁷ ³⁵⁸ ³⁵⁹ ³⁶⁰ ³⁶¹ ³⁶² ³⁶³ ³⁶⁴ ³⁶⁵ ³⁶⁶ ³⁶⁷ ³⁶⁸ ³⁶⁹ ³⁷⁰ ³⁷¹ ³⁷² ³⁷³ ³⁷⁴ ³⁷⁵ ³⁷⁶ ³⁷⁷ ³⁷⁸ ³⁷⁹ ³⁸⁰ ³⁸¹ ³⁸² ³⁸³ ³⁸⁴ ³⁸⁵ ³⁸⁶ ³⁸⁷ ³⁸⁸ ³⁸⁹ ³⁹⁰ ³⁹¹ ³⁹² ³⁹³ ³⁹⁴ ³⁹⁵ ³⁹⁶ ³⁹⁷ ³⁹⁸ ³⁹⁹ ⁴⁰⁰ ⁴⁰¹ ⁴⁰² ⁴⁰³ ⁴⁰⁴ ⁴⁰⁵ ⁴⁰⁶ ⁴⁰⁷ ⁴⁰⁸ ⁴⁰⁹ ⁴¹⁰ ⁴¹¹ ⁴¹² ⁴¹³ ⁴¹⁴ ⁴¹⁵ ⁴¹⁶ ⁴¹⁷ ⁴¹⁸ ⁴¹⁹ ⁴²⁰ ⁴²¹ ⁴²² ⁴²³ ⁴²⁴ ⁴²⁵ ⁴²⁶ ⁴²⁷ ⁴²⁸ ⁴²⁹ ⁴³⁰ ⁴³¹ ⁴³² ⁴³³ ⁴³⁴ ⁴³⁵ ⁴³⁶ ⁴³⁷ ⁴³⁸ ⁴³⁹ ⁴⁴⁰ ⁴⁴¹ ⁴⁴² ⁴⁴³ ⁴⁴⁴ ⁴⁴⁵ ⁴⁴⁶ ⁴⁴⁷ ⁴⁴⁸ ⁴⁴⁹ ⁴⁵⁰ ⁴⁵¹ ⁴⁵² ⁴⁵³ ⁴⁵⁴ ⁴⁵⁵ ⁴⁵⁶ ⁴⁵⁷ ⁴⁵⁸ ⁴⁵⁹ ⁴⁶⁰ ⁴⁶¹ ⁴⁶² ⁴⁶³ ⁴⁶⁴ ⁴⁶⁵ ⁴⁶⁶ ⁴⁶⁷ ⁴⁶⁸ ⁴⁶⁹ ⁴⁷⁰ ⁴⁷¹ ⁴⁷² ⁴⁷³ ⁴⁷⁴ ⁴⁷⁵ ⁴⁷⁶ ⁴⁷⁷ ⁴⁷⁸ ⁴⁷⁹ ⁴⁸⁰ ⁴⁸¹ ⁴⁸² ⁴⁸³ ⁴⁸⁴ ⁴⁸⁵ ⁴⁸⁶ ⁴⁸⁷ ⁴⁸⁸ ⁴⁸⁹ ⁴⁹⁰ ⁴⁹¹ ⁴⁹² ⁴⁹³ ⁴⁹⁴ ⁴⁹⁵ ⁴⁹⁶ ⁴⁹⁷ ⁴⁹⁸ ⁴⁹⁹ ⁵⁰⁰ ⁵⁰¹ ⁵⁰² ⁵⁰³ ⁵⁰⁴ ⁵⁰⁵ ⁵⁰⁶ ⁵⁰⁷ ⁵⁰⁸ ⁵⁰⁹ ⁵¹⁰ ⁵¹¹ ⁵¹² ⁵¹³ ⁵¹⁴ ⁵¹⁵ ⁵¹⁶ ⁵¹⁷ ⁵¹⁸ ⁵¹⁹ ⁵²⁰ ⁵²¹ ⁵²² ⁵²³ ⁵²⁴ ⁵²⁵ ⁵²⁶ ⁵²⁷ ⁵²⁸ ⁵²⁹ ⁵³⁰ ⁵³¹ ⁵³² ⁵³³ ⁵³⁴ ⁵³⁵ ⁵³⁶ ⁵³⁷ ⁵³⁸ ⁵³⁹ ⁵⁴⁰ ⁵⁴¹ ⁵⁴² ⁵⁴³ ⁵⁴⁴ ⁵⁴⁵ ⁵⁴⁶ ⁵⁴⁷ ⁵⁴⁸ ⁵⁴⁹ ⁵⁵⁰ ⁵⁵¹ ⁵⁵² ⁵⁵³ ⁵⁵⁴ ⁵⁵⁵ ⁵⁵⁶ ⁵⁵⁷ ⁵⁵⁸ ⁵⁵⁹ ⁵⁶⁰ ⁵⁶¹ ⁵⁶² ⁵⁶³ ⁵⁶⁴ ⁵⁶⁵ ⁵⁶⁶ ⁵⁶⁷ ⁵⁶⁸ ⁵⁶⁹ ⁵⁷⁰ ⁵⁷¹ ⁵⁷² ⁵⁷³ ⁵⁷⁴ ⁵⁷⁵ ⁵⁷⁶ ⁵⁷⁷ ⁵⁷⁸ ⁵⁷⁹ ⁵⁸⁰ ⁵⁸¹ ⁵⁸² ⁵⁸³ ⁵⁸⁴ ⁵⁸⁵ ⁵⁸⁶ ⁵⁸⁷ ⁵⁸⁸ ⁵⁸⁹ ⁵⁹⁰ ⁵⁹¹ ⁵⁹² ⁵⁹³ ⁵⁹⁴ ⁵⁹⁵ ⁵⁹⁶ ⁵⁹⁷ ⁵⁹⁸ ⁵⁹⁹ ⁶⁰⁰ ⁶⁰¹ ⁶⁰² ⁶⁰³ ⁶⁰⁴ ⁶⁰⁵ ⁶⁰⁶ ⁶⁰⁷ ⁶⁰⁸ ⁶⁰⁹ ⁶¹⁰ ⁶¹¹ ⁶¹² ⁶¹³ ⁶¹⁴ ⁶¹⁵ ⁶¹⁶ ⁶¹⁷ ⁶¹⁸ ⁶¹⁹ ⁶²⁰ ⁶²¹ ⁶²² ⁶²³ ⁶²⁴ ⁶²⁵ ⁶²⁶ ⁶²⁷ ⁶²⁸ ⁶²⁹ ⁶³⁰ ⁶³¹ ⁶³² ⁶³³ ⁶³⁴ ⁶³⁵ ⁶³⁶ ⁶³⁷ ⁶³⁸ ⁶³⁹ ⁶⁴⁰ ⁶⁴¹ ⁶⁴² ⁶⁴³ ⁶⁴⁴ ⁶⁴⁵ ⁶⁴⁶ ⁶⁴⁷ ⁶⁴⁸ ⁶⁴⁹ ⁶⁵⁰ ⁶⁵¹ ⁶⁵² ⁶⁵³ ⁶⁵⁴ ⁶⁵⁵ ⁶⁵⁶ ⁶⁵⁷ ⁶⁵⁸ ⁶⁵⁹ ⁶⁶⁰ ⁶⁶¹ ⁶⁶² ⁶⁶³ ⁶⁶⁴ ⁶⁶⁵ ⁶⁶⁶ ⁶⁶⁷ ⁶⁶⁸ ⁶⁶⁹ ⁶⁷⁰ ⁶⁷¹ ⁶⁷² ⁶⁷³ ⁶⁷⁴ ⁶⁷⁵ ⁶⁷⁶ ⁶⁷⁷ ⁶⁷⁸ ⁶⁷⁹ ⁶⁸⁰ ⁶⁸¹ ⁶⁸² ⁶⁸³ ⁶⁸⁴ ⁶⁸⁵ ⁶⁸⁶ ⁶⁸⁷ ⁶⁸⁸ ⁶⁸⁹ ⁶⁹⁰ ⁶⁹¹ ⁶⁹² ⁶⁹³ ⁶⁹⁴ ⁶⁹⁵ ⁶⁹⁶ ⁶⁹⁷ ⁶⁹⁸ ⁶⁹⁹ ⁷⁰⁰ ⁷⁰¹ ⁷⁰² ⁷⁰³ ⁷⁰⁴ ⁷⁰⁵ ⁷⁰⁶ ⁷⁰⁷ ⁷⁰⁸ ⁷⁰⁹ ⁷¹⁰ ⁷¹¹ ⁷¹² ⁷¹³ ⁷¹⁴ ⁷¹⁵ ⁷¹⁶ ⁷¹⁷ ⁷¹⁸ ⁷¹⁹ ⁷²⁰ ⁷²¹ ⁷²² ⁷²³ ⁷²⁴ ⁷²⁵ ⁷²⁶ ⁷²⁷ ⁷²⁸ ⁷²⁹ ⁷³⁰ ⁷³¹ ⁷³² ⁷³³ ⁷³⁴ ⁷³⁵ ⁷³⁶ ⁷³⁷ ⁷³⁸ ⁷³⁹ ⁷⁴⁰ ⁷⁴¹ ⁷⁴² ⁷⁴³ ⁷⁴⁴ ⁷⁴⁵ ⁷⁴⁶ ⁷⁴⁷ ⁷⁴⁸ ⁷⁴⁹ ⁷⁵⁰ ⁷⁵¹ ⁷⁵² ⁷⁵³ ⁷⁵⁴ ⁷⁵⁵ ⁷⁵⁶ ⁷⁵⁷ ⁷⁵⁸ ⁷⁵⁹ ⁷⁶⁰ ⁷⁶¹ ⁷⁶² ⁷⁶³ ⁷⁶⁴ ⁷⁶⁵ ⁷⁶⁶ ⁷⁶⁷ ⁷⁶⁸ ⁷⁶⁹ ⁷⁷⁰ ⁷⁷¹ ⁷⁷² ⁷⁷³ ⁷⁷⁴ ⁷⁷⁵ ⁷⁷⁶ ⁷⁷⁷ ⁷⁷⁸ ⁷⁷⁹ ⁷⁸⁰ ⁷⁸¹ ⁷⁸² ⁷⁸³ ⁷⁸⁴ ⁷⁸⁵ ⁷⁸⁶ ⁷⁸⁷ ⁷⁸⁸ ⁷⁸⁹ ⁷⁹⁰ ⁷⁹¹ ⁷⁹² ⁷⁹³ ⁷⁹⁴ ⁷⁹⁵ ⁷⁹⁶ ⁷⁹⁷ ⁷⁹⁸ ⁷⁹⁹ ⁸⁰⁰ ⁸⁰¹ ⁸⁰² ⁸⁰³ ⁸⁰⁴ ⁸⁰⁵ ⁸⁰⁶ ⁸⁰⁷ ⁸⁰⁸ ⁸⁰⁹ ⁸¹⁰ ⁸¹¹ ⁸¹² ⁸¹³ ⁸¹⁴ ⁸¹⁵ ⁸¹⁶ ⁸¹⁷ ⁸¹⁸ ⁸¹⁹ ⁸²⁰ ⁸²¹ ⁸²² ⁸²³ ⁸²⁴ ⁸²⁵ ⁸²⁶ ⁸²⁷ ⁸²⁸ ⁸²⁹ ⁸³⁰ ⁸³¹ ⁸³² ⁸³³ ⁸³⁴ ⁸³⁵ ⁸³⁶ ⁸³⁷ ⁸³⁸ ⁸³⁹ ⁸⁴⁰ ⁸⁴¹ ⁸⁴² ⁸⁴³ ⁸⁴⁴ ⁸⁴⁵ ⁸⁴⁶ ⁸⁴⁷ ⁸⁴⁸ ⁸⁴⁹ ⁸⁵⁰ ⁸⁵¹ ⁸⁵² ⁸⁵³ ⁸⁵⁴ ⁸⁵⁵ ⁸⁵⁶ ⁸⁵⁷ ⁸⁵⁸ ⁸⁵⁹ ⁸⁶⁰ ⁸⁶¹ ⁸⁶² ⁸⁶³ ⁸⁶⁴ ⁸⁶⁵ ⁸⁶⁶ ⁸⁶⁷ ⁸⁶⁸ ⁸⁶⁹ ⁸⁷⁰ ⁸⁷¹ ⁸⁷² ⁸⁷³ ⁸⁷⁴ ⁸⁷⁵ ⁸⁷⁶ ⁸⁷⁷ ⁸⁷⁸ ⁸⁷⁹ ⁸⁸⁰ ⁸⁸¹ ⁸⁸² ⁸⁸³ ⁸⁸⁴ ⁸⁸⁵ ⁸⁸⁶ ⁸⁸⁷ ⁸⁸⁸ ⁸⁸⁹ ⁸⁹⁰ ⁸⁹¹ ⁸⁹² ⁸⁹³ ⁸⁹⁴ ⁸⁹⁵ ⁸⁹⁶ ⁸⁹⁷ ⁸⁹⁸ ⁸⁹⁹ ⁹⁰⁰ ⁹⁰¹ ⁹⁰² ⁹⁰³ ⁹⁰⁴ ⁹⁰⁵ ⁹⁰⁶ ⁹⁰⁷ ⁹⁰⁸ ⁹⁰⁹ ⁹¹⁰ ⁹¹¹ ⁹¹² ⁹¹³ ⁹¹⁴ ⁹¹⁵ ⁹¹⁶ ⁹¹⁷ ⁹¹⁸ ⁹¹⁹ ⁹²⁰ ⁹²¹ ⁹²² ⁹²³ ⁹²⁴ ⁹²⁵ ⁹²⁶ ⁹²⁷ ⁹²⁸ ⁹²⁹ ⁹³⁰ ⁹³¹ ⁹³² ⁹³³ ⁹³⁴ ⁹³⁵ ⁹³⁶ ⁹³⁷ ⁹³⁸ ⁹³⁹ ⁹⁴⁰ ⁹⁴¹ ⁹⁴² ⁹⁴³ ⁹⁴⁴ ⁹⁴⁵ ⁹⁴⁶ ⁹⁴⁷ ⁹⁴⁸ ⁹⁴⁹ ⁹⁵⁰ ⁹⁵¹ ⁹⁵² ⁹⁵³ ⁹⁵⁴ ⁹⁵⁵ ⁹⁵⁶ ⁹⁵⁷ ⁹⁵⁸ ⁹⁵⁹ ⁹⁶⁰ ⁹⁶¹ ⁹⁶² ⁹⁶³ ⁹⁶⁴ ⁹⁶⁵ ⁹⁶⁶ ⁹⁶⁷ ⁹⁶⁸ ⁹⁶⁹ ⁹⁷⁰ ⁹⁷¹ ⁹⁷² ⁹⁷³ ⁹⁷⁴ ⁹⁷⁵ ⁹⁷⁶ ⁹⁷⁷ ⁹⁷⁸ ⁹⁷⁹ ⁹⁸⁰ ⁹⁸¹ ⁹⁸² ⁹⁸³ ⁹⁸⁴ ⁹⁸⁵ ⁹⁸⁶ ⁹⁸⁷ ⁹⁸⁸ ⁹⁸⁹ ⁹⁹⁰ ⁹⁹¹ ⁹⁹² ⁹⁹³ ⁹⁹⁴ ⁹⁹⁵ ⁹⁹⁶ ⁹⁹⁷ ⁹⁹⁸ ⁹⁹⁹ ¹⁰⁰⁰ ¹⁰⁰¹ ¹⁰⁰² ¹⁰⁰³ ¹⁰⁰⁴ ¹⁰⁰⁵ ¹⁰⁰⁶ ¹⁰⁰⁷ ¹⁰⁰⁸ ¹⁰⁰⁹ ¹⁰¹⁰ ¹⁰¹¹ ¹⁰¹² ¹⁰¹³ ¹⁰¹⁴ ¹⁰¹⁵ ¹⁰¹⁶ ¹⁰¹⁷ ¹⁰¹⁸ ¹⁰¹⁹ ¹⁰²⁰ ¹⁰²¹ ¹⁰²² ¹⁰²³ ¹⁰²⁴ ¹⁰²⁵ ¹⁰²⁶ ¹⁰²⁷ ¹⁰²⁸ ¹⁰²⁹ ¹⁰³⁰ ¹⁰³¹ ¹⁰³² ¹⁰³³ ¹⁰³⁴ ¹⁰³⁵ ¹⁰³⁶ ¹⁰³⁷ ¹⁰³⁸ ¹⁰³⁹ ¹⁰⁴⁰ ¹⁰⁴¹ ¹⁰⁴² ¹⁰⁴³ ¹⁰⁴⁴ ¹⁰⁴⁵ ¹⁰⁴⁶ ¹⁰⁴⁷ ¹⁰⁴⁸ ¹⁰⁴⁹ ¹⁰⁵⁰ ¹⁰⁵¹ ¹⁰⁵² ¹⁰⁵³ ¹⁰⁵⁴ ¹⁰⁵⁵ ¹⁰⁵⁶ ¹⁰⁵⁷ ¹⁰⁵⁸ ¹⁰⁵⁹ ¹⁰⁶⁰ ¹⁰⁶¹ ¹⁰⁶² ¹⁰⁶³ ¹⁰⁶⁴ ¹⁰⁶⁵ ¹⁰⁶⁶ ¹⁰⁶⁷ ¹⁰⁶⁸ ¹⁰⁶⁹ ¹⁰⁷⁰ ¹⁰⁷¹ ¹⁰⁷² ¹⁰⁷³ ¹⁰⁷⁴ ¹⁰⁷⁵ ¹⁰⁷⁶ ¹⁰⁷⁷ ¹⁰⁷⁸ ¹⁰⁷⁹ ¹⁰⁸⁰ ¹⁰⁸¹ ¹⁰⁸² ¹⁰⁸³ ¹⁰⁸⁴ ¹⁰⁸⁵ ¹⁰⁸⁶ ¹⁰⁸⁷ ¹⁰⁸⁸ ¹⁰⁸⁹ ¹⁰⁹⁰ ¹⁰⁹¹ ¹⁰⁹² ¹⁰⁹³ ¹⁰⁹⁴ ¹⁰⁹⁵ ¹⁰⁹⁶ ¹⁰⁹⁷ ¹⁰⁹⁸ ¹⁰⁹⁹ ¹¹⁰⁰ ¹¹⁰¹ ¹¹⁰² ¹¹⁰³ ¹¹⁰⁴ ¹¹⁰⁵ ¹¹⁰⁶ ¹¹⁰⁷ ¹¹⁰⁸ ¹¹⁰⁹ ¹¹¹⁰ ¹¹¹¹ ¹¹¹² ¹¹¹³ ¹¹¹⁴ ¹¹¹⁵ ¹¹¹⁶ ¹¹¹⁷ ¹¹¹⁸ ¹¹¹⁹ ¹¹²⁰ ¹¹²¹ ¹¹²² ¹¹²³ ¹¹²⁴ ¹¹²⁵ ¹¹²⁶ ¹¹²⁷ ¹¹²⁸ ¹¹²⁹ ¹¹³⁰ ¹¹³¹ ¹¹³² ¹¹³³ ¹¹³⁴ ¹¹³⁵ ¹¹³⁶ ¹¹³⁷ ¹¹³⁸ ¹¹³⁹ ¹¹⁴⁰ ¹¹⁴¹ ¹¹⁴² ¹¹⁴³ ¹¹⁴⁴ ¹¹⁴⁵ ¹¹⁴⁶ ¹¹⁴⁷ ¹¹⁴⁸ ¹¹⁴⁹ ¹¹⁵⁰ ¹¹⁵¹ ¹¹⁵² ¹¹⁵³ ¹¹⁵⁴ ¹¹⁵⁵ ¹¹⁵⁶ ¹¹⁵⁷ ¹¹⁵⁸ ¹¹⁵⁹ ¹¹⁶⁰ ¹¹⁶¹ ¹¹⁶² ¹¹⁶³ ¹¹⁶⁴ ¹¹⁶⁵ ¹¹⁶⁶ ¹¹⁶⁷ ¹¹⁶⁸ ¹¹⁶⁹ ¹¹⁷⁰ ¹¹⁷¹ ¹¹⁷² ¹¹⁷³ ¹¹⁷⁴ ¹¹⁷⁵ ¹¹⁷⁶ ¹¹⁷⁷ ¹¹⁷⁸ ¹¹⁷⁹ ¹¹⁸⁰ ¹¹⁸¹ ¹¹⁸² ¹¹⁸³ ¹¹⁸⁴ ¹¹⁸⁵ ¹¹⁸⁶ ¹¹⁸⁷ ¹¹⁸⁸ ¹¹⁸⁹ ¹¹⁹⁰ ¹¹⁹¹ ¹¹⁹² ¹¹⁹³ ¹¹⁹⁴ ¹¹⁹⁵ ¹¹⁹⁶ ¹¹⁹⁷ ¹¹⁹⁸ ¹¹⁹⁹ ¹²⁰⁰ ¹²⁰¹ ¹²⁰² ¹²⁰³ ¹²⁰⁴ ¹²⁰⁵ ¹²⁰⁶ ¹²⁰⁷ ¹²⁰⁸ ¹²⁰⁹ ¹²¹⁰ ¹²¹¹ ¹²¹² ¹²¹³ ¹²¹⁴ ¹²¹⁵ ¹²¹⁶ ¹²¹⁷ ¹²¹⁸ ¹²¹⁹ ¹²²⁰ ¹²²¹ ¹²²² ¹²²³ ¹²²⁴ ¹²²⁵ ¹²²⁶ ¹²²⁷ ¹²²⁸ ¹²²⁹ ¹²³⁰ ¹²³¹ ¹²³² ¹²³³ ¹²³⁴ ¹²³⁵ ¹²³⁶ ¹²³⁷ ¹²³⁸ ¹²³⁹ ¹²⁴⁰ ¹²⁴¹ ¹²⁴² ¹²⁴³ ¹²⁴⁴ ¹²⁴⁵ ¹²⁴⁶ ¹²⁴⁷ ¹²⁴⁸ ¹²⁴⁹ ¹²⁵⁰ ¹²⁵¹ ¹²⁵² ¹²⁵³ ¹²⁵⁴ ¹²⁵⁵ ¹²⁵⁶ ¹²⁵⁷ ¹²⁵⁸ ¹²⁵⁹ ¹²⁶⁰ ¹²⁶¹ ¹²⁶² ¹²⁶³ ¹²⁶⁴ ¹²⁶⁵ ¹²⁶⁶ ¹²⁶⁷ ¹²⁶⁸ ¹²⁶⁹ ¹²⁷⁰ ¹²⁷¹ ¹²⁷² ¹²⁷³ ¹²⁷⁴ ¹²⁷⁵ ¹²⁷⁶ ¹²⁷⁷ ¹²⁷⁸ ¹²⁷⁹ ¹²⁸⁰ ¹²⁸¹ ¹²⁸² ¹²⁸³ ¹²⁸⁴ ¹²⁸⁵ ¹²⁸⁶ ¹²⁸⁷ ¹²⁸⁸ ¹²⁸⁹ ¹²⁹⁰ ¹²⁹¹ ¹²⁹² ¹²⁹³ ¹²⁹⁴ ¹²⁹⁵ ¹²⁹⁶ ¹²⁹⁷ ¹²⁹⁸ <

bend. Sie werden im Musik=(Trompeter=)Korps vorläufig als Musiker verwendet.

Den Musikmeisteranwärtern, die nach bestandener Prüfung zur Truppe zurückgekehrt sind, ist nach Anordnung des Kommandeurs zu ihrer weiteren Fortbildung häufig Gelegenheit zum Führen des Musik=(Trompeter=)Korps und Abhalten von Musik=Übungen zu geben.

Nach Ablauf der nach V l g eingegangenen Dienstverpflichtung kann der Musikmeisteranwärter auf seinen Antrag wie auch durch den Truppenteil entlassen werden. Der Truppenteil hat die Genehmigung zur Entlassung so rechtzeitig beim Wehrministerium (Wehr A) unter Begründung zu beantragen, daß die Absicht der Entlassung ihnen spätestens 3 Monate vor Ablauf der Dienstverpflichtung bekanntgegeben werden kann (H. E. B. § 18, 4 u. § 22). Wird ein eigener Antrag auf Entlassung nicht gestellt oder dem Musikmeisteranwärter die Entlassungsabsicht durch die Truppe nicht bekanntgegeben, so gilt der Vertrag ohne bes. Genehmigung des Rw. Min. jedesmal auf ein weiteres Jahr verlängert (H. E. B. § 18, 4).

VII. Musikmeister.

Die Musikmeisterstellen werden im allgemeinen nach der Reihenfolge in der Anwärterliste mit Musikmeisteranwärtern für Fuß- oder berittene Truppen ersetzt. Zu den Fußtruppen zählen die Infanterie- u. Pionier-Bataillone, zu den berittenen Truppen die Reiter- u. Artillerie-Regimenter, sowie die Fahr- u. Nachrichten-Abteilungen.

Ein Wechsel zwischen berittenen Truppen und Fußtruppen wird nur in besonders begründeten Ausnahmefällen

und nur dann genehmigt, wenn der Musiker oder Musikmeisteranwärter in beiden Abschlußprüfungen mindestens die Bewertung "gut" (geeignet) erworben hat. Die militärische Prüfung für die neue Truppengattung (V, 12) ist vor Durchführung des Wechsels nachzuholen. Die Prüfung wird durch das Reichswehrministerium (Wehr A) angeordnet und findet in Berlin statt.

Nach einer Probezeit von 3 Monaten erfolgt bei freier Planstelle die endgültige Anstellung als Musikmeister. Der Truppenteil berichtet 3 Wochen vor Ablauf der Probezeit auf dem Dienstwege an das Reichswehrministerium (Wehr A), wie sich der Musikmeisteranwärter militärisch und musikalisch bewährt hat und ob er zur Beförderung zum Musikmeister vorgeschlagen wird.

Die Beförderung zum Musikmeister spricht der Chef der Heeresleitung aus, worüber eine Bestallung ausgestellt wird.

Die Musikmeister gehören bei den Fußtruppen zum Bataillonsstab, bei den berittenen Truppen zum Regiments- oder Abteilungsstab und sind den Kommandeuren unmittelbar unterstellt. Sie zählen zu den Unteroffizieren mit Portepee, sind aber im Dienstrange höher als die Oberfeldwebel usw. In und außer Dienst sind sie Vorgesetzte aller Musiker ihres Musik-(Trompeter-)Korps.

Nach Ablauf der nach V, 1 g eingegangenen Dienstverpflichtung kann der Dienstvertrag durch den Truppenteil ohne Einholen einer besonderen Genehmigung, volle Felddienstfähigkeit vorausgesetzt, gemäß H. E. B. (H. DV. 477)

\$ 18,4 jeweils um 1 Jahr verlängert werden.

Für Musikmeister, die nach mindestens 10jähriger Dienstzeit als Musikmeister ausscheiden, kann bei guten Leistungen sowie sehr guter Führung in und außer Dienst die Ernennung zum Überzähligen Obermusikmeister auf dem Dienstwege beim Rv. Min. (H. L., Wehr A) beantragt werden.

VIII. Obermusikmeister.

Musikmeister, die sich mindestens 10 Jahre lang als Musikmeister in jeder Hinsicht besonders bewährt haben und voll felddienstfähig sind, können nach Aufforderung durch das Rv. Min. (Wehr A) von ihrem Kommandeur auf dem Dienstwege zur Beförderung zum Obermusikmeister vorgeschlagen werden.

Die Beförderung spricht der Chef der Heeresleitung je nach den verfügbaren Stellen für Obermusikmeister aus. Über die Beförderung wird eine Bestallung ausgestellt.

Nach 30jähriger Gesamtdienstzeit - volle Felddienstfähigkeit vorausgesetzt - erfolgt ein Weiterbelassen im Dienst um jeweils 1 weiteres Jahr nur nach 4 Monate vorher einzuholender Genehmigung des Rv. Min. (Wehr A). ~~Beim Versagen der Genehmigung ist die Absicht der Entlassung (s. VI, letzter Abs.) 3 Monate vorher bekanntzugeben.~~

Bemerkung: Anstelle des gestrichenen Satzes heißt es:
"Hierbei sind das heeresärztliche Gutachten, das die volle Dienstfähigkeit bescheinigt, und eine Beurteilung des Kommandeurs vorzulegen."

Der gegenwärtige Heeresmusikinspizient heißt Hermann Schmidt; er ist Sachse von Geburt, wohnt in Berlin und steht im Range eines Majors. -

Wie im ganzen Deutschen Reiche, so gab es früher in Mecklenburg eine große Anzahl von Zivilmusikern, welche junge Leute als Musiker für die Militär-Kapellen ansbildeten. Obwohl solche zuweilen die Bezeichnung trugen als "Militärmusiker-Vorbereitungsschulen" und obwohl diesen Schülern das Tragen von Uniformen, ähnlich denjenigen bei dem Heere bzw. der Marine, gestattet war, hatten diese Kapellen lediglich privaten Charakter. Weit bekannt im Lande Mecklenburg waren die Militärmusiker-Vorbereitungsschulen von Lessle in Malchow, von Rösicke in Dömitz und von Runge in Boizenburg. Immerhin muß die Tatsache festgestellt werden, daß aus diesen Schulen manch' tüchtiger Militärmusiker hervorgegangen ist. -

Der Dienst der Militärmusiker besteht in Friedenszeiten hauptsächlich im inneren Kasernen-Dienst, in Appellen, im Parademarschüben, im Üben von Marschmusik für die Truppe und in vielen, vielen Proben. Die Militärmusiker werden auch im Chorgesang ausgebildet. Die Militärmusik wirkt mit/bei dem Aufziehen der Wache, bei dem Kirchendienst, bei der Beerdigung von Heeresangehörigen, bei der Vereidigung der Rekruten, bei den musikalischen Veranstaltungen in den Lazaretten usw. Sie bringt ihrem Kommandeur an seinem Geburtstage ein Ständchen und konzertiert bei den Festessen in den Mi-

litär-Kasinos. Doch nicht allein für die Truppe ist die Militärmusik da, sondern auch für das Publikum. Allseitigen großen Anklang haben bei dem Publikum die Promenaden-Konzerte gefunden. In den Sommermonaten konzertiert die Militärmusik in verschiedenen Garten-Lokalen der Stadt. (In Schwerin waren seinerzeit die Gartenkonzerte auf Paulshöhe stark besucht). Im Winter werden Abonnements-Konzerte in verschiedenen großen Sälen veranstaltet mit nachfolgendem Tanz usw. (In Schwerin erfreuten sich die seit dem Jahre 1851 nachweisbaren Sonnabend-Abendkonzerte der Grenadierkapelle in der "Tonhalle" der allergrößten Beliebtheit). Unentgeltlich - das muß rühmlichst hervorgehoben werden - hat sich die Militärmusik in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, ganz besonders im Winter 1931/32. Durch den Ertrag dieser seitens des Publikums zahlreich besuchten Wohltätigkeitskonzerte konnte manche bittere Not gestillt werden! An dieser Stelle sei der Heeresleitung dafür der Dank ausgesprochen. - Wiederholt wurde in früheren Jahren während der Sommermonate in den mecklenburgischen Badeorten Warnemünde, Bad Doberan und am Heiligendamm von einem Teile der Musikkapellen die Kurmusik gestellt. Zeitweilig wurden auch die Musikkapellen nach außerhalb (z. B. nach Hamburg) beurlaubt. Auch dort ernteten sie bei dem Publikum reichen Beifall. Umgekehrt hielten hier in Mecklenburg auch auswärtige Militärkapellen ihren Einzug, die ebenfalls als Gäste willkommen waren. -

In Fortfall gekommen ist seit der November-Revolution

1918 der Dienst am Großherzoglichen Hofe. Gemäß altem Herkommen wurde die Tafel=bezw. die Ball=Musik bei größeren Hoffestlichkeiten -(die glänzenden Feste am Schweriner Hofe waren in weiten Kreisen allgemein bekannt)- von den Militärkapellen gestellt. Bei solchen Gelegenheiten wurden die Musiker von der Großherzoglichen Hofküche bezw. von der Hofkellerei festlich bewirtet. Bei den offiziellen Fürsten=Besuchen wurde die Musik zum Empfang an die Bahn befohlen. Auch bei den Reit=Übungen im Großherzoglichen Marstall wurde die Militärmusik hinzugezogen.-

Daß als Nationalhymne bei den mecklenburgischen Truppenteilen die Hymne: "Gott segne Friedrich Franz" gespielt wurde, soll nicht unerwähnt bleiben. Diese Hymne hat ein Alter von über 100 Jahren erreicht. Die Deutsche Reichswehr hat das Deutschland=Lied: "Deutschland über alles" als Nationalhymne zu führen. -

Der weit verbreiteten Ansicht, daß der Militärmusiker im Felddienste entbehrlich sei, muß ganz entschieden widersprochen werden. Es sei daran erinnert, daß die Erstürmung der Düppeler Schanzen im Jahre 1864 unter den Klängen des Preußen=Liedes geschah. Zu wiederholten Malen sind während des Krieges 1870/71 Schlachten und Gefechte unter Mitwirkung der Musik gewonnen worden. Die Musik ist es, welche den Soldaten wieder neuen Mut einflößt, ihnen frische Kräfte verleiht und ^{sie} zur Tapferkeit und Begeisterung anspornt! Wer wagt es, diese Tatsachen zu bestreiten? Auch von den Militärmusikern des Weltkrieges 1914 - 1918 muß lobend und anerkennend festgestellt

stellt werden, daß sie voll und ganz ihre Schuldigkeit² und Pflicht getan haben! Sind doch manche Musikmeister mit dem E.K.I. geschmückt worden!- Während früher im Kriege die Militärmusik geschlossen mit ihren Instrumenten und mit der Fahne etwa 20 Schritte Abstand von der Truppe unter den Klängen des Avancier-Marsches gegen den Feind vorrückte -was auch noch im Anfange des Weltkrieges hin und wieder geschehen ist - so brachte die Fortsetzung desselben als Stellungskrieg es naturgemäß mit sich, daß die Militärmusiker auf die einzelnen Kompanieen verteilt wurden und h a u p t s ä c h l i c h als H ü l f s k r a n k e n t r ä g e r Verwendung fanden. Mancher Soldat verdankt einem Militärmusiker in seiner Eigenschaft als Hilfskrankenträger sein Leben! Auch im Nachrichtendienst und in der Überbringung von Befehlen haben sie vorzügliche Dienste geleistet. Sie wurden zu jeglichem Dienst mitherrangezogen und haben ebensogut ihren Mann gestanden, wie jeder andere Soldat. War der Truppenteil in Ruhestellung, so zog der Musikmeister seine Schar zusammen und übte mit ihr. Kam aus der Heimat neuer Rekruten-Ersatz, so wurde die Musik auf die Truppen-Übungsplätze befohlen und versah hier dieselben Dienste wie zuhause. Sie holte die Rekruten aus den Quartieren mit Musik ab und sie begleitete sie wieder zurück in die Quartiere. Militärmusik wirkte bei den Feldgottesdiensten mit (mitunter als 4stimmiger Männerchor), sie entbot den gefallenen oder gestorbenen Kameraden den Scheidegruß (Ich hatt einen Kameraden usw.),
sie

sie veranstaltete in Feindesland Kirchen=Konzerte, auch Wohltätigkeits=Konzerte zum Besten der Hinterbliebenen von Krieger=Witwen und =Waisen, sie bereitete den Kranken und Verwundeten in den Lazaretten angenehme Stunden, sodaß man oft den Wunsch "B a l d w i e d e r k o m m e n" aussprechen hörte, sie bot lustige Unterhaltungsmusik, ja sie mußte auch bei den Opern=Aufführungen des Fronttheaters mitwirken. Zur Zierde oder zum Faulenzen sind die Militärmusiker wahrlich nicht im Felde gewesen. Wer das behauptet, spricht bewußt die Unwahrheit. Im Kriege erhielten die Militärmusiker die Kriegslöhnung ihres Dienstgrades. In der Heimat war dies nicht der Fall.-

Mancher Militärmusiker hat sicherlich kleine Aufzeichnungen über seine Kriegserlebnisse gemacht. Dem Verfasser dieser Schrift ist der ausführliche Bericht des Obermusikmeisters Carl N i t z s c h k e vom früheren Großherzoglich=Mecklenburgischen Füsiliér=Regiment Nr.90 Kaiser Wilhelm zu Rostock, betitelt:

" Die T ä t i g k e i t
d e r R e g i m e n t s m u s i k / i m W e l t k r i e g e
1 9 1 4 / 1 8 . "

bekannt geworden, welcher - allerdings zum großen Leidwesen des Autors erheblich gekürzt - in der Kriegsgeschichte des genannten Regiments (Anlagen, Seiten 108 - 115) abgedruckt worden ist. -

Nachdem

Nachdem wir a l l g e m e i n e A u s f ü h r u n =
g e n über die Militärmusik und die Militärmusiker vorweg-
geschickt haben, wollen wir nunmehr zu den Musikkapellen
der einzelnen Regimenter und deren Musikmeister überge-
hen. (Von jedem einzelnen Militärmusiker kann unmöglich
ausführlich die Rede sein; das würde zu weit führen).

Wir haben einen Unterschied gemacht zwischen
d e r a l t e n d e u t s c h e n A r m e e und
d e r j u n g e n R e i c h s w e h r.

Zwischen der Auflösung der früheren Regimenter und der
Errichtung der Reichswehr liegt eine kurze Übergangszeit.

Im Lande Mecklenburg waren früher die nachstehend aufge-
führten Garnison-Städte mit Musikkapellen vorhanden:
Schwerin, Neustrelitz, Rostock, Wismar, Güstrow, Ludwigslust
und Parchim. In den kleineren Garnisonstädten, welche sich
kein ständiges Orchester halten konnten, hat die Militär-
musik auf das Musik-Leben einen wichtigen und fördernden
Einfluß ausgeübt.

Wer in früheren Jahren seiner aktiven Militär-Dienst-
pflicht genügt hat, weiß, daß die mecklenburgischen Truppen
zum IX. Armeekorps, zur 17. Division, zur 34. Infanterie-Bri-
gade usw. gehörten. Musikkapellen waren vorhanden:

I. bei dem Großherzoglich-Mecklenburgischen Grenadier-Re-
giment Nr. 89 in Schwerin (I. und III. Bataillon) und
in Neustrelitz (II. Bataillon).

(Chefs waren die jeweiligen Großherzöge von Mecklenburg-
Schwerin bzw. von Mecklenburg-Strelitz);

II. bei dem Großherzoglich-Mecklenburgischen Füsilierr-Re-
giment

giment Nr.90(Kaiser Wilhelm)in Rostock(I.u.III.Batl.)
in Wismar(II.Bataillon).

- III. bei dem Großherzoglich=Mecklenburgischen Jäger=Bataillon Nr.14 in Schwerin(bis 1890), dann nach Colmar im Elsaß versetzt.
(Chef: Herzog J o h a n n A l b r e c h t zu Mecklenburg, gestorben 1920);
- IV. bei dem I. Großherzoglich=Mecklenburgischen Dragoner=Regiment Nr.17 zu Ludwigslust.
(Chef: Großherzog von Mecklenburg=Schwerin);
- V. bei dem 2. Großherzoglich=Mecklenburgischen Dragoner=Regiment Nr.18 zu Parchim.
(Chef: Großherzogin A l e x a n d r a von Mecklenburg=Schwerin);
- VI. bei dem Holsteinischen Feld=Artillerie=Regiment Nr. 24 in Güstrow. (Die 3. Großherzoglich=Mecklenburgische Batterie in Neustrelitz war o h n e Musikkapelle);
- VII. bei dem Großherzoglich=Mecklenburgischen Feld=Artillerie=Regiment Nr.60 zu Schwerin.
(Chef: Großherzog von Mecklenburg=Schwerin);
- . -
- VIII. bei dem Reichswehr=Infanterie=Regiment Nr.17 in Schwerin;
- IX. bei dem I. (Mecklenburgischen) Bataillon 6. Infanterie=Regiments in Schwerin;
- X. bei dem 2. (Preußischen) Artillerie=Regiment zu Schwerin;
- XI. bei dem III. Bataillon 5. (Preußischen) Infanterie=Regiments

ments in Rostock

und

XII. bei dem 14. Reiter-Regiment in Ludwigslust. (Die II. Eskadron in Parchim ist ohne eigene Musikkapelle).

Wir haben mithin zu unterscheiden zwischen

J n f a n t e r i e = M u s i k, zusammengestellt aus Holzblas-, Blech- und Schlag-Instrumenten (auch Scheulenbaum und Lyra (Glockenspiel));

J ä g e r = (H o r n =) M u s i k, nur aus Blech-Instrumenten, mit doppelter Besetzung der Waldhörner und

K a v a l l e r i e = (T r o m p e t e r =) M u s i k, bei der Holz-Instrumente fehlen, Althörner die Waldhörner ersetzen, Trompeten vorherrschen und Pauken hinzutreten.

Jede dieser 3 Arten von Musik hat eine besondere Klangfarbe. Die J n f a n t e r i e = Musik mit ihren hohen Holz-Instrumenten kann größere und vielseitigere Kompositionen infolge der besseren Klangwirkung und des größeren Tonumfangs in entsprechender Bearbeitung zum Vortrag bringen.

Die J ä g e r = Musik ist besonders geeignet für liederartige, getragene Weisen nach echter Jägerart.

Für K a v a l l e r i e = Musik mit den schmetternden Trompeten und den schwer und heroisch wirkenden Pauken sind Märsche am wirksamsten.

Die Militär-Musikkapellen bei der Infanterie nannte

man

man früher wohl "Hoboistenkorps", jetzt Regiments=bezw. Bataillonsmusik. Dort gibt es auch die Spielleute (Trommler und Pfeifer) mit einem Regiments=bezw. Bataillons=Tambour (Tambour=Major) an der Spitze.

Bei den Jägern werden die Musikkapellen als (Wald=) Hornistenkorps bezeichnet.

Bei der Kavallerie und der Artillerie führen die Musikkapellen die Bezeichnung als Trompeterkorps.

In früheren Jahren waren die Regimentsmusiken etwa 42 Mann stark, später wurden sie auf 36 herabgesetzt. Etwa 24 Mann stark waren die Hornisten=und Trompeter=Korps. Die Militär=Musikkorps haben auch gleichzeitig eine Streich=(Sinfonie=)Orchesterbesetzung. In den größeren Städten des Landes, wo ständige Theater sind, wurden die Militärmusiker häufig als Hilfsmusiker zu den Opern=Vorstellungen und zu den Konzert=Aufführungen mitherangezogen.

Die Leiter der Militär=Musikkapellen führten früher die Bezeichnung als "Stabshoboist" bzw. als "Stabshornist" oder als "Stabstrompeter"; später kam die Bezeichnung als "Musikdirigent" auf und zuletzt nannte man sie "Musikmeister" bzw. "Obermusikmeister". Diese letztere Bezeichnung hat auch die Reichswehr beibehalten. Die Verleihung des Charakters als "Musikdirektor" war ein Recht des Landesherrn. Bei offiziellen Besuchen von fremden regierenden Fürsten am Großherzoglichen Hofe wurden ihnen mehrfach Ordens=Auszeichnungen zuteil.

Allgemein

Allgemein gesprochen kann man wohl sagen, daß die große Mehrzahl der Militär-Musikmeister nicht nur bei ihren militärischen Vorgesetzten, sondern auch bei dem Publikum in hohem Ansehen standen und sich allgemeiner Beliebtheit erfreuten. Jedermann kannte sie. Auf einige von ihnen kann man mit Fug und Recht die Bezeichnung populär anwenden, z. B. von dem alten Lenschow in Rostock, von August Küssel in Ludwigslust, von Urbach und August Reckling in Schwerin, von Franz Burald in Neustrelitz. Damit soll natürlich den anderen Kollegen keineswegs wehe getan werden. Die Mehrzahl von den Militär-Musikmeistern war auch selbstschöpferisch tätig. Hier verdient August Reckling an erster Stelle genannt zu werden. Mit seinem Marsche: "Waidmannsheil" ist er in der ganzen musikalischen Welt bekannt geworden. Sein "Revue-Marsch" ist auch heute noch Parademarsch. Ein überaus fruchtbarer Komponist war auch der aus Teterow stammende Königliche Musikdirektor Eduard Funk. Manche Militär-Musikmeister haben sich nebenamtlich auch wohl als Chor-Dirigent oder in ähnlicher Weise betätigt. -

Ihnen allen gebührt dafür, daß sie zu ihrem Teile zur Hebung, Belebung und Förderung des Musiklebens im Lande Mecklenburg beigetragen haben, wohlverdienter Dank! -

I. Großherzoglich-Mecklenburgisches Grenadier-Regiment Nr. 89.

Als Gründungstag des II. (Goldenen) Bataillons wurde der 23. III. 1701 ermittelt; im übrigen gilt der 3. IV. 1782 als Tag seiner Errichtung. Über das Regiment sind mehrere "Geschichten" geschrieben worden. Jüngst erschien diejenige von Dr. Ernst Zi p f e l, Archivrat in Berlin (Baerensprung'sche Hofbuchdruckerei zu Schwerin, 1932).

Anlangend die Hoboisten und Spielleute des Regiments, welches früher die Bezeichnung als "Leibregiment" bzw. als Grenadier-Garde-Bataillon" trug und damals in Ludwigslust in Garnison lag, so wird erwähnt, daß im Jahre 1814 der Tambour-Major K o c h mit der Militär-Verdienst-Medaille ausgezeichnet worden ist. Leider wurden in den früher erschienenen "Geschichten" die Namen der Musikleiter v o r U r b a c h nicht angegeben. Nach unseren Forschungen darf mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß der erste Militär-Musikdirektor in Mecklenburg

K a r l F r i e d r i c h S e e l i c k e

(geboren am 16. III. 1783 zu Vehlefanz bei Kremen in Preußischen, gestorben zu Schwerin am 8. II. 1848)

gewesen ist. Er war am 1. IX. 1808 in das Grenadier-Bataillon zu Ludwigslust eingetreten und gehörte, wie wir der "Geschichte der mecklenburg-schweriner Hofkapelle" von Clemens M e y e r, Seite 175, entnehmen, als Bratschist *und* Waldhornist von 1821 bis 1832 diesem Kunstinstitute an. Als Komponist ist er mit mehreren Märschen und Tänzen hervorgetreten, welche sich im Besitze der Großherzoglichen

chen Musikalien=Sammlung auf der Schweriner Landesbibliothek befinden.-

Sein Nachfolger war

Friedrich B o n t e m p s

(geboren am 28.II.1796 in Rostock, gestorben am 4.VII.

1875 in Schwerin). Er stand von 1848 bis 1859 an der

Spitze der Grenadier=Kapelle. Von ihm sind die später

so beliebt gewordenen Sonnabend=Abend=Konzerte in der

"Tonhalle" eingeführt worden. Das erste Konzert fand am

Sonnabend dem 18.X.1851 statt. Dasselbe wurde eingeleit-

et mit der Ouvertüre zu "Oberon" von Karl Maria von We-

ber. Im Schweriner Wohnungs=Anzeiger wurde B. anfangs

als "Premier=Hautboist" aufgeführt. Nach seiner Pensionie-

rung hat B. seinen Wohnsitz in Schwerin beibehalten. Zu-

folge mündlicher Überlieferungen soll B. an den Befrei-

ungskriegen von 1813 - 15 teilgenommen haben und der

größte Mann in der Residenz gewesen sein (über 2 m groß).

Ob B. musikalisch produktiv tätig gewesen ist, ließ sich

mit Sicherheit nicht feststellen. (Es gab früher mehrere

Bontemps, welche sich der Musik gewidmet haben, z. B. auch

Gottfried B. Dieser war ein hervorragend tüchtiger Trom-

peter und gehörte - wie Clemens M e y e r auf Seite 180

seiner "Geschichte der mecklb. schwer. Hofkapelle" berich-

tet - von 1831 bis 1858 dieser an. Er starb am 29.III.1874

in Schwerin). - Übrigens haben die "Tonhallen=Konzerte"

mit dem Abbrand des großen Saales im Dezember 1920 ihr

Ende gefunden).

Auf B o n t e m p s folgte

Johannes

Johannes Adam Urbach

(geboren am 20. IX. 1832 zu Horstmar in Thüringen, gestorben am 8. VI. 1910 in Harburg an der Elbe).

U. war ein ganz besonders befähigter Musiker und Dirigent. Er leitete die Grenadier-Kapelle von 1859 - 1891, mithin 32 Jahre. Unter seiner rührigen Leitung standen die Leistungen der Kapelle auf einer hohen künstlerischen Stufe. Mit seiner Musikkapelle teilte U. Freud und Leid. Er war Teilnehmer der Feldzüge 1864, 1866 und 1870/71. Wer der überaus reichhaltigen Militär-Abteilung ^{zu Schwerin} des neuen Schloßmuseums einen Besuch abstattet, wird da selbst seine Freude haben an dem großen und prächtigen von Theodor Schloepke geschaffenen Einzusbilde der mecklenburgischen Truppen am 14. VI. 1871 auf dem Alten Garten zu Schwerin, auf welchem der Regiments-Tambour Gaedtcke die Spielleute führt und unser braver Urbach mit seiner ordensgeschnückten Brust seine Hoboisten aus Feindesland in die liebe Heimat zurückführt. Welch' ein unvergleichlich schönes Bild! Minutenlang steht man voll Bewunderung davor, um dann mit wehmütigem Herzen Abschied zu nehmen von den mit einem Siegeskranze geschmückten tapferen Soldaten. U. war auch ein fruchtbarer Komponist. Nur einige seiner Kompositionen - zumeist Märsche - seien hier verzeichnet: der Touler Marsch, Siegesklänge an der Loire (entstanden nach der Schlacht von Beaugency), ferner: Es lebe hoch die deutsche Nation, der Friedensmarsch "Gewehr in Ruh". - U. muß schon früh die große Bedeutung

Richard Wagner
Bayreuther Meister

Richard Wagner's richtig erfaßt und gewürdigt haben. Ihm und seiner Kapelle war es vorbehalten, dem Bayreuther Meister, welcher damals in Schwerin nur durch seine 4 am Großherzoglichen Hoftheater aufgeführten Werke: "Tannhäuser" (1852), "Der fliegende Holländer" (1853), "Lohengrin" (1854) und "Rienzi" (1868) bekannt geworden war, am Abend des 25. Januar 1873 vor den Fenstern seiner Wohnung in "Storn's Hotel" (jetzt Girozentrale) am Pfaffensteiche eine Serenade darzubringen, bei welcher nur Wagner'sche Sachen gespielt wurden und für welche Huldigung dieser herzlichst dankte. (Am folgenden Sonntage gab man den "Fliegenden Holländer", dargestellt durch den Kammer Sänger Karl Hill, welcher dem Meister in schauspielerischer und in gesanglicher Hinsicht so außerordentlich gut gefiel, daß er ihn sofort für sein geplantes Bayreuther Unternehmen verpflichtete). Urbach gehörte viele Jahre hindurch als Hilfsmusiker der Großherzoglichen Hoftheater-Kapelle an (bis 1904). Seine hervorragenden Verdienste um die Militär-Musik würdigte der Landesherr durch die Verleihung des Charakters als "Großherzoglicher Musikdirektor". Am 3. X. 1884 konnte U. sein 25jähriges Dientjubiläum als Musikdirektor feiern. Am 30. XII. 1891 fand in der Tonhalle das Abschiedskonzert statt. Dem scheidenden Tonkünstler, welcher auch zeitweise den Männergesangverein "Schweriner Liedertafel von 1852" geleitet hatte, wurden große wohlverdiente Ehrungen seitens des Publikums zuteil. -

Man

Richard Wagner

*Ludwig
Havemann.*



Otto Frommann.

und gewirbt hat
vorbehalten, dem Bay-
ern nur durch
ter aufgeführten
ende Holländer" (1853)
bekannt geworden war
Konstanz seiner
orientale) am Pfälz-
n, bei welcher nur
und für welche Hul-
folgenden Sonntage
ergestellt durch den
Kammerherrn Carl H I I, welcher dem Meister in schau-
insicht so anberor-
rt für sein gepan-
stete). Urpach ge-
amniker der Grobher-
1904). Seine hervor-
Musik würdige der
Charakter als
X. 1884 konnte U.
Waldkötter feiern.
das Abschiedskon-
fer, welcher auch
Herrner Niederstel-
e wohlverdiente Eh-

Richard W a
den. Ihm und
reuther Meist
seine 4 am Gr
Werke: "Tannh
"Lohengrin" (1
am Abend des
Wohnung in St
fentische str
Wagner, sohe
digung diese
gab man den
Kammerherrn Carl H I I, welcher dem Meister in schau-
epherlicher
deutlich gut
tes Bayreuth
hörte viele
möglichen Hot
rsenden Verb
Landesherr d
Groberoglit
sein 25jährig
Am 30. XII. 188
zeit statt. De
zeitweise der
von 1852" gel
zungen seite

Man

Man wolle entschuldigen, wenn wir etwas von dem eigentlichen Thema abschweifen und im Anschlusse an Urbach auch seines langjährigen Stellvertreters:

des Hoboistenkorpsführers Ferdinand H a v e m a n n ehrend gedenken. Derselbe wurde in Goldberg am 28. IV. 1845 geboren und war anfangs Hornist im Jäger-Bataillon Nr. 14. Auch er war Feldzugsteilnehmer. Auf dem eben erwähnten Schloepke'schen Einzugsbilde marschiert er in der zweiten Reihe rechts. H. gehörte über ein halbes Jahrhundert als Hülfsmusiker (Waldhornist, Bratschist und Schlagzeüger) der Großherzoglichen Hofkapelle an. Am 31. X. 1917, dem Tage seines 50jährigen Dienst-Jubiläums, wurde ihm von dem Landesherren der Titel als "Hofmusikus" verliehen. Viele Jahre hindurch stellte er mit einem Teile des Hoboistenkorps die Kurmusik in Bad Doberan bezw. am Heiligendamm. Er war auch Leiter mehrerer Schweriner Männergesangsvereine. Bekannt geworden ist sein Marsch: "Hoch Deutschland, du herrliche Siegesbraut!" (1895). Fast 84jährig ist Havemann am 11. IV. 1929 heimgegangen. -

Urbach's Nachfolger wurde

Otto F r o m m a n n

(geboren am 18. X. 1863 in Westerengel-Schwarzburg-Sondershausen -, gestorben am 21. III. 1928 in Schwerin).

F. hatte die Leitung über die Grenadier-Kapelle von 1891 bis zu seiner am 1. VII. 1918 erfolgten Pensionierung, mit hin über 27 Jahre lang, inne. Bei ihm lag sie in bewährten Händen. Er hatte die Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg besucht und trat mit mehreren Kompositionen in



Ständchen am Geburtstag S. K. H. des Großherzogs Friedrich Franz IV.
am 9. 4. 15 in Baboef. Die Regimentskapelle unter Obermusikmeister Frommann.

(Mit gütigst vom Offizier-Verein 89 erteilter Genehmigung entnommen der "Geschichte des früheren Großherzoglich-Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89" des Herrn Archivrats Dr. Ernst Z i p f o l, Bürensprung'sche Hofbuchdruckerei in Schwerin, 1932.)



Regimentsmusik bei dem Vorbeimarsch am 15. 3. 1918 bei Evin Malmåison.
Musikmeister Bruchhaus.

(Mit gütigst von dem Offizier-Verein 89 erteilter Genehmigung entnommen der "Geschichte des früheren Großherzoglich-Mecklb. Grenadier-Regiments Nr. 89" des Herrn Archivrat Dr. Ernst Z i p f o l, Bürensprung'sche Hofbuchdruckerei in Schwerin 1932.)

in die Öffentlichkeit. Wir nennen seinen schneidigen "Mecklenburgischen Grenadier-Marsch", welchen er dem Großherzoge Friedrich Franz III. widmete und seinen "Alexandra-Walzer", welchen er der Frau Großherzogin Alexandra zuignete. Ebenso wie bei seinem Amtsvorgänger, so erfreuten sich auch unter Frommann's Stabführung die Tonhalle-Konzerte bei dem Publikum großen Zuspruchs. Frommann, der seit dem 9. April 1903 Militär-Musikdirigent (= Obermusikmeister) war, besaß eine ganze Reihe von Orden und Ehrenzeichen. Als der Weltkrieg ausbrach, rückte er mit seinem Regimente und der Grenadier-Kapelle in das Feld. Dort zog er sich ein schmerzhaftes Ischias-Leiden zu, sodaß er sich gezwungen sah, zum 1. Juli 1918 seine Pensionierung zu beantragen, welche ihm auch bewilligt wurde. Der Landesherr verlieh ihm in Anerkennung seiner musikalischen Verdienste den Charakter als ^{Großherzoglicher} Musikdirektor. (Es war die letzte dieser Art). Daß es ihm leider nicht vergönnt war, seine Grenadier-Kapelle aus Feindesland in die Heimat zurückzuführen, hat Frommann schmerzlich empfunden. Er war nach seiner Pensionierung noch als Beamter im Dienste der Eisenbahn-Verwaltung beschäftigt, als ihn am 21. III. 1928 ein Schlaganfall plötzlich dahintraffte. -

Bereits zu Weihnachten 1917 war der geprüfte Musikmeisteranwärter Hermann B r u c k h a u s, ein gebürtiger Sachse, mit der Führung der Regimentskapelle der 89er beauftragt worden. Er wurde am 1. VIII. 1918 zum Musikmeister befördert und zog nach beendigtem

nen schneidigen
welchen er dem
ete und seinen "Alex
rohnsteinin Alexand
voriger, so er
Führung die Tonhalle
Sprachs. Trommann,
ausklingend (= Ober-
eine von Orden und
brach, rühte er mit
Kapelle in das Feld.
Schicksal-Weiden zu,
Mit 1918 seine Penat
och bewilligt wurde.



in die Öf
"Mecklenb
Großherzo
andrs-Wei
zueigete
ten sich
Konzerte
der seit
musikalische
Ehrenkrei
seinem
Dort sog
sodas er
onierung

Der Landesherr verlieh ihm die Anerkennung seiner musikalischen Verdienste den Charakter als Musikdirektor. (1898)
ber nicht ver
abstand in
amerlich emp-
och als Beam-
beschäftigt, als
lich dahnst
rülte
a u s
Regimentars-
am I. VIII.
1918 zum Musikmeister befördert und zog nach beendigtem

Landesherr Hermann Putschhaus.



wer
gön
die
fun
ter
ih
te.
I
Mus
ein
pelle der ober bewilligt wurde
1918 zum Musikmeister befördert und zog nach beendigtem

Weltkriege mit seiner Musikerschar an der Spitze der tapferen, unbesiegten 89. Grenadiere am 25. Januar 1919 in die Garnison Schwerin ein. - Bruckhaus war infolge der Verminderung der Heeresstärke gezwungen, seine Laufbahn als Militärmusikmeister aufzugeben. Er trat in den Dienst des Finanzamtes und wohnt als Obersteuerssekretär in Schwerin. Er ist Ehren-Chormeister der Gesangs-Abteilung des Schweriner Krieger- und Militär-Vereins. Von ihm wurde der Marsch: "Ehrentag der 89^{er}" komponiert. -

Lediglich aus dem Grunde, weil ihm unter dem 1. I. 1917 der Titel als "Großherzoglicher Musikdirektor" verliehen wurde, sei hier noch

G u s t a v G o d k n e c h t

aufgeführt, welcher die Kapelle des Rekruten-Depots E. 89 zu Schwerin leitete. Er wurde am 27. VI. 1879 zu Klütz in Mecklenburg geboren und wirkte als Kontrabassist an der Großherzoglichen Hofkapelle, aus welchem Verbands er am 1. Januar 1917 ausschied. Später zog er nach Flensburg. Dort endete er am 16. VI. 1920.

Von der Aufführung aller übrigen Musikleiter, welche während des Weltkrieges vorübergehend die Musikkapellen der verschiedenen Ersatz-Truppenteile dirigiert haben, glaubten wir Abstand nehmen zu sollen. -

Die Musikkapelle des II. Bataillons des Großherzoglich-Mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 in Neustrelitz wurde nacheinander geleitet von den Großherzoglichen Musikdirektoren

Christoph

Weltkriege mit seiner Musikerkorps an der Spitze der
 Kapellen, unbesiegt 89 Grenadiere am 25. Januar 1919
 in die Garnison Schwerin ein. - Bruchhaus war infolge
 der Verminderung der Heeresstärke gezwungen, seine Lan-
 zieren für erst in
 als Oberstener-
 Chorleiter der Ge-
 ner- und Militär-
 mentag der 89



Ludwig Bunald

unter dem I. I.
 Musikdirektor
 t
 Rekruten-Depots
 am 27. VI. 1879 an
 tete als Kontre-
 bestand an der Grenadier-Regiment Nr. 89 in
 chon Verbands er am 1. Januar 1917 auswich. Später
 zog er nach Pienburg. Dort endete er am 16. VI. 1920.
 Von der Auführung aller übrigen Musikleiter, welche
 während des Weltkrieges vorübergehend die Musikkapel-
 len der verschiedenen Infanterie-Regimenter dirigiert
 haben, glaubten wir Abstand nehmen zu sollen.
 Die Musikkapelle des II. Bataillons des Grenadier-
 lich-Mecklenburgerischen Grenadier-Regiments Nr. 89 in
 Neustrelitz wurde nachher geleitet von den Groß-

herzoglichen Musikdirektoren Christoph

Christoph Ernst Nicolai

(geboren am 24.X.1796 zu Gr.Neuhausen in Sachsen-Weimar, gestorben am 29.VI.1874 in Neustrelitz),

Franz Wilhelm Burald

(geboren am 13.XI.1836 zu Chevalle, gestorben am 14.X.1898 in Neustrelitz) und

Hugo Hoffmann

(geboren am 23.II.1867 in Kreuzburg (O.S.), gestorben am 23.X.1928 in Neustrelitz).

Von Nicolai konnte nur festgestellt werden, daß er Inhaber des Verdienstkreuzes in Silber des Hausordens der Wendischen Krone und des Militärdienstkreuzes I.Kl. für 21jährige Dienstzeit war. Wahrscheinlich ist er im Jahre 1866 verabschiedet. Seine Beerdigung erfolgte am 2.VII.1874 auf dem Friedhofe zu Neustrelitz. Trotz mehrfacher Versuche war es uns leider nicht möglich, Näheres über seine Familie festzustellen. Ob er ein Verwandter von dem unsterblichen Schöpfer der "Lustigen Weiber von Windsor" Otto Nicolai war, wissen wir nicht. -

Über seinen Nachfolger Franz Burald brachte die Neustrelitzer Zeitung anlässlich seines Ablebens im Jahre 1898 u.a. folgendes: Seit dem 1.IV.1866, bis zu welchem Tage B. in K. und K. Oesterreichischen Diensten stand, war er Dirigent des Großherzoglichen Hoboistenkorps und brachte diese durch seine unermüdliche Tätigkeit und seine hervorragenden musikalischen Kenntnisse auf eine Höhe, die nicht nur in unserem engeren Vaterlande, sondern auch auswärts, z.B. in Berlin und insbesondere

Christoph Ernst Nicolai

in Sachsen-
(Gestorben)

gestorben am 14.

(S.), gestorben

ist werden, das
er des Kaiserordens
Kaiserliches I. Kl.
schickte er ihm
erfolgte am
Trotz mehr-
möglich, höherer
in Verwandter
igen Weiber von
wir nicht. -
I d brachte
es Ablebens im
1866, bis zu
chen Dieneren



(Gestorben)
W
T
(Gestorben)
X.
Huy
(Gestorben)
an
Von N
er Jahr
der W
für SI
Jahre
S. VII.
faher
über a
von de
Winds
die We
Jahre
welche

Ernst Hoffmann

stand, war er Direktor des Königl. Hoftheaters
korps und brachte dies durch seine unermüdete Tätig-
keit und seine hervorragenden musikalischen Kenntnisse
auf eine Höhe, die nicht nur in unserem ergoren Vater-
lande, sondern auch auswärts, z. B. in Berlin und insbeson-
dere

dere in Hamburg, die wohlverdiente Anerkennung fand. B. erfreute sich infolge seines liebenswürdigen Wesens einer großen Beliebtheit bei unserer Einwohnerschaft. Sein Heimgang wird allseits bedauert. Von Allerhöchster Stelle wurden dem verdienten Manne wiederholt Auszeichnungen zuteil usw. - B. hat viele wertvolle Arrangements, speziell für Infanterie-Musik geliefert, u. a. auch Richard Wagner'sche Kompositionen (z. B. die Einleitung zum III. Akt: Brautchor aus "Lohengrin") für Militärmusik gesetzt und auch mehrere Potpourris geschrieben. -

Sein Amtsnachfolger Hugo Hoffmann trat 1885 bei dem 2. Garde-Ulanen-Regiment ein, wurde 1893 Stabs-trompeter im Kürassier-Regiment Nr. 2 in Pasewalk und wurde im Jahre 1898 unter Verleihung des Titels als "Großherzoglicher Musikdirektor" nach Neustrelitz versetzt. Gleich seinem Vorgänger hat auch H. sich um das Musikleben in der Landeshauptstadt Neustrelitz sowohl als auch im Lande Mecklenburg-Strelitz sehr verdient gemacht. Im Jahre 1910 feierte er sein 25jähriges Dienstjubiläum. Bekannt geworden ist er auch als Leiter der Pankgrafen-Kapelle, die die berühmten Eroberungszüge der Pankgrafschaft von 1381 begleitet. Mit Erfolg hat er sich auch als Komponist betätigt. Mehrere schmissige Märsche sind von ihm geschrieben worden. Von ihm stammen der Text und die Musik zu dem Liede für Mecklenburgs Krieger "Kameraden", welches er dem Großherzoge Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin gewidmet hat, welcher bekanntlich nach dem am 23. II. 1918 erfolgten plötzlichen Ableben

Ableben des Großherzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz die Verweserschaft dieses Landes bis zum Ausbruche der November=Revolution 1918 übernommen hatte. Der Text dieses Liedes sei nachstehend mitgeteilt:

"Kameraden der Infant'rie, des Jägerbataillons kommt und singt es im Mecklenburger Lande, wenn der Feind uns bedroht u. unser Volk vernichten will, knüpfen fest wir kam'radschaftliche Bande, stehen dann Mann für Mann zu des Landes Schutz bereit mit Gott, Herz u. ~~Haut~~ für das Obotritenland!

Kameraden der Kavall'rie, die Lanzen jetzt gefällt, denn es gilt nun den Feind zu überreiten. Sitzt der Reiter im Sattel mit der Klinge in der Faust, brennt er drauf für sein Vaterland zu streiten. Morgenrot, Morgenrot, leuchtet ihm zum frühen Tod: er siegt oder stirbt, fällt fürs teure Vaterland!

Kameraden der Artill'rie, Geschütze fahret auf, laßt, wenn's sein muß, Granaten wieder sausen. Artill'rie sprach in aller Zeit dem Feind das ^{große} ihm bereitet sie fürchterliches Grausen. ^{(Wort,} Nach der Schlacht, wenn gesiegt uns're brave Artill'rie Salut und Hurra mit dem Ruf: "V a n d a l i a!"

Für Männerchor hat er das Lied: "M e i n M e c k l e n b u r g" gesetzt. Mehrere größere mecklenburg-strelitz'sche Sängerfeste hat er geleitet. Nachdem sich im Jahre 1926 die beiden Sängerverbände "Vandalia" und "Mecklenburg-Strelitz'scher Sängerbund" v e r e i n i g t und sich dem Sängerbunde Nordmark angeschlossen hatten, wurde H., welcher nach Auflösung des II./89 seinen Wohnsitz in Neustrelitz beibehalten hatte, zum Gau=Chormeister des Gaus VIII. (Mecklenburg-Strelitz) ernannt. -

Hoff=

Hoffmann war der letzte Militärmusikdirektor im Lande Mecklenburg-Strelitz. Diesem Freistaate wurde keine Reichswehr zugeteilt. -

Wie wir dem bei Arthur Parrhysius in Berlin S W 11 im Drucke erschienenen, von dem Heeresinspizienten Hermann Schmidt zusammengestellten Verzeichnisse der Präsentier- und Parademärsche entnehmen, hatten das I. und das III. Bataillon

den mecklenburgischen Präsentier-Marsch und als Parademarsch den Alexander-Marsch (Heeresmarsch II, 161) von A. Leonhardt;

bei dem II. Bataillon war der V a n d a l i a -Marsch der Präsentier-Marsch, komponiert von dem großh. mecklb. strelitz'schen Kammerherrn und Justizrat Karl Ludwig v o n O e r t z e n (geboren am 15. II. 1801 in Schönberg (Mecklb. Strelitz), gestorben daselbst am 24. IX. 1871). Parademarsch war der Sedan-Marsch von Karl Lange. - - -

Die T r a d i t i o n s p f l e g e des nach dem Weltkriege aufgelösten Regiments hat die I. Kompanie des I. (Mecklenburgischen) Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 6 in Schwerin übernommen. -

Hoffmann war der letzte Militärsekretär im Lande
Mecklenburg-Strelitz. Dessen Freistate wurde keine Reichs-
wehr eingeleitet. -

Wie wir bei Arthur Penzance in Berlin S W II
im Brücke erschienen, von dem Herrensapienten Her-
mann Schmidt zusammengestellten Verzeichnisse der Prä-
senter- und Parademärche entnehmen,

hatten das I. und das III. Battalion
den mecklenburgischen Präsentier-Marsch und
als Parademarsch den Alexander-Marsch (Herrenmarsch II,
I) von A. Leonhardt;

bei dem II. Battalion war der V a n d a l i e -Marsch
der Präsentier-Marsch, komponiert von dem Großh.
mecklb. strelitz. achen Kammerherrn und Justizrat
Karl Ludwig von O e r t e n (geboren am 15. II.
1801 in Schönberg (Mecklb. Strelitz), gestorben dasselbe
am 24. IX. 1871). Parademarsch war der Sedan-Marsch

des nach dem Welt-
K. Kompagnie des I.
Regiments Nr. 6

von Karl La-
Die T r a d i t i-
kriege aufgelöst
(Mecklenburgische
in Schwerin über



Musikdirektor Lenschow.

II. Großherzoglich Mecklenburgisches F ü s i l i e r =
Regiment Nr. 90 (Kaiser Wilhelm), errichtet am 17. VII.
1788.

In der im August 1922 erschienenen "Geschichte des Rostocker Städtischen Orchesters" von Max S e i d e l (Karl Hinstorffs Hofbuchdruckerei=Rostock) ist, wahrscheinlich absichtlich, des Rostocker M i l i t ä r = M u s i k l e = b e n s mit keiner Silbe gedacht. Schade! Unseren Bemühungen ist es leider nicht gelungen, festzustellen, wer v o r L e n s c h o w der Leiter der Musikkapelle des Füsiliers Regiments gewesen ist. Vielfach nimmt man an, daß dies

Friedrich R o s e n k r a n z

(geboren am 21. IV. 1818 in Halle a. d. Saale, gestorben am 18. I. 1903 in Heidelberg)

gewesen sei, der bekanntlich sehr viele Arrangements für Militärmusik geschrieben hat und dessen "Jmortalienkranz auf das Grab von Albert L o r t z i n g" viel gespielt wird. Allein der Verfasser dieser Arbeit neigt n i c h t zu dieser Ansicht, wenn auch feststeht, daß Rosenkranz von 1863 bis 1874 sich im Lande Mecklenburg aufhielt und in Wismar den Posten als städtischer Musikdirektor bekleidet hat. -

Ein echter Mecklenburger aber war

Johann Peter H e i n r i c h L e n s c h o w

(geboren am 30. XI. 1829 in Dassow als Sohn des Musikus L., gestorben Ende April oder Anfang Mai 1911 zu Rostock).

Den ersten musikalischen Unterricht genoß L. von 1845 bis
1848

1848 bei dem Stadtmusikdirektor T r a u t w e i n und bei dem Organisten R e u s c h in Wismar. Am 1. ~~XV~~, 1850 erfolgte sein Dienst Eintritt bei dem I. mecklb. schwer. Infanterie-Bataillon. Bereits am 26. II. 1858 wurde er zum Stabshoboisten ernannt. Am 28. VIII. 1872 erfolgte seine Ernennung zum „Großherzoglichen Musikdirektor“. Nachdem er am 1. November 1900 unter großen Ehrungen sein 50-jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, wurde er am 31. I. 1903 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Er war der älteste ^{aktive} Soldat der deutschen Armee gewesen. L. hat viele Schlachten mitgemacht. Als am 2. Dezember 1870 die Regimentskapelle unter den Klängen des Marsches „Mit klingendem Spiel“ (komponiert von Karl Faust) gegen den Feind vordrang, taktierte L. mit dem gezogenen Säbel. Eine Tuba wies 3 Schußlöcher auf. L. erzählte später selbst: „Es war eine g r a u s i g e Musik. Lautlos stürzten die zu Tode Getroffenen hin, und nach wenigen Minuten hatte ich keine Bässe mehr. Nur mit äußerster Mühe gelang es mir, das Spiel im Takt zu halten und 3 tote und 5 verwundete Musiker lagen auf dem Schlachtfelde“. Er wurde mit dem E. K. und mit dem Mecklenburgischen Verdienstkreuze geschmückt. L. war ein Vorbild in Treue, Pflichterfüllung und Bescheidenheit. Während seiner langen Dienstzeit war er nur zweimal revierkrank. Kompositionen sind uns von ihm nicht bekannt geworden. Ihm hat aber zu seinen 50-jährigen Jubelfeste der großherzogl. mecklb. schwer. Hofpianist Karl

1848 bei dem Stadtmusikdirektor T r a u t w e i n und
 bei dem Organisten R e u s e n in Wismar. Am 1. X. 1850
 erfolgte sein Diensteintritt bei dem I. mecklb. schwer.
 Infanterie-Battalion. Bereits am 26. II. 1858 wurde er zum
 Stabskapitän ernannt. Am 28. VIII. 1872 erfolgte seine
 Ernennung zum „Großherzoglichen Musikdirektor“. Nachdem
 er am 1. November 1900 unter großen Ehrungen sein 50-
 jähriges Dienstjubiläum gefeiert hatte, wurde er am 31.
 I. 1905 in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Er
 war der älteste Soldat der deutschen Armee gewesen.

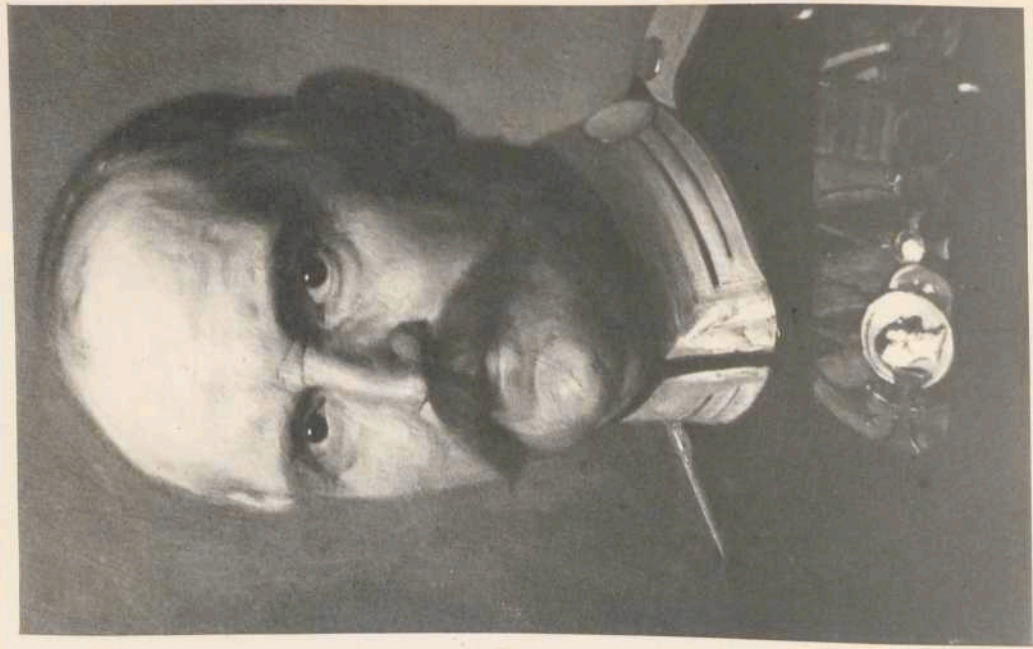
am 2. Dezember
 lingen des Mar-
 von Karl Faust
 t dem gezogen-
 auf. I. erzähl-
 t i g e Musik.
 m hin, was nach
 hehr. Nur mit äu-
 a Takt zu halten
 ren auf dem
 d mit dem Meck.
 t. I. war ein
 bescheidenheit.
 nur zweimal



hat viele Schil-
 1870 die Regiment
 sches "Mit Klinge
 gegen den Feind
 non Sabel. Eine F
 te später selbst
 Lautlos stürzten
 wenigen Minuten
 Bester Mühe gel
 und 3 tote und 5
 "Schichtfeld".
 leuburgischen Ve
 Vorbild in Trone
 Während seiner I

reiterkrank. Kompositionen sind aus ihm nicht be-
 kannt geworden. Im Jahre 1870 wurde er zum 50-jährigen Ju-
 beiliste der Großherzogl. mecklb. schwer. Hofkapellm. Karl

Karl Nischke.



Regimentsstammbuch
Hans Hühlermann,
Später Cabinetsbeamter.

Siehe wenden!

S c h u l z (geboren am 3. I. 1845 in Schwerin, gestorben am 24. V. 1913 in Mannheim) seinen "Großen Jubiläums-Marsch für Orchester (Streichmusik) gewidmet. Wenn man das Wort p o p u l ä r , das heißt: volkstümlich, auf eine Persönlichkeit in Rostock beziehen will, so war es in früheren Jahren der alte, brave L e n s c h o w .

Einschalten möchten wir hier (vgl. auch die "Geschichte" des Regiments, umfassend den Zeitraum von 1788 bis 1888, von dem Major P. v o n W r o c h e m und dem Oberleutnant O. H a e v e r n i c k, Berlin 1888), daß auch dem Regiments-Tambour Franz K u h l m a n n im Kräftejahre 1870/71 das Mecklenburgische Verdienstkreuz verliehen worden ist. K. stand später im persönlichen Dienste des Landesherrn und hat dieses Ehrenzeichen bis zu seinem im Jahre 1915 erfolgten Tode mit Stolz getragen.

Der Nachfolger von Lenschow wurde

Carl N i t z s c h k e

(geboren am 17. III. 1866 in Prettin). N. trat am 1. X. 1885 bei dem Infanterie-Regiment Nr. 13 ein, kam am 1. X. 1889 zum II. Seebataillon und wurde am 1. VII. 1897 nach bestandener Prüfung als Stabshoboist zum Infanterie-Regiment Nr. 156 nach Brieg versetzt. Von dort kam er am 1. II. 1903 zu den Füsiliern nach Rostock. Mit diesem Regimente nahm er an dem Weltkriege teil. Wie bereits erwähnt wurde, hat N. über die Tätigkeit der Regimentsmusik im Weltkriege ausführliche Aufzeichnungen hinterlassen. Nach erfolgter Auflösung des Füsilier-Regiments wurde N. zu den 9. Pionieren nach

Harburg

Die Musikkapelle des S. A. Trésilier-Regiments No. 90
im Mohr und Orlerschs Garten zu Rostock.



Regiment-Regiments wurde in den 9. Plazieren nach

Harburg an der Elbe versetzt, kam dann zum III. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 5 nach Greifswald und rückte mit diesem Bataillon Mitte Dezember 1920 wieder in Rostock ein. Als ältester ^{aktiver} Obermusikmeister schied er am 1. X. 1922 aus der Reichswehr und behielt seinen Wohnsitz in Rostock bei. Seine in Friedenszeiten in Mahn und Ohlerichs Garten abgehaltenen Konzerte erfreuten sich eines starken Zuspruchs seitens des Publikums; vollen finanziellen Erfolg trugen auch mehrere musikalische Veranstaltungen davon, welche bei der Beurlaubung der Regimentskapelle im Herbst 1917 zu wohltätigen Zwecken für die Kriegshinterbliebenen von N. in der Seestadt Rostock stattfanden.

Ein Vorgang ^{aus dem Jahre 1918} ~~ist~~ noch erwähnt. Als das Fusilier-Regiment bei seinem Rückmarsch unter Vorantritt der Musikkapelle am 5. XII. 1918 die von unseren Pionieren erbaute Pontonbrücke über den Rhein (ohne Tritt) überschritt, da achtete N. des Befehles: *n i c h t* spielen zu lassen, *n i c h t*, sondern ließ das bekannte "Es braust ein Ruf wie Donnerhall" und andere patriotische Lieder blasen und erreichte mit der Hymne "Heil dir im Siegerkranz" das rechte Rhein-Ufer bei Neuwied, jubelnd empfangen von der Einwohnerschaft. Und wahrlich: man kann in diesem Falle die Handlungsweise von N. nur billigen. Er hat sein eigenmächtiges Handeln - streng militärisch ausgedrückt: Ungehorsam - auch nie zu bereuen brauchen, sondern ist stolz auf diese Tatsache, zumal das 90. Regiment das einzige gewesen ist, welches auf seinem Rückmarsch ^{über die Rheinbrücke} mit Musik überschritten hat.

I. Battalion
rückte mit
in Rostock
am 1. X. 1918
in Rostock
trichs Garten
barken zu=
ellen Erfolg
ngen davon
lie im Herbst
nterbleibener



Herburg a
Infanteri
diesem Ba
ein. Als
aus der R
bei seine
abgehalte
upruche a
trigen an
welche bot
1917 zu w

Grossherzog Friedrich Franz IV. und
Leut. Nitzsche.

von N. in der
Ein Vortrag
bei seinem
am 5.
Büch
des
hier
dere
ne"le
wied
lich
nur
mitt
brant
90. Reg
Nitzsche
hat.



7113.

Aufführung und Ausführung der
grossen Siegesjubelfanfäre von
Leut. Nitzsche in Margelotte (Nord. Brauchreihe)
April 1918.

N. ist wiederholt mit Kompositionen an die Öffentlichkeit getreten. Nur einige mögen hier genannt sein: der Regiments-Jubiläums-Marsch zur 125jährigen Jubelfeier im Jahre 1913, ferner die zündenden, effektvollen, patriotischen Märsche: "Für Heer und Flotte" und "Das I. (II. III.) Bataillon", welche beide im Verlage von Arthur Parrhysius in Berlin erschienen sind, 6 Liedermärsche, 3 Hornsignalmärsche u. a. m. In seinem Wortlaute wiedergegeben sei auch sein "Füsilier-Kriegslied-Marsch", welcher am 23. III. 1918 während der Durchbruchsschlacht bei Amiens entstanden ist und lautet:

1. Wir sind die strammen Füsiliere
vom mecklenburgischen Kontinent,
so nennt sich mit Stolz sich stets ein jeder
Soldat vom neunzigsten Regiment.
Wir stehen treu und tapfer
in Reihen Hand an Hand
und bringen jedes Opfer
allzeit fürs Vaterland!
:Tragt vom Warnow-Strand bis zum Marne-Sand
im Sturmschritt Stahl und Blei,
haut frisch drauf los auf Tommy und Franzos.
Es sei unser Feldgeschrei. -
2. Auf zum Kampf ihr Füsiliere alle
rief Deutschland das Regiment ins Feld.
Schlagt den Feind, der uns will überfallen,
scharf aufs Haupt als tapf'rer deutscher Held.
Wir folgten frisch und fröhlich
dem Rufe unseres Reiches gleich
und zogen ohne Zögern
mit Mut in Feindes Reich.
:Die Fahnen hoch, das Schwert zur Hand,
frisch voran ging's über'n Rhein.
beim allerersten Sturmgebraus
zogen wir in Lüttich ein.

3. Immer vorwärts ging's im gleichen Schritte,
 "Rann an den Feind" durchs ganze Belgier Land.
 Bald in Sicht kam uns bei Mons der Brite,
 doch er lief, so schnell er laufen kann.

Wir zogen nun durch Frankreich
 und siegten überall:

an der Somme und in Flandern,
 auch bei Lagnicourt, Quéant.

: Das rechte Volk zur rechten Zeit
 zur Einigkeit bereit.

Freiheit, Einheit und Zufriedenheit!
 zeigt der rechte Mann im Streit.

4. Nun hat das Blättchen sich gewendet.

Der Feind ward übermächtig stark.

Die halbe Welt stand gegen uns im Felde,
 hinzukam noch Amerika.

Wir fochten brav und tapfer,

es folgte Hieb auf Hieb,

und doch nach langem Ringen

von den Feinden n i c h t besiegt!

: Wir fürchten nicht der Weltenbraus,

wir Deutsche bleiben hart,

Wir bleiben doch ein einig Volk.

"Deutschland! sei frei und stark!"

(Der letzte Vers wurde - den veränderten Zeiten entsprechende - auf dem Rückmarsche am 25.XI.1918 gedichtet.

Nitzsche war der l e t z t e Obermusikmeister des
 Füsilier-Regiments Nr.90. Gedacht sei an dieser Stelle
 noch eines alten "Neunzigers": des langjährigen stellver-
 tretenden Korpsführers, Hoboisten-Feldwebels Friedrich
 N e v e r m a n n, welcher Teilnehmer des Krieges von
 1870/71 war und am 19.VIII.1926 zu Rostock im Alter von
 79 Jahren gestorben ist.-

Der letzte Regimentstambour war der Vizefeldwebel
 Otto S c h a l g e, welcher leider als einer der ersten
 in

in der Nacht vom 4./5. August 1914 sein junges Leben für das deutsche Vaterland dahingeben mußte. Unter den vielen Verwundeten befand sich auch der Hoboist=Sergeant A d a m, welcher dann später in der Heimat die Ersatz=Kapelle des Füsilier=Regiments Nr.90 vorzüglich geleitet hat.--

Nicht unerwähnt soll die Tatsache bleiben, daß der Musikkapelle im Jahre 1913 anlässlich des 125jährigen Bestehens des Regiments von dem Prinzen der Niederlande, Herzog H e i n r i c h zu Mecklenburg, ein Schellenbaum geschenkt worden ist, welcher nach der November=Revolution 1918 nach Schwerin gebracht wurde. -

In W i s m a r lag die Leitung der Bataillonsmusik vom Jahre 1878 bis 1887 in den Händen von
Julius M ü l l e r

(geboren am 13.IV.1849 -oder 1850 -in Schweinitz - Provinz Sachsen, gestorben im Oktober 1927 in Eisenach),

vom Jahre 1887 bis zum Juli 1905 in der Hand des alten
F r i e d r i c h August H o p s c h

(geboren am 31.VII.1852 in Theisa bei Liebenwerda - Provinz Sachsen -) und darauf bis zu seiner Auflösung im Jahre 1914 dem

L o u i s W r o o s t

(geboren am 31.I.1875 in Rostock)

ob. Alle 3 sind aus dem Militärmusikerstande hervorgegangen.

Müller

in der Nacht vom 4. August 1814 sein junges Leben für
 das deutsche Vaterland geopfert
 den Verwundeten in der Schlacht bei Jena
 A. d. 2. u. 3. August 1814
 Kapelle des ...
 hat.
 Nicht un-
 atkapelle
 stehens des
 Herzog H. e.
 geschenkt w
 tion 1818
 In W i a
 vom Jahre 1
 Julius M
 (geboren
 Provinz
 nach),
 vom Jahre 1
 F r i e
 (gebore
 - Prov
 Lösung im
 Louis Wood
 (geboren am 21. I. 1875 in Rostock)
 ob. Alle 3 sind aus dem Mittelmarslande hervorgegan.
 Gen.
 Müller



Julius Müller

Müller und Hopsch waren daneben auch als städtische Musikdirektoren von der Stadt Wismar angestellt. Sie hatten mithin ein doppeltes Amt.

Müller hatte den Feldzug 1870/71 als Hoboist im Füsili-Regimente Nr. 84 mitgemacht. Zuletzt war er stellvertretender Musikleiter gewesen. Er machte sich durch mehrere Kompositionen, z. B. "Erinnerungsblätter für die 17. Division aus den Kriegsjahren 1870/71", "Mecklenburgisches National-Potpourri über mecklenburgische Volkslieder und Volksgesänge" in der Öffentlichkeit bekannt. In dem Musikleben der Seestadt Wismar spielte er eine wichtige Rolle. Eines regen Zuspruches erfreuten sich seine Sinfonie-Konzerte. Sein Orchester war gut eingestellt und erntete auch auf Konzertreisen außerhalb Mecklenburg Beifall. Am 5. Mai 1903 konnte Müller sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Bei dieser Gelegenheit kam' so recht deutlich zum Ausdruck, welch' große Achtung und Beliebtheit er bei dem Publikum besaß. In Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Musik verlieh ihm der Landesherr den Titel als "Großherzoglicher Musikdirektor." Im April 1905 gab er im "Hotel zur Sonne" sein Abschiedskonzert, bei welchem er sehr gefeiert wurde. Es wirkten bei diesem Konzerte 3 Familien-Mitglieder mit. Müller verzog nach Eisenach.

H o p s c h kam schon in seinen Jugendjahren nach Mecklenburg. Er besuchte die Otto B e y e r'sche Musikschule in Waren (Müritz). Am Kriege 1870/71 nahm er nicht
 teil

Müller und Hopsch waren daneben auch als städtische Musikdirektoren von der Stadt Würzburg angestellt. Sie

... im Herbst im Herbst war er stellvertretender Dirigent für die "Mecklenburger Volksmusikgesellschaft" bekannt. Er spielte er eine wichtige Rolle in dem Musikleben der Stadt Würzburg. Seine Sinfonien und Opern wurden in Mecklenburg und in anderen Gegenden sehr beliebt. Er hat auch eine große Anzahl von Schülern, welche große Aufmerksamkeit er bei dem Publikum besaß. In Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Musik verlieh ihm der Landesherr den Titel als "Großherzoglicher Musikdirektor". Im April 1905 gab er im "Hoftheater zur Sonne" sein Abschiedskonzert, bei welchem er sehr gefeiert wurde. Es wirkten bei diesem Konzerte 3 Familien-Mitglieder mit. Müller verzog nach Eisenach. Hopsch kam schon in seinen Jugendjahren nach Mecklenburg. Er besuchte die Otto von Guericke Musikschule in Waren (Müritze). Am Kriege 1870/71 nahm er nicht teil.



hatten mit Müller hat hier-Regime vertretende mehrere Kon 17. Division gisches hat lieder und In dem Musik wichtige Ro seine Sinfonien spielt und Mecklenburg

Lehrer August Hopsch.

teil. Im Jahre 1871 trat er als Hoboist bei dem Füsilier-Regimente Nr. 90 in Rostock ein und wurde hier bekannt mit dem aus Wismar gebürtigen späteren Professor Hermann R i t t e r (geboren am 16. IX. 1849, gestorben zu Würzburg am 25. I. 1926), welcher der Erfinder der *vibla alta* ist. Dieser diente damals als Einjährig-Freiwilliger im genannten Regimente. Bei ihm nahm H. Unterricht und empfing hier manche musikalische Anregung und Förderung. Darauf war H. vorübergehend in der Fürstlichen Hofkapelle in Bückeburg beschäftigt und machte eine Konzertreise nach Schweden. Er kehrte jedoch bald als Hoboist zum Regimente nach Rostock zurück und vervollkommnete sich in der Musikausbildung bei dem bekannten und tüchtigen Professor Hermann K r e t z s c h m a r, welcher von 1877 bis 1887 an der Landes-Universität zu Rostock wirkte. Im Jahre 1885 erfolgte die Berufung als Musikleiter zum II. Bataillon nach Wismar. 20 Jahre lang hat er diesen Posten gewissenhaft ausgefüllt. Nach dem Abgange von Müller wurde H. von der Seestadt Wismar als städtischer Musikdirektor angestellt. Auch unter seiner bewährten Leitung fanden die Sinfonie-Konzerte, zu denen er häufig berühmte Gäste von dem Schweriner Großherzoglichen Hoftheater hinzuzog (beispielsweise die Koloratursängerin Frieda H e m p e l), wohlverdienten Beifall. Infolge der veränderten Verhältnisse wurde es nach dem Weltkriege anders. Die städtische Musikkapelle, aus welcher mehrere tüchtige Musiker hervorgegangen sind, wurde im Jahre

Jahre 1920 aufgelöst. H. wurde in den Ruhestand versetzt und hat seinen Wohnsitz in Wismar beibehalten. Er hat mehrere Märsche komponiert.

Während Müller und Hopsch sowohl Militär=als auch Zivil=Musiker waren, war der Nachfolger der Bataillonsmusik Louis W r o o s t lediglich Militär=Musiker. Er war Hoboist im Range eines Vizefeldwebels im Regiment 90. Als der Weltkrieg im Jahre 1914 ausbrach, wurden die Musiker auf die einzelnen Kompanien verteilt. Damit war die Bataillonsmusik für immer aufgelöst. W. ist nach dem Kriege aus dem Heere ausgeschieden. -

P r ä s e n t i e r =Marsch des Füsilier=Regiments 90 war der Armee=Marsch Nr. 11 (Russischer A. M. Nr. 24). Er wurde erst zum Kaiser=Manöver 1904 verliehen, und ist von dem Obermusikmeister N i t z s c h k e für deutsche Infanterie=Musik arrangiert worden.

Zum P a r a d e = Marsch erhoben wurde der von C. Faust komponierte und in der Schlacht bei Loigny am 2. XII. 1870 gespielte Marsch "Mit klingendem Spiel", welcher seitdem in "Loigny=Marsch" umgetauft worden ist. (Die oft gehörte Äußerung, daß Lenschow diesen Marsch geschrieben habe, beruht auf einem Irrtum). Zuweilen wurde auch der Friedericus Rex=Marsch Nr. 198 von Radeck gespielt. Als Parademarsch in Regiments=Kolonnen galt der Armee=Marsch Nr. 58 von Rossini (Macht mir keine Wippchen vor).

Die Tradition des aufgelösten Regiments wird bewahrt durch die 2. (Füsilier=)Kompanie des Infanterie=Regiments Nr. 6 in Schwerin. - - -

III. Großherzoglich Mecklenburgisches J ä g e r = Bataillon Nr.14.

Dieses Bataillon wurde, wie wir der "Geschichte" des Hauptmanns Freiherrn v o n L a n g e r m a n n = E r l e n k a m p, Schwerin 1881, Stiller'sche Hofbuchhandlung, entnehmen, am 1.VI.1821 gegründet. Dasselbe führte anfangs die Bezeichnung als "Leichtes Infanterie=Bataillon". Von 1863 bis 1867 lag es in Ludwigslust in Garnison. Bei der Gründung des Bataillons bestand die Musik aus 1 Stabshornisten und 12 Hornisten. Das bei dem Schweriner Publikum so sehr beliebte Jäger=Bataillon mußte auf höhere Weisung von seiner Heimat Mecklenburg wehmütigen Herzens Abschied nehmen. Es wurde nach Colmar im Elsaß versetzt. (im Jahre 1890).

Der erste Stabshornist des Bataillons war Johann Jacob Friedrich H e i t m a n n (geboren am 3.VIII.1801 in Ziegendorf bei Grabow, gestorben am 2.X.1868 in Schwerin).

H. war Teilnehmer des Feldzuges 1849 gegen Baden. Auf dem Marsch nach Baden ^{passierte} ~~das~~ ^{Bataillon} die Burg Stolzenfels, auf der ein preußischer Prinz wohnte. Als dieser die preußische Flagge hissen ließ, erwiderte H. diesen Gruß, indem er das Preußenlied (Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben) spielen ließ. Diese Episode wurde dem Schreiber dieser Zeilen mitgeteilt von dem Ministerial-Antmann Fritz Heitmann=Schwerin, einem Enkel des Stabshornisten H.

Sein

III. Großherzoglich Mecklenburgisches Jäger-Bataillon

von Nr. 14.
Dieses Bataillon wurde, wie wir der "Geschichte" des
Hauptmanns Freiherrn von Langemann
Nr. 108 m. p. Schwerin 1881, Stiller, siehe Hof-

gegründet. Das
als "Leichtes
1867 lag es in
ndung des Bataillon
ormierten und 12
blikum so sehr
höhere Weisung
tügen Herrern
im Maß ver-



buchhandlung
selbe führt
Infanterie-
Ludwigslund
Ions bestat
Hormisten.
beliebte J
von seiner
Abschied n
setzt (im
Der erste
Johann Jac
(geboren a
gestorben

H. war Teilnehmer des Feldzugs 1849 gegen Baden. Auf
dem Marsch nach Baden ^{Baden (Baden)} die Burg Stolzen-
fels, auf der ein preussischer Prinz wohnte. Als dieser
die preussische Frage wissen ließ, erwiderte H. diesen
Gruß, indem er das Fremdenlied (Ich bin ein Preuss,
kennt ihr meine Farben) spielen ließ. Diese Episode
wurde dem Schreiber dieser Zeilen mitgeteilt von dem
Ministerial-Amtmann Witz Heitmann-Schwerin, einem
Enkel des Stabschornistens H.
sein

Sein Nachfolger war
Stabshornist A.C.J.C r u l l. Wahrscheinlich hat er die
Bataillonsmusik bis zum Jahre 1866 geleitet. In diesem
Jahre wurde ihm die Stelle als privilegierter Stadtmusik-
direktor in Grevesmühlen verliehen.

Auf Crull folgte am 1.X.1867

Helmut H o r m a n n

(geboren am 25.V.1835 in Gnoien, gestorben am 4.IX.1871
in Schwerin).

H. trat - wir verdanken diese Angaben seiner mit dem Real-
gymnasiallehrer K o w i t z =Schwerin verheirateten Toch-
ter - am 3.III.1854 als Freiwilliger bei dem Jäger-Ba-
taillon Nr.14 ein und machte die beiden Feldzüge 1866 und
1870/71 mit. An vielen Schlachten und Gefechten des Krieges
gegen Frankreich nahm er mit seiner Bataillonsmusik teil,
und es wurde ihm von seinem Vorgesetzten als Belohnung
für sein tapferes Verhalten die Verleihung des E.K. zuge-
sichert. Allein das Schicksal wollte es anders. Infolge
der Strapazen des Krieges hatte er sich ein tückisches
Leiden zugezogen, welchem er wenige Wochen nach seiner Rück-
kehr in die Heimat erliegen sollte. Eben erst 36 Jahre alt
starb er den Heldentod für sein Vaterland! Das versproche-
ne Eiserne Kreuz ~~erlebte~~ er ~~lebend~~ nicht mehr. Dasselbe
wurde später seinem Nachfolger August R e c k l i n g aus-
gehändigt, damit er es als äußeres Zeichen der Anerkennung
der Verdienste seines Vorgängers und auch derjenigen der
Bataillonskapelle während des Krieges tragen sollte. Mit ei-
genen Kompositionen ist Hormann nicht hervorgetreten. -

August

Sein Nachfolger war
Stabsarzt A.C.J.C. v. I. I. Wahrscheinlich hat er die
Battalionmusik bis zum Jahre 1866 geleitet. In diesem
Jahre wurde ihm die Stelle als privilegierter Stabsmusik-
direktor im Grevesmühlener verliehen.

Auf Grufi folgte am 1.X.1867

Helmut Hornemann

den am 4.IX.1871

seiner mit dem Real-
verheirateten Toch-
ter dem Jäger-Ba-
on Feldzüge 1866 und
schichten des Krieges
Battalionmusik teil
ten als Belohnung
kung des R.K. ange-
s anders. Infolge
ch ein flechtisches
chen nach seiner Rück-
on erst 36 Jahre als



(geboren am 25.
in Schwerin).
H. hat - wir vor
Gymnasiallehrer
ter - am 3.III.
tation Nr. 14 e
1870/71 mit An
gegen Frankreich
und es wurde ih
für sein tapfer
sichert. Allein
der Strapazen d
Leiden zugezo
kehr in die Hei

August Reckling

starb er den Helmut für sein Vaterland. Das versproche
ne Kaiserne Kreuz für sein Tapferkeit nicht mehr. Gasselbo
wurde später seinem Nachfolger August Reckling in g aus
Gehündigt, damit er es als äußeres Zeichen der Anerkennung
der Verdienste seines Vorgängers und auch derjenigen der
Battalionkapelle während des Krieges tragen sollte. Mit de
Genen Kompositionen ist Hornemann nicht hervorgeraten.
August

August R e c k l i n g war ein mecklenburger Kind. Seine Wiege stand in Wendisch=Priborn, woselbst er am 16. XI. 1843 das Licht der Welt erblickte. Im Jahre 1865 trat er in das Jäger=Bataillon ein und wurde 1871 der Leiter der Bataillonsmusik. In den 20 Jahren seiner Tätigkeit hat er es verstanden, sich die Liebe und Achtung, nicht nur seiner militärischen Vorgesetzten, sondern auch seiner Kollegen und des Schweriner Publikums in reichem Maße zu erwerben. Der Landesherr verlieh ihm den Titel als "Großherzoglicher Musikdirektor". Wesentlich zu seiner Popularität haben seine volkstümlichen Märsche, die sehr zahlreich sind, beigetragen. Sie sind zum Teil dem musikalischen Volke in Fleisch und Blut übergegangen. Wer kennt nicht seinen erfolgreichen Marsch "Waidmannsheil" mit dem nachstehenden Texte:

"Ich schieß den Hirsch im wilden Forst,
 im tiefen Wald das Reh,
 den Adler auf der Klippe Horst,
 die Ente auf dem See;
 kein Ort, der Schutz gewähren kann,
 wo meine Büchse zielt,
 : und dennoch hab ich härter Mann
 die Liebe auch gefühlt!

Kampiere oft zur Winterzeit
 in Sturm und Wetternacht,
 hab überreift und überschneit
 den Stein zum Bett gemacht.
 Auf Dornen schlief ich wie auf Flaum,
 vom Nordwind unberührt;
 : und dennoch hat die harte Brust
 die Liebe auch gespürt!

Der

Der wilde Falk ist mein Gesell,
 der Wolf mein Kampfgespann,
 der Tag geht mir mit Hundsgebell,
 die Nacht mit Hussa an.
 Ein Tannreis schmückt statt Blumenzier
 den schweißbefleckten Hut;
 :und dennoch schlug die Liebe mir
 ins wilde Jägerblut!"

Der Text dieses "Siebenbürgischen Jägerliedes" stammt von
 F. von Schober.

Im ~~Lande~~ Mecklenburg nicht minder bekannt geworden
 ist Recklings "Jäger-Marsch", welchen er dem Bataillon
 zu seinem 75jährigen Jubiläum im Jahre 1896 widmete und
 zu welchem der damals als Intendantzrat am Schweriner
 Großherzoglichen Hoftheater wirkende Albert W o l f den
 hier wiedergegebenen Text dichtete:

"Gefällt dir meine grüne Tracht,
 du Mädchen mit rosigen Wangen?
 Mir sagt dein Auge, das schelmisch lacht,
 dein Herz hat Feuer gefangen.
 Ich gebe dir, was ich geben kann,
 der Liebe lachenden Lohn:
 Ich bin ein lustiger Jägersmann
 vom vierzehnten Bataillon.

Die Büchse blinkt, es kracht der Schuß,
 getroffen hab ich heute
 dreimal ins Zentrum, wie ich muß,
 das war 'ne Herzensfreude.
 Und der Herr Hauptmann gibt mir dann
 ein Fäßchen Bier zum Lohn:
 Ich bin ein lustiger Jägersmann
 vom vierzehnten Bataillon.

Und

Und ist der heiße Krieg entbrannt,
 und flutet Well' auf Welle,
 dann schütze ich das Vaterland
 und melde mich zur Stelle.
 Und stürmen auch die Feinde an,
 wir schirmen Reich und Thron;
 für sie stirbt jeder Jägersmann
 vom vierzehnten Bataillon."

Fortan

~~Solange das Jäger-Bataillon in Schwerin lag, galt dieser Marsch als Parademarsch.~~

Reckling's R e v u e = M a r s c h ist auch heute noch der Parademarsch von der Fahr-Abteilung 2 in Altdamm und dem Ausbildungs-Bataillon Infanterie-Regiments Nr.19 in Landshut. Er ist auch gleichzeitig der Deutsche Turner-Marsch. Es würde zu weit gehen, wenn wir nachstehend die sämtlichen Kompositionen von Reckling aufführen würden. Nur einige mögen genannt sein: "Mit Gott für König und Vaterland" (patriotisches Marsch-Potpourri); "O Deutschland hoch in Ehren", Marsch unter Benutzung des Liedes von H. Pearson, "Erinnerungen aus dem Soldatenleben" großes militärisches Potpourri, "Episoden aus dem Jägerleben", Fantasie, die "Hubertus-Ouvertüre" u. a. m.

Als das Jäger-Bataillon am 30. III. 1890 mit der Bahn nach Colmar in seine neue Garnison transportiert wurde, blieb der im 47. Lebensjahre stehende Reckling in Schwerin zurück und übernahm hier die Leitung der sogenannten Schweriner Stadtkapelle bis zum Jahre 1902. Zeitweise war er auch Leiter des Großherzoglichen Marstall-Sängerchors. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er bei seinen Kindern in Dobbertin, woselbst er am 30. XII. 1922 zur großen Armee abberufen wurde.

Von

Und ist der heiße Krieg entbrannt,
und flutet Wellen auf die Wellen,
dann schütze ich das Vaterland
und weise mich zur Stelle.
Und stürzen auch die Feinde an,
Wir schützen Reich und Ehren;
für sie stirbt jeder Mann
vom vierzehnten



geist dieser
heute noch
Altbau und
Nr. 19 in
the Turner-
stehend die
ihren wurden.
König und
Deutsch-
es Liebes
Leben" gro-
m Jägerleben

folange das
Marsch als
Hockling's R e v u e
der Parademarsch von
dem Ausbildungs-Bata-
landshut. Er ist auch
Marsch. Es würde zu
sämtlichen Kompositi-
Wir einige mögen gen
Vaterland" (patriotische
Land hoch im Ehren,
von H. Pearson, "Erinn-
des mittelmäßiges Po-

Eduard Funck,
der 239 Musikstücke komponierte, darunter die
beiden preisgekrönten Männerchöre "Germanischer
Totengesang" und "Herbstpredigt". Bekannt ist auch
sein Armeemarsch "Augusta Victoria".
rück und übernahm hier die Leitung der Sängerkörpers.
riner Stadtkapelle bis zum Jahre 1902. Ketzer war er
auch Leiter des Großenherzoglichen Karstall-Sängerkörpers.
Seine letzten Lebensjahre verbrachte er bei seinen Kin-
dern im Dobbertin, woselbst er am 30. XII. 1922 zur großen
Armee abgerufen wurde.

Von Reckling's Amtsnachfolgern in Colmar im Elsaß - es sind dies, soweit wir ermitteln konnten -

Hans K ö n i g s b e r g (von 1890 - 1894),

Otto D a n g e l,

Eduard F u n c k,

Karl J a h n (von 1908 - 1910),

Willi S t e i n k o p f (von 1910 - 1911),

Paul D o n a t h und

Reinhold M e i s t e r

interessieren besonders die in der mecklenburgischen Heimat geborenen Musik-Dirigenten, nämlich

Hans K ö n i g s b e r g, welcher am 2.VI.1862 in Weldegk (Mecklb. Strelitz) zur Welt kam, am 1.V.1881 bei dem Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr.91 eintrat, am 21.VI.1890 Stabshornist wurde und nach seiner Verabschiedung vom Militär in seiner Vaterstadt städtischer Musikdirektor wurde;

Eduard F u n c k, welcher am 6.IX.1861 in Teterow geboren wurde und am 1.V.1881 seinen Dienst im Infanterie-Regiment Nr.107 antrat, 1894 zum Musik- und am 21.VII.1904 zum Obermusikmeister befördert wurde. Von Colmar aus erfolgte seine Versetzung in das Füsilier-Regiment Nr.86 zu Flensburg. Seit 1913 erfreute er sich der Bezeichnung als königlicher Musikdirektor. Nachdem er aus dem Heere ausgeschieden war, behielt er in Flensburg seinen Wohnsitz und wurde dort Ehren-Dirigent des Gesangs-Vereins von 1856. Am 24.IX.1927 ging er heim.

Von Becking's Amtsnachfolgern in Colmar im Elsaß - es
 sind dies, soweit wir ermitteln konnten -
 Hans K ö n i g s b e r g (von 1890 - 1894),
 Otto D a n g e l,
 Eduard F u n k,
 Karl J a h n (von 1908 - 1910),
 Willi S t e i n k o p f (von 1910 - 1911),
 Paul D o n a t, und
 Reinhold M e i s t e r

interessieren besonders die in der wecklenburgischen Heim-
 mat geborenen Musik-Direktoren, nämlich
 Hans K ö n i g s b e r g, welcher am 2.VI.1862 in Wei-



am, am I.V.1881 bei
 Regiment Nr. 91 ein-
 wurde und nach
 in seiner Vater-
 wurde;
 in Teterow ge-
 den Dienst im Ja-
 1894 zum Musik-
 meister befördert
 eine Versetzung
 in Flensburg. Seit
 nung als Königs-
 aus dem Heere zu-
 nenburg seinen Wo-

dekk(Meck
 dem Oiden
 trat, am
 seiner W
 Stadt at
 Eduard F u n k
 boren ver
 fanterie-
 und am 21
 wurde. Vo
 in das P
 1913 erfr
 licher für
 geschiede

Reinhold Meister
 als und wurde dort Choren-Direktor des Gesangs-
 Vereins von 1890. Am 24.IX.1907 ging er heim.

F u m e k war entschieden ein befähigter Musiker und auch ein begabter Komponist. Durch zahlreiche Kompositionen hat er sich in der Musikwelt einen Namen gemacht (Operetten, Chorwerke, Lieder usw.) Uns Mecklenburger interessiert besonders sein Lied im Volkston: "Mecklenburg, mein Heimatland", welches er dem Großherzoge Friedrich Franz III. widmete. Dasselbe ist im Verlage von G. Hartmann-Schwerin erschienen, sowohl für 1 Singstimme als auch für Männerchor. Weiter sei noch sein "Johann Albrecht-Marsch" genannt, wobei bemerkt sein mag, daß der Herzog im Jahre 1901 zum Chef der Jäger-Bataillons Nr. 14 ernannt worden war.

Auch Willi S t e i n k o p f war ein Mecklenburger (geboren am 4. XI. 1878 in Lübz als Sohn des dortigen Stadtmusikdirektors). Er trat am 1. X. 1897 bei dem Grenadier-Regiment Nr. 89 ein. Zuletzt war er Obermusikmeister in Kassel.

Der junge Paul D o n a t h, welcher erst am 9. VII. 1914 als Obermusikmeister nach Colmar versetzt worden war, wurde ein Opfer des Weltkrieges. Er fiel an seinem Geburtstage am 18. IX. 1914.

Der letzte Dirigent der Bataillonskapelle war

Reinhold M e i s t e r,

geboren am 7. VII. 1883 in Lichta bei Königssee (Thüringen). Er hat von 1911 bis 1914 die staatliche Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg besucht und alsdann von 1915 bis zur Auflösung des Bataillons im Jahre 1919 deren Musikkapelle geleitet. Nach seiner Verabschiedung vom Heere wurde er städtischer Musikdirektor in Wismar; in dem Musikleben dieser Stadt nimmt er eine bevorzugte Stellung ein.

Er

Er war im Jahre 1930 Fest-Dirigent des 30. mecklenburgischen Sängerefestes in Wismar und ist zurzeit Gau-Chormeister des Sängerbundes Nordmark, Gau VII (Mecklenburg-Schwerin). Er leitet in Wismar mehrere Chöre und hat verschiedene Männerchöre, Märsche usw komponiert. -

Daß die Bataillonskapelle, wenn sie beurlaubt war, auch ihre alte Garnison wieder aufgesucht und dort Konzerte gegeben hat, soll nicht unbemerkt bleiben.

Als Präsentier-Marsch führte das Bataillon den König Friedrich Wilhelm III. Marsch, als Parade-Marsch den von Radeck komponierten *Friedericus Rex* = Grenadier-Marsch.

Die Traditionspflege des aufgelösten Bataillons hat die 3. Kompanie des 6. Infanterie-Regiments in Schwerin übernommen.

IV. I. Großherzoglich Mecklenburgisches Dragoner-Regiment Nr.17.

Mit Worten ~~des Dankes und~~ der Anerkennung möchte der Verfasser dieser Arbeit diesen Abschnitt beginnen für den Generalmajor z.D. August Franz Freiherrn von R o d d e (geb. Ludwigslust am 27. II. 1847, gestorben zu Schwerin am 28. IX. 1927), weil er unternommen hat, mit vieler Mühe und mit großem Fleiße die "Geschichte dieses Regimentes für den Zeitraum von 1819 bis 1909 zu schreiben. In der Anlage II des zweiten Bandes werden auf den Seiten 130 und 131 mehrere Stabs- bzw. Divisions-Trompeter aufgeführt. Es seien hier genannt Stabstrompeter Ernst H o r n (1. XII. 1821 - 6. IV. 1831),

"

Heinr. B a n s e (1. V. 1831 - 1. IV. 1845)

"

Heinrich Karl K e h r h a h n, geboren am 10. IX. 1819 zu Hohenviecheln (vom 1. VI. 1845 - 30. IV. 1853). K. war Teilnehmer des Feldzuges 1849 gegen Baden. Später ist er nach Amerika ausgewandert und in Boston am 18. IV. 1869 als Musikdirektor (Zivil) gestorben.

"

Karl D a v i d s, geboren am 28. VI. 1817 in Zühr bei Wittenburg (vom 11. VII. 1853 - 14. IV. 1860). Z. nahm an den beiden Feldzügen gegen Dänemark und gegen Baden teil (1848 bzw. 1849).

Nach seiner Verabschiedung vom Militä-

tär



Auszug Kiesel.



*A. Pelzer
1894-1899*

... nach seiner Verabschiedung vom Militär-
 gegen seinen Willen (1848 bzw. 1849).
 gegen Dänemark und
 . 1860). & nahm an den
 Wittenburg (vom 11.
 geboren am 28. VI.
 Direktor (Civil) gestor
 in Boston am 18. IV.
 er nach Amerika aus-
 zogen 1849 gegen Pa-
 IV. 1853). K. war Teil-
 r Hohenstaufen (vom
 e h r h a n, geboren
 I. V. 1831 - I. IV. 1849)
 Stabskompetent Ernst H o r n (I. XII. 1821 - 6. IV. 1831)
 t. Es seien hier genannt

IV. I. Groß
 Regiment
 Mit Wor
 Verlass
 für den
 R o d d
 Schweri
 mit vie
 dieses
 zu sch
 den auf
 Divisiona-
 Stabskompetent Ernst H o r n (I. XII. 1821 - 6. IV. 1831)
 " "
 " "
 " "

tär war er privilegierter Stadtmusikdirektor in Grabow und später in Lüthteen. Er ist im Jahre 1898 in Schwerin gestorben.

Sein Nachfolger war

August K ü s e l

(geboren am 19.III.1831 in Grabow, gestorben am 26.VI. 1913 in Ludwigslust).

K. war am 11.IX.1850 bei dem Regimente eingetreten und wurde am 15.IV.1860 zum Stabstrompeter befördert. Er nahm an den Feldzügen von 1866 und 1870/71 teil und wurde mit dem E.K.II und dem Mecklenburgischen Verdienstkreuze II.Klasse geschmückt. Am 22.III.1880 verlieh ihm der Landesherr den Titel als "Großherzoglicher Musikdirektor". Nach 44jähriger Dienstzeit trat K. in den wohlverdienten Ruhestand. Jhm wurde die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Regiments erteilt. An seinem 80. Geburtstage erfreute der Landesherr ihn durch ein Glückwunschsreiben sowie durch Überreichung eines Exemplars der Regiments-Geschichte. K. war in Ludwigslust eine geachtete Persönlichkeit, die jedermann kannte. Segensreich war seine langjährige musikalische Tätigkeit nicht nur für das Militär, sondern auch für die Zivilbevölkerung. -

Jhm folgte Karl P e l z e r (geboren am 6.I.1866 in Stapenitz, gestorben am 23.VI.1930 in Ludwigslust). P. war am 2.I.1885 bei dem Dragoner-Regimente Nr.17 eingetreten. Am 10.X.1894 erfolgte seine Beförderung zum Stabstrompeter. Allein lange sollte er nicht an der Spitze

Er war er privilegierter Stadtschultheiß in Gießen
und später in Lütchen. Er ist im Jahre 1898 in
Schwelm gestorben.
Sein Nachfolger war
August Kießer

Ludwigslust i. M. - Schloß

*Kerst Thiesel
mit dem Trompeterkorps.*



bevölkerung. -
Im Jahre 1885 bei dem Prager-Regimente Nr. 17 ein-
getreten. Am 10. X. 1894 erfolgte seine Beförderung zum
Stabskapitän. Allein lange sollte er nicht an der
Spitze

Spitze des Ludwigsluster Trompeterkorps stehen, denn bereits im Jahre 1899 wurde er zum Kürassier-Regiment "Königin" Nr. 2 nach Pasewalk versetzt. Am 15. IX. 1904 wurde er Militär-Musikdirigent und später Obermusikmeister. Krankheitshalber mußte er im Jahre 1916 seinen Dienst aufgeben. Seine letzten Ruhejahre verlebte er mit seiner Familie in Ludwigslust. -

Der letzte Stabstrompeter war Karl Th i e n e l, welcher am 11. VII. 1867 in Riegersdorf (Oberschlesien) geboren wurde. Th. war am 1. X. 1885 bei dem 3. Garde-Ulanen-Regiment eingetreten und wurde am 2. VI. 1895 zum Stabstrompeter befördert, unter Versetzung in das Dragoner-Regiment Nr. 11. Im Jahre 1899 kam er zu den Dragonern nach Ludwigslust, wurde am 17. XI. 1905 Militär-Musik-Dirigent und später Obermusikmeister. Mit den 17. Dragonern nahm Th. am Weltkriege teil. Nach Auflösung des Regiments im Jahre 1919 behielt er seinen Wohnsitz in Ludwigslust bei und erhielt 1921 den Charakter als Leutnant. Im Jahre 1926 war er Leiter der Kurkapelle in Bad Landeck (Schlesien). *Am August 1933 starb er in Rostock.*

Gedruckte Kompositionen sind weder von Küsel noch von Pelzer und Thienel bekannt geworden. -

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Regiments-Kapelle bei den mecklenburgischen Sängereisen zu Ludwigslust in den Jahren 1879 und 1899 mitgewirkt hat.

Präsentier-Marsch des Regiments war der Torgauer-Marsch von Scholz.

Die Parade-Märsche waren

im Schritt:

64.

im Schritt: der Finnländische Reitermarsch,
im Trab: aus "Giselle" von Adam,
im Galopp: aus "Robert der Teufel" von Meyerbeer und
zu Fuß: der Petersburger Marsch.

Das Reiter-Regiment Nr.14 in Ludwigslust hat die Tra-
ditionspflege des einstigen Dragoner-Regiments Nr.17
übernommen, desgleichen diejenige des Dragoner-Regi-
ments Nr.18 in Parchim (siehe den folgenden Abschnitt)

Havemann

V.

Joseph Dravenau

ernstlich,
von Meyrbeer und
auf hat die Tru-
-Regiments Nr. 17
a Dragoner-Regi-
ligen Abschnitt)



im Schritt
im Trabe
im Galopp
zu Fuß:
Das Reiter-
ditionspla-
übernommen
ments Nr. 17



v.

V. II. Großherzoglich Mecklenburgisches Dragoner-Regiment Nr. 18,

gegründet am 8. VIII. 1867, aufgelöst im Jahre 1919.

52 Jahre lang hat dieses stolze Regiment, über welches der Oberleutnant von Unger im Jahre 1892 anlässlich seines 25jährigen Jubiläums eine "Geschichte" verfaßt hat, erschienen bei Ernst Siegfried Mittler und Sohn in Berlin, bestanden. Zu seinem ersten Stabstrompeter wurde

Johann Havemann

(geboren am 21. XI. 1834 in Goldberg, gestorben am 11. XII. 1891 in Güstrow)

ernannt, welcher bisher im Jäger-Bataillon Nr. 14 gestanden hatte. Er zog am 15. X. 1867 mit der Regimentsmusik in die Garnison Parchim ("Pütt") ein. Abends um 9 Uhr trug das Trompeterkorps auf dem altstädtischen Markte unter Havemann's Leitung eine Reihe von Musikstücken vor. Während dieser musikalischen Unterhaltung waren zahlreiche Häuser der Nachbarstraßen festlich beleuchtet. H. nahm bald darauf mit dem Regimente am Kriege 1870/71 teil. Zur Erinnerung an das Gefecht bei Cravant am 9. XII. 1870 komponierte er den "Cravant-Marsch", welchen er seinem Landesherrn: dem siegreichen Heerführer und Feldherrn Friedrich Franz II. zueignete. (Dieser Marsch ist im Besitze der Großherzoglichen Musikalien-sammlung auf der Schweriner Landes-Bibliothek). Nach Beendigung des Feldzuges schied H. aus der Militärverwaltung aus, um in Güstrow die Stelle eines privilegierten Stadt-

V. II. Großherzoglich Mecklenburgisches Dragoner-

Regiment Nr. 18.

gegründet am 8. VIII. 1867, aufgelöst im Jahre 1919.
52 Jahre lang hat dieses stolze Regiment, über welches
der Oberleutnant ... Jahre 1892 anlässlich



Paul von Arnim

„Ghichte“ verläßt
kittler und Sohn in
abstrompeter wurde
estorben am 11. XII.
llion Nr. 14 gestan-
r Regimentsmusik
Abends um 9 Uhr
tätlichen Märkte
von Musikstücken
erhaltung waren
festlich beleuchtet
am Kriege 1870/71
teil. Zur Erinnerung an das Gefecht bei Gravast
-wef- „trant-Marsch“, wof-
chen er seinem Landesherrn: dem algerischen Heerführer
und Feldherrn Friedrich Franz II. zueignete. (Dieser
Marsch ist im Besitze der Großherzoglichen Musikalen-
sammlung auf der Schweriner Landes-Bibliothek.) Nach Be-
endigung des Feldzuges schied H. aus der Militärverwal-
tung aus, um in Güstrow die Stelle eines privatgelehrten
Stadt-

seines 25
hat, erschie
Berlin, best
J
(geboren am
1891 in Gu
ernannt, wei
den hatte. E
in die Garn
trug das Tr
unter Havem
vor. Während
zahlreiche
H. nahm bald
teil. Zur Erinnerung an das Gefecht bei Gravast
am 9. XII. 1870 ...
chen er seinem Landesherrn: dem algerischen Heerführer
und Feldherrn Friedrich Franz II. zueignete. (Dieser
Marsch ist im Besitze der Großherzoglichen Musikalen-
sammlung auf der Schweriner Landes-Bibliothek.) Nach Be-
endigung des Feldzuges schied H. aus der Militärverwal-
tung aus, um in Güstrow die Stelle eines privatgelehrten

Stadtmusikdirektors zu übernehmen. H. war ein sehr strebsamer, fleißiger und tüchtiger Musiker, ~~der unter seinen~~ Lehrlingen und Gehülfen strenge Zucht hielt. Die "Havemann-Kapelle" erfreute sich eines vorzüglichen Rufes. Er begnügte sich nicht nur mit Märschen und Tänzen, also der leichteren Unterhaltungsmusik, sondern brachte auch klassische Musikstücke mit gutem Gelingen zum Vortrage. Der Großherzog ehrte die Leistungen der Kapelle dadurch, daß sein Leiter sich "Großherzoglicher Stadtmusikdirektor" nennen durfte. Mehrfach ~~trat~~ H. mit Kompositionen in die Öffentlichkeit. Sein Marsch "Standartenweihe" ~~ist noch heute~~ ^{war} der Parademarsch des ^{Infanterie} 3. Bayerischen Infanterie-Regiments Prinz Karl von Bayern in Augsburg. (Havemann's Sohn Gustav - geboren zu Güstrow am 15. III. 1882 - ist Professor an der staatlichen akademischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg).

Havemann's Nachfolger wurde im Jahre 1872

Peter A h r e n s .

Er war ebenfalls Teilnehmer des Krieges 1870/71. Von dem Landesherrn wurde ihm am 24. II. 1883 der Titel als "Großherzoglicher Musikdirektor" verliehen. Nach fast vollendeter 41jähriger treuer Dienstzeit trat A. in den Ruhestand. Mit ihm schied eine charakteristische, weit über die Grenzen der Garnison Parchim bekannte Persönlichkeit aus dem Regimente. Kompositionen von ihm sind nicht bekannt geworden. -

Auf A h r e n s folgte

August

August
 August
 August

August Scharfenberg

(geboren am 30.VII.1848 in Warnow, gestorben am 26.VII.1908 in Parchim).

Sch. war am 21.IV.1868 bei dem Ulanen-Regiment Nr.15 eingetreten und nahm hervorragenden Anteil am Kriege 1870/71. Es wird erzählt, daß Sch. in einem französischen Quartiere Notenblätter gefunden habe, die französische Signale enthielten. Er prägte sich diese gut ein. Als nun später bei einem Gefechte die deutschen Truppen in harter Bedrängnis waren, sprengte Sch. auf einmal vor und blies das französische Rückzugssignal in die Reihen der Feinde hinein. Dadurch wurde das Ringen zu unseren Gunsten entschieden. Für diese Kriegslust wurde er mit dem E.K.II. geschmückt. Seine Versetzung in das Dragoner-Regiment Nr.18 erfolgte am 5.X.1872. Am 17.XI.1890 wurde er zum Stabstrompeter befördert. Am 19.III.1897 verlieh ihm der Landesherr den Titel als "Großherzoglicher Musikdirektor". Er starb in den Sielen. -

Nach Scharfenberg's Tode~~x~~ übernahm

Ferdinand K o r u h n

(geboren am 23.XI.1876 in Seubersdorf) die Leitung des Trompeterkorps. Nicht allzulange hatte~~r~~ er sie inne, denn bereits am 1.XII.1913 erfolgte seine Versetzung als Musikmeister in das Feld-Artillerie-Regiment Nr.55 nach Naumburg an der Saale. Er hat mit diesem Regimente am Weltkrieg teilgenommen und war später als Obermusikmeister in der Nachrichten-Abteilung in Königsberg tätig.

Der letzte Leiter des Trompeterkorps war

Rudolf

Rudolf Gröschke.



am 26. VII.
 Nr. 15 ein-
 Kriege 1870/71
 hen Quartiere
 Sigmale ent-
 um später bei
 ter Bedräng-
 lies das fran-
 einge hinein.
 entschleden.
 I. Geschmückt.
 r. 18 erfolgte
 abtrometer
 andesheer dem
 r starb in der
 leitung des
 ie inne, dann
 bereits am 1. XII. 1913 erfolgte seine Versetzung als Mu-
 sikmeister in das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 52 nach
 Hamburg an der See. Er hat mit diesem Regimente am
 Weltkrieg teilgenommen und war später als Obermusik-
 ster in der Nachrichten-Abteilung in Königsberg tätig.
 Der letzte Leiter des Trompeterkorps war
 Rudolf

(geboren
 1908 in
 Sch. war an
 getreten
 Es wird
 Notwendig
 hielten
 einem Ge-
 als waren
 zatische
 dadurch
 für diese
 seine Vor-
 am 2. X. 18
 beibringt
 Titel als
 Stoen.
 Nach 8
 (geboren
 Trompete
 bereits am 1. XII. 1913 erfolgte seine Versetzung als Mu-
 sikmeister in das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 52 nach
 Hamburg an der See. Er hat mit diesem Regimente am
 Weltkrieg teilgenommen und war später als Obermusik-
 ster in der Nachrichten-Abteilung in Königsberg tätig.
 Der letzte Leiter des Trompeterkorps war
 Rudolf

Rudolf Gröschke,

welcher mit dem Dragoner-Regimente am Weltkrieg teilnahm.
Er erhielt den Charakter als Leutnant a. D. und wohnt in
Frankfurt an der Oder. -

Ob Scharfenberg, Koruhn und Gröschke sich kompositorisch
öffentlich betätigt haben, entzieht sich unserer Kenntnis.

Nicht unerwähnt soll gelassen werden, daß das Trompeter-
korps bei dem 22. Mecklenburgischen Sängerkorps im Jahre
1904 in Parchim mitgewirkt hat. Bei dem alljährlich statt-
findenden Feste der alten "Dreissiger Gilde" durfte dassel-
be dem Festzuge auf den mit Schabracken geschmückten
Schimmeln voraufreiten. - (Die Gilde ist im Jahre 1353 ge-
gründet).

Als Präsentier-Marsch führte das Regiment
den Möllendorf-Präsentier-Marsch Nr. 1. Die Parade-
märsche waren:

im Schritt: der Parademarsch von A. Lorenz,
im Trab: „Ich hört ein Bächlein rauschen“ von Schubert,
im Galopp: aus "Leichte Kavallerie" von Suppé und
zu Fuß: der Beethoven-Marsch des York'schen
Korps 1813.

VI. Holsteinisches *F*e*l*d = *A*r*t*i*l*l*e*r*e* = Regiment
Nr. 24 in Schwerin, Güstrow und Neustrelitz.

Zwar ist im Jahre 1901 von dem Hauptmann von der L ü-
h e eine Regiments="Geschichte" geschrieben worden, al-
lein über die Regimentsmusik und die Stabstrompeter
ist darin n i c h t s enthalten. Recht dürftig sind
auch die Mitteilungen ausgefallen, welche von dem Ver-
fasser dieser Arbeit an mehreren Stellen eingefordert
wurden. Wenn wir nicht irren, ist

Wilhelm F r e u d e n t h a l

(geboren am 7.X.1840 in Penzlin i/M., gestorben am 1.
VIII.1920 in Schwerin)

der erste Korpsführer des Trompeterkorps gewesen. Mit
diesem hatte er auch an dem Kriege 1870/71 teilgenom-
men. Bis zum 1.IX.1873 verblieb er in seiner militä-
rischen Stellung, um dann als Violinist in den Verband
der Großherzoglichen Hoftheater=Kapelle einzutreten.
Später war er Bratschist. Am 19.III.1898 wurde er zum
Kammermusikus ernannt und am 1.V.1904 erfolgte seine
Versetzung in den Ruhestand.

Sein Nachfolger war der Stabstrompeter

Ernst V o y (auch wohl V o i geschrieben).

Jhm wird, wie der Verfasser mehrfach hörte, der Korps-
führer W u l f gefolgt sein.

Von 1879 bis 1888 hat

Reinhold R o c k e l

(geboren im Jahre 1848 in Kreuzburg)

das Trompeterkorps geführt.

Nur 2 Jahre lang stand

Ernst H o r m i g

(geboren am 20.X.1860 in Gr.Korga, Schlesien)
an der Spitze desselben. Ihm folgte von 1892 - 1894

Karl R e c h e n b e r g

(geboren am 15.II.1864 in Kiebel, Posen).

Sein Nachfolger wurde

Max F i n k

(geboren am 11.VIII.1865 in Kirchheimbolanden).

F. ist mit einigen Kompositionen öffentlich hervorgetreten, z.B. mit dem "Schweriner Marsch" und dem "Vaterlandslied" (Text von Schenkendorf), welches er dem Großherzoge Friedrich Franz III. widmete. Am 1.V.1896 erfolgte seine Versetzung als Stabstrompeter in das Feld=Artillerie=Regiment Nr. 51 in Straßburg im Elsaß.

Der letzte Korpsführer (Obermusikmeister) des Regiments war

Karl Z e i s k e

(geboren am 25.XI.1866 in Obernaundorf).

Z. leitete das Schweriner Trompeterkorps bis zum 14.VIII. 1899 und wurde dann nach G ü s t r o w versetzt. Eingetreten war er am 17.IV.1885 bei dem 18. Bayerischen Infanterie=Regiment. Seine Beförderung zum Musikmeister erfolgte am 1.V.1901, nachdem er die staatliche Prüfung an der Hochschule für Musik in Berlin=Charlottenburg bestanden hatte. Zum Obermusikmeister wurde er am 1.V.1911 ernannt. Mit dem Regimente zog er in den Weltkrieg, nahm bis zum Juni

Juni 1916 teil und mußte dann wegen Krankheit und mehrerer Verwundungen zu seinem Bedauern in die Garnison zurückkehren. Nach der im Jahre 1919 erfolgten Auflösung des Regimentes wurde Z. verabschiedet und behielt seinen Wohnsitz in Güstrow bei. Mit Kompositionen ist er öffentlich nicht hervorgetreten. -

Wir müssen hier n a c h h o l e n, daß Zeiske's Amtsvorgänger in G ü s t r o w

vom 21.X.1889 bis 23.IX.1891 der Korpsführer

Berthold S t o y

(geboren am 25.IV.1863 in Schönwalde-Prov.Sachsen) und von 1891 bis 1899

Wilhelm R ö s e c k e

gewesen sind.

Über R ö s e c k e wird im folgenden Abschnitte VII des näheren die Rede sein. S t o y wurde am 24.IX.1891 Stabstrompeter, am 28.IX.1901 Obermusikmeister und erhielt am 3.V.1906 den Charakter als Königlicher Musikdirektor. Er war in Württemberg tätig und war musikalisch sehr begabt. -

P r ä s e n t i e r = Marsch des Regiments war der Torgauer Marsch von Schölz. Die P a r a d e m ä r s c h e waren im Trab: der Graf von R e d e r n = Trabmarsch,

im Galopp: der Brucker Lager-Marsch von K r a l,

im Schritt: der M ö l l e n d o r f = Parademarsch Nr. 2

und zu Fuß: der Friederikus Rex-Marsch von R a d e c k.

Die

Die Traditionspflege des Holsteinischen Feld=Artillerie=Regiments Nr.24 wird wahrgenommen von dem 2.(Preußischen) Artillerie=Regiment Nr. 2 zu Schwerin. Ebenso übt dieses Regiment die Pflege aus hinsichtlich der Überlieferung des aufgelösten Großherzoglich Mecklenburgischen Feld=Artillerie=Regiments Nr.60, von welchem in dem folgenden Abschnitte VII. die Rede sein wird. -

Die Traditionspflege des Holsteinischen Feld=Artillerie=Regiments Nr.24 wird wahrgenommen von dem 2.(Preußischen) Artillerie=Regiment Nr. 2 zu Schwerin. Ebenso übt dieses Regiment die Pflege aus hinsichtlich der Überlieferung des aufgelösten Großherzoglich Mecklenburgischen Feld=Artillerie=Regiments Nr.60, von welchem in dem folgenden Abschnitte VII. die Rede sein wird. -

erle=
(schen)
fesse
ung
15=
nden



24.

Die Tracht
Regiment
Artillerie
Regiment
des
Artillerie
Absch

Parade auf dem Alten Garten zu Schwerin.

VII. Großherzoglich Mecklenburgisches F e l d = A r t i l l e r i e = Regiment Nr. 60.

Neu formiert am 1.X.1899.

Einzigster Obermusikmeister des Regimentes von seiner Neu-Formierung bis zu seiner Auflösung im Jahre 1919 war Wilhelm R o e s e c k e

(geboren am 13.III.1863 in Treptow-Rega-, gestorben am 22.V.1931 zu Schwerin).

R. war am 6.II.1880 bei dem Feld=Artillerie=Regiment Nr.17 eingetreten, wurde am 9.III.1892 nach abgelegter Prüfung auf der staatlichen Hochschule für Musik zum Stabstrompeter befördert und war kurz zuvor mit der Möllner Abteilung des Holsteinischen Feld=Artillerie=Regiments Nr.24 nach G ü s t r o w versetzt (siehe S. 71). Dort verblieb er bis zum Jahre 1899 und kam dann nach Schwerin zu dem neu aufgestellten Regiment Nr.60. Mit demselben rückte er bei Kriegsausbruch 1914 ins Feld, machte den ganzen Feldzug mit und konnte nach Beendigung desselben an der Spitze des Trompeterkorps im Jahre 1919 in die Garnison zurückkehren. R. wurde alsdann in den Ruhestand versetzt und verlebte seine letzten Lebensjahre in Schwerin, woselbst er zeitweise das "philharmonische Orchester" leitete. Am 6.II.1930 war es ihm noch vergönnt, die 50jährige Wiederkehr des Tages seines Dienst Eintritts in das Militär zu erleben, damals leider schon kränkelnd. - Auch der Komposition hat R. sich gewidmet. Anlässlich der Hundertjahr=Feier

Feier des Regimentes im Jahre 1913 schrieb er den "Mecklenburgischen Artillerie-Marsch". Weiter sei sein Charakterstück "Petermännchens Freud und Leid" genannt. Erwähnt werden soll auch sein "v o n V i e t i n g h o f f - Marsch", welchen er dem früheren Oberhofmarschall und Oberkammerherrn Dimitri v. V., Exzellenz, zu seinem 50jährigen Militär-Dienstjubiläum am 1. V. 1904 widmete. Wie leuchteten die Augen Rösecke's, als er dem Verfasser dieser Arbeit gelegentlich eines Besuches das Dankschreiben des genannten Herrn zeigte! (v. V. war ein seinem mecklenburgischen Fürstenhause bis zu seinem letzten Atemzuge - er starb 1914 - treu ergebener, vornehmer und edler Hofkavalier, der früher viele Jahre lang bei der mecklenburgischen Artillerie gedient hatte, zuletzt den Rang als Oberst bekleidete und bei dem Regimente in hoher Achtung stand).-

Eines eigenartigen Vorfalles infolge Namens-Verwechslung sei hier gedacht: von der Schriftleitung der Deutschen Militär-Musiker-Zeitung wurde R. im Jahre 1926 als „gestorben“ verzeichnet. Diese Nachricht hatte die "Mecklenburgische Zeitung" zu Schwerin, ohne vorherige Erkundigungen einzuziehen, ihren Lesern übermittelt. Natürlich war R. hierüber recht ärgerlich, allein sein Humor siegte schließlich.

Das Regiment führte als P r ä s e n t i e r - Marsch den M ö l l e n d o r f -Präsentiermarsch Nr. 1; als P a r a d e m ä r s c h e wurden gebraucht

im Schritt: der Marsch des Garde-Kürassier-Regiments
im

75.

im Trab: die Amboß=Polka von Albert P a r l o w
(Königl. Musikdirektor des Infanterie=Re-
giments Nr. 34), *Op. 91,*

im Galopp: der Amazonen=Marsch von H e r t e l und
zu Fuß: der Defilier=Marsch von F a u s t.

Das 2. (Preußische) Artillerie=Regiment Nr. 2 zu Schwe-
rin übt die Traditionspflege des aufgelösten Regimen-
tes aus. -

VIII. Reichswehr=Infanterie=Regiment Nr.17 zu Schwerin.
(Übergangszeit).

Bekannt ist der unglückliche Ausgang des Weltkrieges.

Der Ü b e r m a c h t des Feindes mußte die deutsche Armee unterliegen. Aber u n b e s i e g t kehrte unsere braven Truppen, die über 4 Jahre lang Heldentaten verrichtet hatten, in die Heimat zurück. Aber Deutschland war kein Kaiserreich mehr, sondern eine Republik. In Mecklenburg hatte der Großherzog Friedrich Franz IV. am 14. XV. 1918 notgedrungen auf den Thron verzichtet. Mecklenburg=Schwerin und Mecklenburg=Strelitz waren Freistaaten geworden. Durch Verfügung des Preußischen Kriegsministeriums vom 1.V. 1919 wurde die vorläufige Reichswehr aufgestellt, welche eine Heeresstärke von 200 000 Mann vorsah. In Mecklenburg wurde

das Reichswehr=Infanterie=Regiment Nr.17

aus den Freiwilligen Truppen des Mecklenburgischen Grenadier=Regiments und des Füsiliier=Regiments usw. gebildet. Durch den Vertrag von Versailles vom 28.VI. 1919 wurde die Heeresstärke auf 100 000 Mann festgesetzt. Selbstverständlich mußte auch die ~~Militär Musik~~ Musik ganz erheblich eingeschränkt werden. Durchweg beträgt die Stärke der jetzigen Musik=Kapellen nur 24 Mann. Nach Gründung der Reichswehr (Gesetz vom 23. III. 1921) sieht der Heeres=Etat rund 140 Musikmeister und etwa 3 000 Musiker vor. Hierüber werden gewiß die Zivilmusiker, denen die Militärmusiker stets ein Dorn im Auge waren, hocheifreut sein.

In dieser Übergangszeit stand

Florenz

VIII. Reichswehr-Infanterie-Regiment Nr. 17 zu Schwerin
(Übergangszust.)

Bekannt ist der ungewöhnliche Ausgang des Weltkrieges.
Der Übergang zum Feinde wurde die deutsche Ar-
mee unterliegen. Aber es hat sich nicht mehr unsere Bra-
n-Verpflichtet



war kein Kauf
enburg hatte
SIS notgedrungen
worn und Med
burg Verfü-
I.V.1919 wur-
sche eine Hee-
burg wurde
17
gischen Grenz
w. gebildet.
1919 wurde die
elbstverständnis

von Truppen, die über
hatten, in die Heimat
zeitlich mehr, sondern
der Großherzog Friedr
gen auf den Thron ver-
enburg-Streitig war
gang des Preussischen
de die vorläufige Hee-
resstärke von 200 000
das Reichswehr-
aus den freiwilligen
dier-Regiments und de
Durch den Vertrag von
Heeresstärke auf 100 000 Mann festgelegt. Ich musste auch die
schränkt werden. Durchweg beträgt die Stärke der jetzigen
Musik-Kapellen nur 24 Mann. Nach Gründung der Reichswehr
(Gesetz vom 23. III. 1921) steht der Heeres-Etat rund 140
Musikmeister und etwa 3 000 Musiker vor. Hierbei werden
Gewiss die Zivilmusiker, denen die Militärmeister stets ein
Dorn im Auge waren, hochgerechnet sein.

Florenz Clausen

In dieser Übergangszustand
Dorn im Auge waren, hochgerechnet sein.
Gewiss die Zivilmusiker, denen die Militärmeister stets ein
Musikmeister und etwa 3 000 Musiker vor. Hierbei werden
(Gesetz vom 23. III. 1921) steht der Heeres-Etat rund 140
Musik-Kapellen nur 24 Mann. Nach Gründung der Reichswehr
schränkt werden. Durchweg beträgt die Stärke der jetzigen
Ich musste auch die Heeresstärke auf 100 000 Mann festgelegt.

77.

Florenz C l a u s n i t z e r

(geboren am 28.XI.1866 zu Pockau=Lengfeld)

an der Spitze der Regimentsmusik, und zwar vom November 1919 bis November 1920 (Nach einer Mitteilung von Cl. hat das Regiment damals die Bezeichnung als "Schleswig-Holsteinisches Schützen-Regiment Nr.17" geführt.) Cl. war am 22.X.1886 bei dem Infanterie-Regiment Nr.26 eingetreten und wurde am 1.VII.1898 nach bestandener Prüfung an der staatlichen Hochschule für Musik als Musikmeister in das Infanterie-Regiment Nr.162 nach Lübeck versetzt und am 18.VIII.1908 zum Obermusikmeister befördert. Dasselbst erfreute Cl. sich allgemeiner großer Beliebtheit. In Anerkennung seiner musikalischen Verdienste wurde ihm von der Senate der Freien und Hansestadt ^{Lübeck} der Titel als Musikdirektor verliehen. Von Schwerin kehrte Cl. im Jahre 1921 wieder zu dem Lübecker Regimente zurück und trat am 30.IV.1928 in den Ruhestand. Kompositionen von Cl. sind uns nicht bekannt geworden. -

IX.

(d) vom November
ung von Cl. hat
schleiswig-hol-
rt.) Cl. war am
26 eingetreten
Prüfung an der
kmeister in das
rückt und am
rt. Baselbat
phtheit in Aner-
wurde ihm von der
als Maskkrieger
ahre 1921 wieder
am 30. IV. 1928
und uns nicht be-



(geborene)
an der 21
1919 die
das Regim
stehende
22. X. 188
und wurde
statthalte
Infanter
18. VIII.
erlebte
kennung
Senats d
for verfi
zu dem I
in dem R
kannst ge

Friedrich Zehn

IX. I. (Mecklenburgisches) Bataillon J n f a n t e r i e =
Regiments Nr. 6 zu Schwerin.

Der erste Dirigent der Musikkapelle war

Obermusikmeister Fritz Z e h e

(geboren am 3. VII. 1872 in Delitz am Berge, gestorben
am 29. X. 1927 in Münster in Westfalen).

„Von 1921 bis 1927, mithin fast 7 Jahre, hat dieser prächtige Soldat und Musiker dem Bataillon und den Schwerinern angehört. In pflichtgetreuer Arbeit erwarb er sich ein großes Verdienst um die Bataillons-Musik sowie um das Musik-Leben in der Landeshauptstadt. Sein lauterer Charakter und sein freundliches Wesen gewannen ihm unser aller Herzen.“ So beklagten ihn seine Kameraden. Und wenn die trauernde Witwe ihrem Manne nachruft: „Du sorgtest nur für andere und dachtest nie an Dich“, so können die musikliebenden Schweriner diese Worte nur vollinhaltlich unterschreiben. Zehe war überaus zuvorkommend und gefällig gegenüber den Wünschen des Publikums. Aus seiner Laufbahn sei erwähnt, daß Z. am 31. IV. 1891 bei dem Grenadier-Regiment Nr. 9 eingetreten war. Von 1897 bis 1901 hatte er die Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg erfolgreich besucht. Am 1. III. 1901 wurde er zum Stabshoboisten befördert und in das Infanterie-Regiment Nr. 31 „Graf Bose“ in Altona versetzt, mit welchem er auch am Weltkriege teilgenommen hat. Am 1. III. 1926 feierte er sein 25jähriges Dienstjubiläum. Sowohl in seiner früheren Garnison Altona als auch in Schwerin war Zehe bei dem Publikum sehr beliebt. Ungern sah man

ihn

ihm im Juli 1927 aus Schwerin scheiden. Schon nach wenigen Wochen ging er heim. -

Daß er unsere großen deutschen Klassiker und Meister der Töne wie Beethoven, Schumann, Liszt, Lortzing u. a. m. an ihren Gedenktagen auf den Promenaden-Konzerten durch Vortrag ihrer Kompositionen ehrte, sei ihm besonders gedankt. Er selbst hat auch mehrere Musiksachen geschrieben, z. B. den Marsch "Unter dem Hanseatenkreuz" (1921), den Präsentier-Marsch, den "Oberstleutnant B ü h r m a n n -Marsch. (Derselbe war früher Kommandeur des Bataillons). Als Marsch wurde von ihm auch das vielgesungene und bekannte Soldatenlied:

"Die lustigen Mecklenburger" arrangiert, dessen Text hier Aufnahme finden möge:

"Wir lust'gen Mecklenburger
sein alle beisammen,
Ei, so lasset uns fahren
mit Roß und mit Wagen
aus Lust und Plaisier!
Lust'ge Mecklenburger, die sei'n wir!

Es hat sich das Trömmlein
schon zweimal gerührt;
wenn's dreimal sich rührt,
so heißt es marschieret
aus Lust und Plaisier!
Lust'ge Mecklenburger, die sei'n wir!

Und als wir kamen vor das Tor,
links und rechts, da lag das Jägerkorps.
Und da sah'n wir von weitem
unsern G r o ß h e r z o g reiten.
Er ritt an seine Grenadier',
Lust'ge Mecklenburger, die sei'n wir!

im Juli 1927 aus Schwertl scheiden. Schon nach weni-

Meister der
... an ih=
durch Vor=
... gedankt
... B.
... Präsien=
... Marsch.
... (A. A. Marsch
... S. A. S. A. S.



Paul Trager
mit der
Bataillon. Musik.

0 acht

unsern G... reiten.
Er ritt an seine Grenadier.
Last: Ge Mecklenburger, die sein will!

O seht doch, wie so liebe reich
 unser Fährlich tut schwenken!
 Er schwenket die Fahne
 hoch über die Brigade.
 Aus Lust und Plaisier!
 Lust'ge Mecklenburger, die sei'n wir!

Unser G r o ß h e r z o g hat uns bedacht,
 Bier und Branntwein uns mitgebracht.
 Musikanten zum Spielen,
 hübsche Mädchen zum Lieben.
 Aus Lust und Plaisier!
 Lust'ge Mecklenburger, die sei'n wir!"

(Übrigens ist dieses Lied auch von H e r o l d als Marsch
 in Musik gesetzt).-

Als Antsnachfolger von Zehe wurde am 1.VII.1927 der Musik=
 meister=Anwärter

Paul P r a g e r

(geboren am 14.VII.1895 zu Frankenberg in Sachsen)
 nach Schwerin berufen. Er ist am 1.IV.1913 in das Heer ein=
 getreten und hat am Weltkrieg teilgenommen. Er war Unter=
 feldwebel im III. Bataillon Infanterie=Regiments Nr.10 in
 Dresden und bestand im März 1927 die Prüfung als Musikmei=
 ster. Seine Ernennung zum Musikmeister erfolgte am 1.VIII.
 1927. Prager hat sich in der kurzen Zeit seines hiesigen
 Wirkens einen Namen gemacht durch mehrere, seitens der Ba=
 taillonsmusik zum Vortrag gebrachte ansprechende hübsche
 Kompositionen (z. B. Jubelmarsch, St. Hubertus=Jägermarsch,
 "Das Mecklenburgische Bataillon" ein dem derzeitigen Kom=
 mandeur gewidmeter Marsch (1930), "Mudra=Marsch" (Exzellenz v.
 Mudra starb im Jahre 1931 in Zippendorf bei Schwerin) u. a. m.

Einige

Einige Kompositionen sind im Drucke im Verlage von Arthur Parrhysius zu Berlin erschienen. P. ist nach unserer Ansicht ein befähigter Dirigent. Daß er vorzüglich die Harfe meistert, soll nicht unerwähnt bleiben. Im übrigen aber glauben wir uns eines abschließenden Urteils angesichts der kurzen Tätigkeit aus begreiflichen Gründen enthalten zu müssen. -

Das Bataillon führt als P r ä s e n t i e r - Marsch den König Friedrich Wilhelm III. Marsch und als P a r a d e - M a r s c h den bekannten Alexander-Marsch von Leonhardt. -

Einige Kompositionen sind im Druck im Verlage von Ar-
 thur Parthey in Berlin erschienen. P. ist nach unserer
 Ansicht ein beliebiger Dirigent. Das er vorzüglich die
 Harfe meistert, soll nicht unerwähnt bleiben. Im übrigen
 aber glauben wir uns eines abschließenden Urteils unge-
 achtet der kurzen Tätigkeit aus begründlichen Gründen
 enthalten zu müssen. -
 Das Bataillon führt als P. B. a. n. t. i. e. r. - Marsch



.X

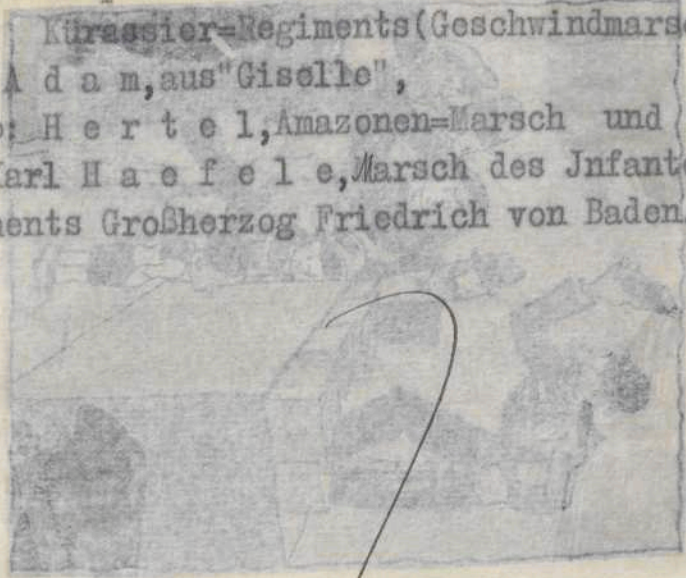
X. 2. (Preußisches) Artillerie-Regiment Nr. Schwerin.

Genanntes Regiment stand früher in Kolberg und wurde am 1. X. 1920 nach Schwerin versetzt. Mit ihm hielt auch der Obermusikmeister Emil Pasche

(geboren am 26. I. 1872 zu Gollnow, Kreis Naugard i. Pom.) seinen Einzug in Schwerin. Er widmete sich nach beendigten Schulbesuche der Musik. Am 1. X. 1890 trat er bei dem Pionier-Bataillon Nr. 15 in Straßburg ein. Nachdem er 3 Jahre lang die Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg mit Erfolg besucht hatte, kam er am 1. X. 1901 als Stabstrompeter zu dem Dragoner-Regiment Nr. 15 und wurde am 22. XI. 1904 in das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 72 in Preußisch-Stargard (Westpreußen) versetzt. Am 27. I. 1911 zum Obermusikmeister ernannt, nahm er am Weltkriege teil und wurde mit dem E. K. I. und II. Klasse geschmückt. Nach Beendigung desselben war er kurze Zeit bei dem leichten Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17 sowie bei der Infanterie-Geschütz-Batterie 33. Pasche konnte im Dezember 1930 auf eine 40jährige Militär-Dienstzeit zurückblicken und am 26. I. 1932 seinen 60. Geburtstag begehen. Bei beiden Gelegenheiten wurden ihm viele Ehrungen ^{zuteil} sowohl seitens seiner militärischen Vorgesetzten und seiner Kollegen, als auch seitens des Publikums. Ob P. auch selbstschöpferisch tätig war, entzieht sich unserer Kenntnis. Gedruckte Kompositionen sind uns nicht bekannt geworden. -

Der Präsentier-Marsch des Regimentes ist der Möllendorff-Marsch Nr. 1. Die Parade-märsche

märsche sind folgende
 im Schritt: Erbprinzessin von Meiningen Marsch des Garde-
 Kürassier-Regiments (Geschwindmarsch),
 im Trab: A d a m, aus "Giselle",
 im Galopp: H e r t e l, Amazonen-Marsch und
 zu Fuß: Karl H a e f e l e, Marsch des Infanterie-Regi-
 ments Großherzog Friedrich von Baden. -



Reponen Linie

11. Schule, 14. ständiger Beaufh. 15. Straßengef. 16. gerichtl.
 17. Regel, 18. Volkscorps, 19. Bew. 20. Polizei 21. Verwaltung

Die Bedienung
 Dame: „Der Doktor, ich muß es Ihnen hoch anrechnen daß Sie sich
 noch so so leicht „Gunter“ zu erkennende haben!“
 „Kriegs-“

NON PLUS ULTRA
 Der Lehrer hat in Lodowig zwei gezeichneten: „Man ist ein
 „Schneehuhn!“ — Das läßt an einem Meier unterrichten, ja wie der
 Lehrer zu ihm, zum nächsten Tage kam der Lehrer
 folgender Unterricht: „Da müßten Sie erst mal ihre
 Mutter hören! Spöckungswort!“

Seine Bedienung
 „Sie in Ihnen Sie ganz meiner Tochter zufriede
 muß ich mich nach Ihrem Barmherzigen erkundigen“
 „— Alles in allem etwas recht schön und Ma-
 — „Sinn — beyli können noch die schmerzlichen Ma-
 türlich sein werden“ — „Sich nach, die habe ich von mit geschick“

Seine Bedienung
 „Nicht: „Was bringen Sie denn da für einen
 in den Gerichtssaal?“ „Sauer“ „Ja der Meier
 Betschungsmitel unterbringen!“

Das Trümpeterkorps wurde am
 1. April 1933 nach Güstrow versetzt.

Fritz Bauerfeld.

.IX



**Unsere Reichswehr
im Dienste der Koflocher
Winterhilfe**

Das Musikcorps des III. Bataill.,
5. Preuss. Inf.-Regt. veranstaltete
am Mittwoch, dem 2. Dezember,
ein „Mittag-Weihnachtskonzert“
im „Sportpalast“ anlässlich der
Koflocher Winterhilfe. Im Rahmen
des Wohltätigkeitskonzertes und gut besuch-
ten Konzertes zeichnete sich der 80
Mann starke Männerchor und der
Capellmeister des Bataillons be-
sonders hervor.

Eine besondere Note wurde dieser
Veranstaltung durch den im zweiten
Teil zum Vortrag gelangten „Mittag-
konzert“ von seinen Anhängern
bis auf unsere Zeit“ verliehen, wo-
bei mehrere Soldaten in Uniformen
der betreffenden Zeitalter erschienen.
Unser Bild zeigt den Capellmeister
des Konzertes, Herrn Obermusikf.
meister Bauerfeld, der am 4. Dez.
sein köstliches Dienstbibliothek feiern
formte, im Kreise seiner Kapelle und
der in historischen Trachten unifor-
mierten Soldaten

(Phot. Kellmann, Rostock)

Wir
in S
im T
in G
zu P

B.
ko
tz
Mu
18
Ch
Di
Ev
Ja
Re
de
Ho
Be
Mu
X.
es
zu
go
B.

XI. III. Bataillon 5. (Preußischen) Infanterie = Regiment in Rostock.

Auf Seite 46 haben wir gelesen, daß anfangs noch der Obermusikmeister Carl Nitzsche an der Spitze der Bataillonsmusik stand, und zwar bis zu seiner Verabschiedung am 30. IX. 1922. Ihm folgte der Obermusikmeister Fritz Bauerfeld (geboren am 31. X. 1872 in Voigtstedt).

B. war am 4. XII. 1891 als freiwilliger Musiker in die Leibkompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam eingetreten und studierte dann, da er sich von vorneherein die Musikmeister-Laufbahn zum Ziel gesetzt hatte, von 1896 - 1899 an der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg. Schon am 1. I. 1900, nach kaum 8jähriger Dienstzeit, wurde ihm die Musikmeister-Stelle in Deutsch Eylau bei dem Infanterie-Regiment Nr. 152 übertragen. Im Jahre 1912 wurde B. als Obermusikmeister in das 1. Garde-Regiment zu Fuß berufen. Mit diesem Regimente zog er in den Weltkrieg. Nach Kriegsschluß und Auflösung dieses Regiments war B. anfangs bei der Sicherheitspolizei in Berlin tätig und übernahm am 6. VI. 1921 die Leitung des Musikkorps des Prenzlauer Bataillons II./5. Seit dem 1. X. 1922 bekleidet er sein jetziges Amt. Am 4. XII. 1931 war es ihm vergönnt, auf eine 40jährige Militär-Dienstzeit zurückzublicken. Seine Musikkapelle und auch sein Dirigent stehen bei den Rostockern in einem guten Rufe. Ob B. auch mit Kompositionen öffentlich hervorgetreten ist, vermochten

Abchied von Stabsmusikmeister Bauerfeld 11

Er brachte das Rostocker Musikkorps auf seine Höhe

Seestadt Rostock, 29. März. 1939

Wir hatten dieser Tage Gelegenheit, uns mit Stabsmusikmeister Bauerfeld, der nach einer reichlich 47jährigen Dienstzeit zum 31. März in den Ruhestand geht, zu unterhalten. Nicht weniger als sieben sehr fruchtbare und erfolgreiche Jahre verbrachte er hier in Rostock, und seinen Bemühungen gelang es, das Rostocker Musikkorps auf eine ganz außerordentliche Höhe zu bringen. Er berichtete uns selbst, daß er bei seinem Antritt hier eine Bataillonsmusik von 24 Mann vorfand, die unter seiner Leitung auf 27 und schließlich im Herbst 1934 unter Erhebung zur Regimentsmusik auf 38 Mann verstärkt wurde.

Aus seinem Werdegang seien hier die wich-



Stabsmusikmeister Bauerfeld

Aufn.: Palm

tigsten Daten genannt: Bauerfeld trat 1891 in das Musikkorps des 1. Garde-Regiments zu Fuß ein und studierte in den Jahren 1896 bis 1899 an der Berliner Hochschule für Musik. Mit kaum achtfähriger Dienstzeit wurde er am 1. Januar 1900 unter Beförderung zum Musikmeister zum Deutsch-Ordens-Infanterie-Regiment 152 versetzt und als Obermusikmeister 1912 zu seinem alten Regiment nach Potsdam zurückgerufen. Er hatte in seiner Tätigkeit dort in den letzten Jahren vor dem Kriege bei allen Hoffestlichkeiten mitzuwirken.

Im Kriege wurde er für seine Unererschrockenheit mit dem EK I und II und mit dem selten verliehenen Hohenzollernischen Verdienstkreuz mit Schwertern ausgezeichnet. Den größten Teil seiner Kriegsjahre verbrachte er im Westen, wo er einen Krankenträgertrupp führte. Bei Tarnopol wurde er an die Ostfront versetzt, im August 1917 schwerverwundet, und seine Kriegsverletzung hinderte ihn fortan an weiterer Teilnahme am Feldzuge. 1919 übernahm er als Polizeioberleutnant die Leitung des Musikkorps der Berliner Schuppolizei. Am 1. Juni 1921 wurde ihm die Musikmeisterstelle im II. Btl. 5. (Preuß.) Inf.-Regt. übertragen, und am 1. Oktober 1922 kam er nach Rostock. Hier verstand er es, sich bald die Zuneigung aller Einwohner zu gewinnen, — mit einigen Ausnahmen im Anfang, wie er lachend unterbricht, denn er pflegte, wenn er an der marxistischen „Volkszeitung“ vorbeizog, die alten nationalen Militärmärsche zu spielen, die den Ohren der Herren dort weniger angenehm klangen.

Am 11. August vorigen Jahres durfte er die große Parade vor Generaloberst Freiherr von Fritsch musikalisch leiten, und in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistung wurde er zum Führer befohlen, der ihn in einer kurzen Ansprache sein höchstes Lob aussprach. Wenige Tage später erhielt er das Bild des Führers in silbernem Rahmen mit einer eigenhändigen Widmung, das ihm von seinem Regimentskommandeur bei einem von ihm geleiteten Großkonzert in Warnemünde überreicht wurde. — Am 30. März gibt das Offizierkorps des Infanterie-Regiments 27 zu seinen Ehren einen Abschiedsabend.

Stabsmusikmeister Bauerfeld berichtete noch eingehend von seiner Tätigkeit hier in Rostock und erzählte von den von ihm gegebenen Symphoniekonzerten, in denen fast alle großen Symphonien Beethovens Werke von Brahms und kürzlich erst Tschairowstis Pathétique aufgeführt wurden. Er hat besonders die Streichmusik mit großer Liebe gepflegt und hat durch seine hingebende Tätigkeit wirklich außerordentliche Erfolge errungen, und es gibt keinen Rostocker, der sein Scheiden nicht bedauerte.

vermochten wir nicht festzustellen. f-

Als P r ä s e n t i e r = Marsch spielt die Bataillons Musik den ~~Marsch~~ König Friedrich Wilhelm III. Bei P a r a d e n wird entweder der bekannte L o i g n y = Marsch intoniert oder auch der Geschwindmarsch nach Motiven aus Quadrillen von Johann S t r a u s s gespielt. -

Der Führer ehrt Bauerfeld

Zum Musikinspizienten ernannt. 1939.
Berlin, 31. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber ernannte den mit dem heutigen Tage nach nahezu 50 Dienstjahren ausscheidenden Stabsmusikmeister Bauerfeld vom Infanterie-Regiment 27 (Postod) zum Musikinspizienten.

Bauerfeld, dessen Wirken die „M. Z.“ erst vor wenigen Tagen eingehend gewürdigt hat, ist einer der bekanntesten Musikmeister des neuen Volksherees. Als Musikmeister des 1. Garde-Regimentes zu Fuß hat er den Weltkrieg mitgemacht, indem er eine schwere Verwundung davontrug. Nach dem Kriege wurde Bauerfeld Musikmeister beim Infanterie-Regiment 5 und bei der Aufstellung des neuen Volksherees übernahm er die Regimentsmusik des Infanterie Regimentes 27.

Anton Bauerfeld

vermochten wir nicht festzustellen.
 Als P r ä s e n t e r - Marsch spielt die Battalione
 Musik dem Marsch König Friedrich Wilhelm III. Bei P a r i s
 d e n wird entweder der bekannte L o i g n y - Marsch im-
 toniert oder auch der Geschwinnmarsch nach Motiven aus
 Quadrillen von Labarre & r a u s a gespielt.



Karl Grouny.

Soll. Sie bezogen sich auf
 die Sage, die schnell von den
 Mäusen waren. Angedem
 Imperium neue Rechte und
 unaußerer Bedeutung ge-
 waltigen und im Frie-
 der französisch-italienischen
 Beziehungen keine nicht
 von 1835 zur Grundlage
 diese Beziehungen ver-
 weislich, das in
 beiden Regierungen gefür-

Sonstige Antwort
 den des französischen
 25. Dezember 1838 an Graf
 Rhein Regierung hält es

XII. 14. R e i t e r = Regiment in Ludwigslust.

Vom Jahre 1920 bis zu seinem am 1. XII. 1926 erfolgten Tode leitete der

Obermusikmeister Karl G r u n z

(geboren am 27. XI. 1873 in Altdamm)

das Trompeterkorps. Er war am 1. X. 1892 bei dem I. Garde-Ulanen-Regiment eingetreten und wurde am 22. VII. 1900 nach erfolgreichem Besuche der Königlichen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg zum Stabs-trompeter befördert. Er war Teilnehmer des C h i n a = Feldzuges. Nach dessen Beendigung wurde G. seinem früheren Truppenteil als Stabstrompeter zugeteilt und im Jahre 1907 in das Dragoner-Regiment Nr. 13 versetzt. Im Jahre 1912 zum Obermusikmeister ernannt, machte er mit dem genannten Regimente den Weltkrieg mit und mit dem E. K. I. geschmückt. Nach dem Weltkriege wurde G. von dem Reiter-Regiment Nr. 14 übernommen. Am 24. VII. 1925 war es ihm vergönnt, sein 25jähriges Musikmeister Jubiläum zu feiern. Schon im nächsten Jahre wurde er heimggerufen. Er starb im Garnison-Lazarett zu Schwerin.

Zu seinem Nachfolger wurde der

Musikmeister Robert S c h u l z

(geboren am 26. XI. 1886 in Schmolde - Ostprignitz) berufen. Er trat am 3. X. 1906 bei dem I. Garde-Dragoner-Regiment in Berlin ein und kam im Jahre 1911 zum 1. Leibhusaren-Regiment nach Danzig-Langfuhr. Nachdem er die Prüfung als Musikmeister an der Königlichen Hochschule



*Robert Schulz
mit dem Trompeterkorps.*

die Prüfung als Musikmeister an der königlichen Hoch-
 leibnissaren-Regiment nach Darnitz-Langfuhr. Nachdem er
 Regiment in Berlin ein und kam im Jahre 1911 zum I.
 borschen. Er trat am 3.X.1906 bei dem I. Garde-Dragoonen-
 (geboren am 26.XI.1886 in Schmiede-Oatprigntz)
 Musikmeister Robert Schulz
 Zu seinem Nachfolger wurde der
 beauftragten. Er starb im Garnison-Lazarett zu Schwerin
 Jubiläum zu feiern. Schon im nächsten Jahre wurde er
 1925 war es ihm vergönnt, sein 25jähriges Musikmeister
 von dem Reiter-Regiment Nr. 14 übernommen. Am 24.VII.
 dem R.K.I. geschmückt. Nach dem Wehrzuge wurde G.
 mit dem neuem Regiment den Wehrzuge mit und mit
 im Jahre 1912 zum Trompeterkorps ernannt, machte er
 im Jahre 1907 in das Dragoner-Regiment Nr. 13 versetzt

folgendem
 I. Garde-
 22.VII.
 den Hoch-
 Stabs-
 i n a -
 nem frü-
 t und

XII.
 V
 T
)
 B
 B
 f
 a
 t
 P
 i

schule in Berlin=Charlottenburg mit Erfolg bestanden hatte, erfolgte am 24. XII. 1917 seine Ernennung zum Musikmeister im Dragoner=Regiment Nr. 16. G. war auch Teilnehmer am Weltkriege.

Weder von Grunz noch von Schulz sind uns Kompositionen bekannt geworden. -

Das Reiter=Regiment hat als P r ä s e n t i e r =
Marsch den M ö l l e n d o r f = Marsch; als P a r a d e =
Märsche werden gespielt:

im Schritt: W i e p r e c h t, Parademarsch,

im Trab: Regiment Garde du Corps,

im Galopp: H e r t e l , Amazonen=Marsch und

zu Fuß: Friedericus Rex von R a d e c k . -

Selbst=

Selbstverständlich ist mit der vorstehend registrierten Aufzählung der Musikmeister der in Mecklenburg garnisonierenden Truppenteile die Zahl der Militär-Musiker nicht erschöpft. Sie dürfte in die Tausende gehen. Nur einige derselben, welche die Militär-Musikmeister-Laufbahn eingeschlagen haben und gebürtige Mecklenburger sind, möchten wir nachstehend wiedergeben:

Amandus S c h u l z (geboren am 2. X. 1856 in Neustrelitz),
zuletzt im Infanterie-Regiment v. Lützow (I. Rhein)
Nr. 25 in Rastatt (Baden),

Fritz M ö l l e r

(geboren zu Neubukow am 28. VI. 1859, gestorben
1914 in Bad Landeck);

M ö l l e r hatte bei dem städtischen Musikdirektor J h l e in Wismar gelernt und war dann bei dem seinerzeit populärsten Berliner Militär-Kapellmeister: dem Altmeister F r e s e (im Garde-Füsilier-Regiment) ausgebildet. Als nach dessen Ableben im Jahre 1889 die Musikmeisterstelle in diesem Regimente zu besetzen war, wünschte der Kaiser Wilhelm II., daß nur ein Musiker aus dem Frese'schen Musikkorps bei der Besetzung berücksichtigt werde. Die Wahl fiel auf unseren Landsmann Fritz M ö l l e r. Am 15. IV. 1903 konnte er auf eine 25jährige Militär-Dienstzeit zurückblicken. Er erfreute sich der ganz besonderen Huld des obersten Kriegsherrn. Nie ging er an ihm vorüber, ohne ihm die Hand zu drücken oder ihm freundlich zuzunicken. Als M. im Jahre 1913 in einer Klinik in Breslau an einem Gallensteinleiden schwer erkrankt war,

Selbstverständlich ist mit der vorstehend registrierten Aufzählung der Musikmeister in Mecklenburg die Zahl der Militär-Musikmeister nicht erschöpft. Sie dürfte in die Tausende gehen. Nur einige derselben, welche die Militär-Musikmeister-Laufbahn eingeschlagen haben, sind hier kurz zu erwähnen:

geboren: 1856 in Neustrelitz)
v. Lutnow (L. Rheinl.)



geboren zu ...
1914 in Bad ...
Fritz M ö i e r

Musikdirektor ...
dem seinzeit
ator: dem Altm
iment) ausgebildet.
die Musikmeister-
n war, Wünsche der
aus dem Presse,
rückständig werde.

M ö i e r hatte bei
I e in Wismar gelernt
populärsten Berliner
stor F r o s e (im Ger
Als nach dessen Ablebe
stalle in diesem Regim
Kaiser Wilhelm II., das
schon Musikcorps bei d

Journal Ehrlich

Die Wahl fiel auf unseren ...
Am 15. IV. 1903 konnte er auf eine 25-jährige Militär-
Dienstzeit zurückblicken. Er erkrankte sich der ganz be-
sonderen Huld des obersten Kriegsherrn. Wie ging er an
ihm vorüber, ohne ihm die Hand zu drücken oder ihm fremd
sich zu zeigen. Als M. im Jahre 1913 in einer Klinik in
Breslau an einem Gallensteinleiden schwer erkrankt war,

besuchte der Kaiser "seinen Kapellmeister" und versuchte ihn zu trösten. Leider sollte M. nicht wieder genesen, sondern erlag bald seinem Leiden. -

Karl Ernst Friedrich Schmidt (geboren am 21.VI.1860 in Kritzkow), seinerzeit tätig im Infanterie-Regiment Nr.166 in Hanau;

Johannes E h r i c h (geboren am 11.XII.1861 in Plau als Sohn des Cantors und Ehrenbürgers E., gestorben am 14.III.1921 als Obermusikmeister in Oldenburg). Er genoß als Musiker und als Mensch hohe Achtung und gehörte zu den Verehrern der Kunst Richard Wägners's. In der Instrumentation war er hervorragend begabt. Im Äußeren ähnelte er der Gestalt des Kaisers Friedrich. Ein goldener Humor war ihm beschieden. Im Weltkriege zog er sich ein heimtückisches Leiden zu, von welchem er sich nicht wieder erholen sollte.

Albert S c h u l z (geboren am 22.V.1862 in Rostock), ist zurzeit Obermusikmeister in Treptow (Rega) an der Unteroffizier-Schule; (Leutnant a. D.);

Hermann P e n z h o r n (geboren am 19.IX.1867 in Wesenberg), zuletzt Obermusikmeister bei dem Infanterie-Regiment Nr.152;

Hermann K l i t z i n g (geboren am 11.VI.1868 in Güstrow, seinerzeit Obermusikmeister im Infanterie-Regiment Nr.97 in Saarburg (Lothringen);

Fritz K ö h n (geboren am 8.XII.1869 in Woldegk - Mecklb. Strelitz)

beachte der Kaiser "seinen Kapellmeister" und versuchte
 ihm zu trösten. Leider sollte M. nicht wieder genesen, son-
 dern erlag bald seinem Leiden. -
Karl Ernst Friedrich Schmidt (geboren am 21. VI. 1868
 in Kritzkow), seinzeit tätig im Infanterie-Regi-
 ment Nr. 166 in Hanau;



Fritz Möller

Johannes Ernst
 Sohn des
 14. III. 1852
 Er genoss
 und gehörte
 zur 1. in
 besetzt im
 1871 Fried
 den. Im W
 Leiden zu
 sollte.
 Albert Schmidt
 kurzzeit O
 Unteroffizier
 Hermann P
 berg) auf
 Regiment Nr. 152;
 Hermann K
 seinzeit O
 seinzeit O
 ment Nr. 97
 Fritz Köh
 (Streiter)

Strelitz -), seinerzeit Obermusikmeister im Dragoner-Regiment Nr.20 in Karlsruhe;

Karl B r ü g m a n n (geboren am 30.I.1869 in Lüttow), seinerzeit Obermusikmeister im Feld=Artillerie=Regiment Nr.40 in Burg bei Magdeburg;

Friedrich Wilhelm H a g e n (geboren am 25.VIII.1870 in Kummer bei Ludwigslust), seinerzeit Obermusikmeister im Feld=Artillerie=Regiment Nr.2 in Kolberg;

Martin S t r o p a h l (geboren am 3.VI.1873 zu Schwerin), seinerzeit Musikleiter im II. Bataillon des Alexander=Garde=Grenadier=Regiments Nr.1;

Paul M ö l l e r (geboren am 15.V.1874 in Flau); er ist zurzeit Obermusikmeister im III. Bataillon Infanterie=Regiments Nr.18 in Bückeberg und konnte im März d.J.(1932) sein ~~25~~ jähriges Dienstjubiläum feiern. M. hat sich um die Heeresmusik mancherlei Verdienste errungen. Beispielsweise wurde er bei dem internationalen Wettbewerb in London 1905 um den besten Militärmarsch - er stellt ~~den~~ "Die Kaiserbrigade" zur Beurteilung - mit dem zweiten Preise ausgezeichnet. Von seinen zahlreichen Kompositionen verdient der Marsch "Unter dem Gardestern" besonders hervorgehoben zu werden;

Heinrich H a r m s (geboren am 15.V.1885 in Santow), zuletzt als Musikmeister tätig im Ulanen=Regiment Nr.15 in Saarburg (Lothringen).

Ernst H e h f e l d (geboren am 18.III.1881 in Fürstenberg in Mecklb. Strelitz) als Sohn des Bäckermeisters Friedrich R., zuletzt als Musikmeister im Feld=Artillerie=Regiment Nr.20 in Posen tätig. Er ist am 22.VIII.1914 im Weltkriege gefallen.

Wir dürfen annehmen, daß außer dem eben erwähnten Obermusikmeister Paul M ö l l e r auch die Mehrzahl seiner Kollegen musikalisch produktiv tätig gewesen ist, mit Bestimmtheit ist dies der Fall bei dem Obermusikmeister Johannes E h r i c h (Seite 89).

Überhaupt kann mit großer Befriedigung festgestellt werden, daß in Mecklenburg aus dem Militärstande eine beachtliche Zahl von Musikern hervorgegangen ist, welche sich mit der Komposition beschäftigt hat. Man kann sie als "Komponisten" zwar nicht sämtlich bezeichnen, da sie das Komponieren meistens nur "nebenbei" in ihrer Muße, ausgeübt haben. Der fruchtbarste von ihnen dürfte der frühere Hauptmann Friedrich v o n W i c k e d e gewesen sein, welcher am 28. VII. 1834 in Dömitz an der Elbe geboren wurde und in Schwerin am 11. IX. 1904 gestorben ist. Auf ihn kann man unseres Erachtens die Bezeichnung als "Komponist" mit Recht anwenden. Denn die Zahl seiner musikalischen Werke, zumeist leicht sangbarer und ansprechender Lieder, übersteigt 200. Er selbst hielt seine Oper "Jngo" für sein bedeutendstes Werk. Sie ist zwar gedruckt, aber von keiner Bühne aufgeführt worden. Seine Spezialität waren Trauermärsche. An dieser Stelle sei nur eine einzige Komposition aufgeführt: die heroische Ouvertüre "Per aspera ad astra", opus 121, für großes Orchester. Sie wurde mit Genehmigung des Herzog-Regenten Johann Albrecht dem Andenken seines Vaters, des Großherzogs Friedrich Franz II., in Treue und Ehrfurcht gewidmet. -

Vorzugsweise mit Märschen und Tänzen in die Öffentlichkeit getreten

getreten ist der Königlich Preußische Generalleutnant z. D. Victor Friedrich Baron v o n S t e n g l i n, Exzellenz, (geboren am 3. VII. 1826 in Gelbensande, gestorben am 29. VIII. 1897 in Warnemünde). Bis zum Jahre 1892 war er Stadtkommandant von Schwerin. Sicherlich wird mancher älterer Schweriner sich dieser stattlichen und imponierenden Persönlichkeit mit dem weißen Federbusche auf dem Helm noch erinnern.

Ein begabter Dilettant war F. B e n e f e l d, welcher um das Jahr 1867 herum als Offizier in Schwerin in Garnison stand und dem Großherzoge Friedrich Franz II. eine "Fest=Polonaise" zueignete.

Kompositions=Talent besaß auch der Nicht=Mecklenburger Georg Freiherr v o n d e r G o l t z (1850 -1930), welcher von 1894 bis 1899 als Bataillons=Kommandeur im Grenadier=Regimente stand. Von seinen vielen Kompositionen seien genannt: der Grenadier=Fahnen=Marsch "Oll drö", (d. h. die alte Fahne vom III. Bataillon), welchen er gelegentlich des 100jährigen Bestehens desselben im Jahre 1896 schrieb. Ferner führen wir an den von ihm vertonten "Trinkspruch auf Mecklenburg", in welchem von dem Dichter Emanuel G e i b e l die Königin L u i s e sowie die mecklenburgischen Helden Fürst B l ü c k e r und Graf M o l t k e verherrlicht werden. Melodiös klingt sein Walzer "Am Schweriner See". Seinen beiden im Jahre 1905 bzw. 1910 am Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin aufgeführten Opern "Myrrha" und "Witichis" war ein nachhaltiger Erfolg leider nicht beschieden.

Von dem Hauptmann im Grenadier-Regiment Nr. 89

Heinrich von Stechow

wurde das bekannte Lied: "Nur einmal blüht im Jahr der Mai" als Marsch arrangiert. (1900).

Aus der Zahl der früheren Hoboisten des Grenadier-Regiments, welche selbstschöpferisch tätig waren, seien genannt:

Karl Schuchardt,
Albert Prie gnitz und
Gottlieb Stapel.

Die beiden zuletzt Genannten standen im II. Bataillon in Neustrelitz. Schuchardt, der im Jahre 1835 pensioniert wurde, schrieb mehrere Walzer und Galopps, welche er der Frau Großherzogin Alexandrine widmete. (Sie sind im Besitze der Großherzoglichen Musikalien-Sammlung).

Von den Werken Prie gnitz führen wir an das im Verlage von Otto Wagner-Neustrelitz erschienene Tanz-Poem "Nachtigall und Kirschenbaum".

Stapel, der im April 1911 als 75jähriger in Neustrelitz starb, komponierte u. a. den der Frau Erbgrö ß herzogin von Mecklenburg-Strelitz gewidmeten "Elisabeth Walzer" (1892), den "Adolf Friedrich-Marsch" sowie die "Hanne Nüte-Polka", opus 13.

Aufgeführt zu werden verdient auch als Chor-Dirigent (nicht als Komponist) der frühere Trompeter im Hoboistenkorps August Timmann (geboren am 6. III. 1874, gestorben zu Schwerin am 13. IV. 1929), welcher mit einem feinen Gehör ausgestattet war. "Wir im Männergesangsverein Orpheus werden Dich nie vergessen"! -

Auch

Auch aus dem Offizierkorps der mecklenburgischen Artillerie sind einige mit Kompositions-Talent ausgestattete Musiker hervorgegangen. In erster Linie führen wir an den Königlich Preußischen Hauptmann a. D., Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Kammerherrn und Kaiserlich Deutschen Geh. Legationsrat

Ludwig v o n H i r s c h f e l d

(geboren am 1. X. 1842 in Ludwigslust, gestorben am 17. II. 1895 in Berlin).

Es seien hier nur diejenigen Kompositionen wiedergegeben, welche mit seiner Heimat Mecklenburg in Zusammenhang stehen: die O s t s e e = Lieder, Duette für 2 Frauenstimmen, deren Texte von der Staatsdame Alexandra Freiin v o n S t e n g l i n, Exzellenz, stammen (geboren zu Schwerin am 25. III. 1855). Am 25. V. 1864, dem Geburtstage der Frau Großherzogin A n n a, wurde eine O u v e r t ü r e im Großherzoglichen Hoftheater zu Gehör gebracht. Im Jahre 1872 führte das genannte Kunstinstitut die zaktige komische Oper "Der Marquis von Cartonnage" auf von Louis R o b e r t = Ludwig v. H. (Es hat nicht geringe Mühe gekostet, dieses ^{Beidonym} ~~Anonym~~ zu lüften.) Diese am Friedrich Wilhelm = städtischen Theater zu Berlin uraufgeführte Oper erlebte in Schwerin eine Wiederholung. Daß Ludwig v. H., der ein Bruder des früheren Großherzoglich Mecklenburgischen Oberhofmarschalls und Kammerherrn Paul v. Hirschfeld war, auch schriftstellerisch mit Erfolg tätig war, soll nicht unerwähnt bleiben. -

Einen

Einen "S ä k u l a r = M a r s c h der 24^{er}", opus 50,
für Streich=Orchester schrieb der Hauptmann der Landwehr
Wilhelm A r e n d t.

Er widmete ihn dem Großherzoge Friedrich Franz IV.

Als Leutnant stand im Regiment 60

Karl Freiherr v o n L a n g e r m a n n,
welcher als Sohn des Landrats Friedrich Freih.v.L.in Za-
schendorf bei Brüel am 30.I.1894 geboren war.Er hat meh-
rere,durchweg im Volkston gehaltene Lieder(z.B."Einem
Helden" von Ricarda Huch)komponiert,welche im Verlage von
Hahn und Lang(Althen und Claussen)zu Schwerin erschienen
sind. Leider fiel dieser junge Offizier auf dem Felde der
Ehre(am 21.III.1918 bei Novreuil bzw.Quéant).

Aus der Reihe der Waldhornisten des J ä g e r = Ba-
taillons Nr.14 nennen wir

den späteren Postsekretär Georg L a c h e n w i t z
(gebürtig aus Schwerin),

den späteren Eisenbahn=Betriebssekretär Robert C o r d s-
h a g e n(geboren in Goldberg am 26.IV.1858,ge-
storben zu Schwerin am 5.II.1915) und

den nachmaligen Divisionsküster Gustav E l e r t(ge-
boren am 19.VIII.1863 zu Wendisch=Priborn).

Die beiden Erstgenannten betätigten sich als Dirigenten
von Männerchören. Cordshagen war auch Musiklehrer und
schrieb mehrere Gelegenheits=Kompositionen,von denen der
"Mecklenburgische Heimatsang"(gedichtet von Otto M e r l =
t e r h a u s e n)Schwerin,gebürtigem Mecklenburger).Von
E l e r t sind mehrere kleinere Märsche und Lieder heraus-

gegeben, welche, weil ansprechend und melodiös vertont, das Licht der Öffentlichkeit keineswegs zu scheuen brauchen, z. B. die ^{Salon-}Mazurka "La Gracieuse", sein "Fahnenkompanie-Marsch und der Marsch: "Blau, gelb, rot" (das sind bekanntlich die mecklenburgischen Landesfarben). Auf einem Promenaden-Konzerte wurde früher sein

"Gruß an S c h w e r i n "

gespielt. Dieses Lied beginnt mit den Worten:

"Sah einst einen See von Wäldern bekränzt,
den golden die Sonne beschien,
einen ragenden Dom, ein schimmerndes Schloß,
sah einst das schöne Schwerin."

(Als Verfasser gilt der Oberlehrer Dr. Albert R o d e in Hamburg, welcher am 22. VII. 1898 diese Worte in das Fremdenbuch auf der Insel Kaninchenwerder eintrug).

Nicht auf musikalischem Gebiete liegen die Verdienste des früheren Waldhornisten, späteren Kanzlisten der Landesbibliothek zu Schwerin: Gustav R ä t h k e, welcher im Jahre 1916: 25 Jahre lang die Geschäfte als Kassier der Lokalkasse des Schweriner Musiker-Verbandes ehrenamtlich in mustergültiger Weise besorgt hatte. -

Zu den Reserve-Offizieren des D r a g o n e r = Regiments Nr. 18 zählte der Leutnant

Johann B o l t e n

(geboren zu Kloddram am 13. V. 1876, gestorben daselbst am 9. VI. 1927). B. war auch Teilnehmer am Weltkriege. Er hat mehrere Lieder und Tänze komponiert, z. B. die Walzer "Weiber Flieder", welcher selten schön instrumentiert ist, und "Im Rosengarten der Villa Gustava" (in Ludwigslust). -

Beschließen möchten wir diesen Abschnitt mit der Auf-
führung von 2 gebürtigen Schwerinern:

H. Weberstedt (geboren am 17. III. 1875)
und August Lau (geboren am 27. XI. 1865).

Allerdings standen sie nicht in mecklenburgischen Regi-
mentern. Weberstedt war früher Oberleutnant in 4. Magdeburgi-
schen Infanterie-Regiment Nr. 67 und zur Schloßgarde-Kom-
panie Congueville bei Metz kommandiert. Er hat als opus 5
den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg in seiner Ei-
genschaft als Präsident der Deutschen Kolonial-Gesell-
schaft den "Deutschen Kolonial-Marsch Johann Albrecht" ge-
widmet.

Lau stand früher als Trompeter im 15. Husaren-Regiment
in Wandsbek. Er ist sehr unternehmungslustig. In früheren
Jahren betätigte er sich als Musiklehrer und war Leiter
einer von der Stadt Schwerin anerkannten Musik- und Or-
chesterschule und unterhielt auch ein Piano-Magazin. Nach
dem Weltkrieg beabsichtigte er auf dem Pfaffenteiche,
dessen Südufer bedeutend verbreitert wurde, ein modernes
Café zu errichten. Dieser Plan mißlang. Dann war er bis
zum Jahre 1931 der Besitzer der Wirtschaft mit Badestrand
"Waldfrieden" am Schweriner See bei Zippendorf. Lau hat
mehrere ansprechende Kompositionen geschrieben, z. B. die
Konzert-Tyrolienne "Püppchen". Weiter komponierte er den
"Johann Albrecht Marsch", dessen Text die früher in Schwe-
rin wohnhafte Schriftstellerin Frau Maria G ü n t h e r-
B r a u e r (1854 - 1916) verfaßt hatte. Beachtenswert ist
auch sein "in Ehrfurcht allen deutschen Müttern, die ihre
Söhne

97.
Beschließen möchten wir diesen Abschnitt mit der Auf-
führung von 2 geblühten Schwertern:

17. III. 1875
Regi-
burg-
Kom-
5
Ki-
Gesell-
recht"ge-
Regiment
früheren
r. Leiter
und Or-
sain. Nach
steiche,
modernes
er die
Bestand
hat
s. B. die
er der



Aufnahme der Musikkapelle der
Mecklenburgischen Landesschule
geleitet von dem Kapellmeister Emil Michelson.
(21. März 1933)

Johann Albrecht Marsch, dessen Text die früher in Schwed-
ten wohnhafte Schriftstellerin Frau Maria G. N. t. h. e. r.
B r a u e r (18
auch sein" in

Hinzuzufügen auf Seite 98 hinter der 5. Reihe:

F "Im Rahmen unserer Betrachtungen muß auch die von dem Stadtinspektor Hermann F l o t o w geleitete Kapelle des Reichstrebundes ehemaliger Berufssoldaten zu Schwerin genannt werden, welche aus ehemaligen Militärmusikern im Jahre 1922 gegründet wurde und rund 50 Mann stark ist. Diese Kapelle hat sich von Anfang an der Volkswohlfahrt in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt und häufig zu wohlthätigen Zwecken konzertiert, zuweilen in Gemeinschaft mit den Militärkapellen. Ihre Leistungen fanden allgemein Anerkennung. Das Zustandekommen dieser Musikkapelle ist ihrem Leiter

Hermann F l o t o w

zu verdanken, welcher am 9. September 1878 in Waren (Müritz) geboren wurde, dort als Knebe bei dem städtischen Musikdirektor Otto B e y e r den ersten Musikunterricht erhielt und alsdann die Musikschule in Ellrich am Harz besuchte. Seit 1896 wirkte er als Militärmusiker in Bonn und in Wiesbaden. Seit 1910 ist er ~~als~~ Beamter im Dienst der Landeshauptstadt Schwerin. Viele Jahre lang hat er aushilfsweise als I. Geiger im Mecklb. Staats-theater mitgewirkt, wie auch früher bei der Kirchenkapelle in Ulmsbadew. Flottow ist als Förderer und Träger der Militärmusik anzuzusprechen!

B r a n e r (18
auch sein "in

Söhne dem Kaiser für Deutschlands Ruhm und Ehre gaben" gewidmetes Deutsches Kriegslied: "O Mutterherz, werd' wieder still", welches von tiefer Empfindung zeugt, opus 15. Die letzte deutsche Kaiserin Augusta Victoria geruhte die Widmung dieses Liedes anzunehmen. -

Durch ihr öffentliches Wirken in Schwerin als Leiter der S t a h l h e l m = Bundeskapelle sind bekannt geworden die früher im Heere bzw. in der Marine angestellt gewesenen

Musikmeister a. D. Otto B i s m a r k und

Marine-Obermusikmeister a. D. Paul K u r t z e.

Die Musikkapelle besteht seit dem Jahre 1926. Beide Musikmeister sind keine Mecklenburger, jedoch mit eigenen Kompositionen hervorgetreten. -

Mit der Reichswehr in keinerlei Beziehung steht die dem mecklenburgischen Ministerium des Innern durch Gesetz vom 24. X. 1919 unterstellte

S i c h e r h e i t s p o l i z e i

für den Freistaat Mecklenburg-Schwerin, in welcher sich seit dem Juni 1931 ebenfalls eine Musikkapelle gebildet hat. Sie wird geleitet von dem Kapellmeister Emil M i c h e l s e n (geboren am 20. VIII. 1874 zu Schwerin). Zuweilen macht sie auf den Promenaden-Konzerten Musik. =

Wegen seiner zahlreichen, bei dem Publikum äußerst beliebten und von den Militär-Kapellen gern gespielten Potpourris (z. B. Militaria mit Schlachtenmusik) möge noch

Adolf

Adolf S c h r e i n e r

(geboren am 10.V.1841 in Plauen, gestorben am 19.II. 1894 als Hofmusikus in Neustrelitz) genannt sein. Seit dem Jahre 1873 war er in Neustrelitz wohnhaft und war langjähriger Leiter des dortigen Männergesangvereins.

Im Inland und im Ausland bestens eingeführt war die Blechinstrumentenhandlung von

August W e n d l e r zu Schwerin.

In Anerkennung seiner Leistungen wurde dem Inhaber von dem Landesherrn der Titel als Hofinstrumentenmachermeister verliehen. W. ist am 9.XII.1926 im Alter von 75 Jahren in Schwerin gestorben.

Einen besonders für Militärmusik eingerichteten Musik-Verlag gab es in den beiden Mecklenburg nicht. Auf diesem Gebiete käme das in Leipzig bestehende Geschäft des Kommerzienrats Julius Heinrich Z i m m e r m a n n in Frage, der am 22.IX.1851 in Sternberg geboren und am 25.IV.1923 in Berlin gestorben ist. - - -

Wir sind am Schlusse. Unserem eigentlichen Thema noch einige auf Mecklenburg bezügliche, zwischen seinem Militär und seinem Volke in früherer Zeit und auch jetzt noch bestehende B e z i e h u n g e n musikalischer Art hielten wir für angezeigt, dieser Arbeit in einem

A n h a n g e

beizufügen.

A n h a n g .

Beziehungen musikalischer Art zwischen dem Militär in Mecklenburg und dem mecklenburgischen Volke haben von jeher bestanden und bestehen auch heute noch. Zu allen Zeiten, in guten und in bösen Tagen, in Freud und Leid, in Krieg und Frieden hat das mecklenburgische Volk in allen seinen Schichten regen Anteil an seinen Geschicken genommen, nicht nur das männliche Geschlecht, sondern auch das weibliche. Rückte das Militär zum Manöver aus, so gaben ihm zahlreiche Zivilisten das Geleite bis zum Bahnhofe. Und wenn es galt, für längere Zeit (vielleicht für immer!) Abschied ^{zu nehmen} von der lieben Heimat und von den teuren Familien-Angehörigen, um die Ehre des deutschen Vaterlandes zu retten und seine Grenzen gegen feindliches Eindringen zu schützen, dann begleiteten sie die besten Wünsche auf Erfolg ihrer Waffen und auf ein gesundes Wiedersehen in der Heimat. Und groß war dann der Jubel und die Freude des Wiedersehens bei der Rückkehr aus dem Felde. Denjenigen Helden aber, die nicht wiederkehrten und ihr Leben lassen mußten für das Vaterland, setzte man an allen Orten Denkmäler; in den Kirchen des Landes usw. geben Gedächtnistafeln Kunde von ihren Namen. Der hinterbliebenen Witwen und Waisen nahm sich der Staat und die Gemeinde an. Durch private Sammlungen sowie durch Veranstaltung von zahlreichen Wohltätigkeits-Konzerten wurden die Mittel zur Linderung der Not und des Elendes aufgebracht. —

Laut gepriesen und besungen wurden die siegreichen Truppen

pen sowie ihre Heerführer. Solche hat Land Mecklenburg mehrere aufzuweisen:

Fürst Gebhardt Leberecht v o n B l ü c h e r, auch "Marschall Vorwärts" genannt, (geboren am 16. XII. 1742 zu Rostock, gestorben zu Krieblowitz in Schlesien am 12. IX. 1819),

Generalfeldmarschall Hellmut G r a f v o n M o l t - k e (geboren am 26. X. 1800 zu Parchim, gestorben am 24. IV. 1891 in Berlin),

Großherzog F r i e d r i c h F r a n z II. von Meck- lenburg-Schwerin (geboren am 28. II. 1823, gestorben am 15. IV. 1883 zu Schwerin).

Hiermit ist die Reihe der tapferen mecklenburgischen Heerführer keineswegs erschöpft.

Patriotisch denkende und fühlende Männer haben es sich ^{nicht} nehmen lassen, ihren Empfindungen für diese Helden in Worten und in Tönen Ausdruck zu verleihen. Und diese Empfindungen lebten an Gedenktagen wieder neu auf. Wem wäre von seiner Schulzeit her nicht noch die Volk- weise: "Der alte B l ü c h e r" in Erinnerung? Sie be- ginnt mit den Worten "Was blasen die Trompeten? Husa- ren heraus! Es reitet der Feldmarschall im fliegenden Saus! In diesem Gedichte hat der Freiheitsdichter Ernst Moritz A r n d t (1769 - 1860) ihn verherrlicht.

Hervorragenden Anteil an den Freiheitskriegen hat- ten auch die früheren C. H u s a r e n in Mecklenburg- Strelitz. Erst in späteren Jahren wurden ihre Heldenta- ten

ten im Liede festgehalten und gefeiert. Dasselbe lautet:

1. Die flinken C. Husaren vom Mecklenburger Land,
sie kamen hergefahren, wie Sturmwind legt den Sand.
Das war ein kühnes Streiten, das schnellen Sieg verhieß,
das war ein rasches Reiten vom Zobten bis Paris.
Hurra, hurra, hurra; hurra, hurra, hurra!
2. Die tapfern C. Husaren, sie schlugen scharfen Schlag;
der Feind, er hat's erfahren, was deutsche Faust vermag.
Sie fuhren wie die Blitze dahin durch's weite Feld,
der W a r b u r g an der Spitze u. Herzog K a r l der Held.
Hurra, hurra, hurra; hurra, hurra, hurra!
3. Die kecken C. Husaren vollführten manchen Streich,
in Sturm und in Gefahren, wer tat es ihnen gleich?
Wer war es, der errungen den einz'gen Gardeaar?
Der Held, dem das gelungen, war T i m m, der C. Husar!
Hurra, hurra, hurra; hurra, hurra, hurra!
4. Dort in der Katzbach Auen bei Goldberg, Wartenburg,
auf Leipzig's weiten Auen. Durch! hieß die Losung, durch!
So zogen Siegescharen zum fernen Seine-Strand,
die flinken C. Husaren vom Mecklenburger Land.
Hurra, hurra, hurra; hurra, hurra, hurra!

Gedichtet wurde dieses Lied von dem Lehrer Friedrich
W i n k e l in Neustrelitz, welcher daselbst im Jahre 1853
geboren wurde und im Jahre 1929 gestorben ist. Komponiert
wurde es für gemischten Chor, für Männerchor, für 1 Sing-
stimme mit Klavier-Begleitung sowie für 2- und 3stimmigen
Chor von dem Großherzoglichen Musikdirektor Heinrich
B u s c h in Neustrelitz (1861 - 1918). -

Als im Jahre 1838 der Tag des "A u f r u f e s a n
m e i n V o l k" ^{zum 25. Male} wiederkehrte, wurde dieser Gedenktag von
den noch lebenden Mitkämpfern vom 26. bis 28. März in Gü-
strow

strow (dem Herzen Mecklenburgs) festlich begangen. Aus diesem Anlasse komponierte der Kantor an der Stiftskirche zu Bützow: Johann Joachim F u s t (geboren am 28. IX. 1814, gestorben zu Bützow am 18. VI. 1872) einen Konzert-Gesang für Sopran und Tenor "Vergißmeinnicht!" F. war Inhaber der Verdienstmedaille des mecklenburgischen patriotischen Vereins. -

Erwähnt sei auch noch die bei der Nachricht der siegreichen Schlacht vom 15. VI. 1815 bei Belle-Alliance entstandene Komposition für 1 Singstimme mit Pianoforte-Begleitung: "Tyrammen-Monument" des ehemaligen Prinz Heinrich'schen Kammermusikus Wilhelm Ferdinand R o n g, welcher seit 1812 als Privatsekretär bei dem Grafen von der Osten-Sacken auf Bellin bei Güstrow tätig war. Später ist er nach Bützow verzogen, war dort Musiklehrer und ist im Jahre 1842 gestorben. Diese Komposition befindet sich im Besitze der Großherzoglichen Musikalien-Sammlung zu Schwerin. -

Allgemein bekannt ist ja die Tatsache, daß der Freiheitsdichter Theodor K ö r n e r in Rosenberg bei Gadebusch von einer feindlichen Kugel getötet und in Wöbbelin bei Ludwigslust am 26. VIII. 1813 auf mecklenburgischem Boden seine Ruhestätte gefunden hat. Augenzeugen am Grabe zu Wöbbelin waren u. a. seine beiden Waffengefährten Gottlieb S c h n e l l e und Christian Ludwig N a g e l, beide aus Schwerin. Alljährlich finden an dem Grabe des jungen Sängers von Leyer und Schwert Gedächtnisfeiern statt, bei denen seine Lieder

erschallen. Bekanntlich besteht in Wöbbelin der "Theodor Körner-^{Männer}Gesangverein". Besonders feierlich gestalteten sich die zahlreichen Feiern an dem 100jährigen Geburtstage des Dichters im September 1891.

Mit Anerkennung sei auch des Heldenmädchens Friederike Krüger (geboren am 8.X.1789 zu Friedland in Mecklenburg-Strelitz, gestorben am 31.V.1848 in Lychen) gedacht, welches als Schneider August Lübeck mitkämpfte, sich durch Tapferkeit hervortat, zum Unteroffizier befördert wurde und das E.K. erhielt. Friedrich Rückert (1788 - 1866) hat es in einem Liede gefeiert.

Vielfach besungen wurde auch die Königin Luise, die Gemahlin Friedrich Wilhelm's III. Sie war die Tochter des Herzogs Karl von Mecklenburg-Strelitz und ist am 19.VII.1810 in Hohenzieritz gestorben. Ihre ~~Schwester~~ ^{Tochter} war bekanntlich die im Jahre 1892 gestorbene verwitwete Frau Großherzogin-Mutter Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin. -

Als Frankreich im Juli 1870 Deutschland den Krieg erklärte und jedes deutsche Herz auflochte in flammender Begeisterung und "Die Wacht am Rhein" überall gesungen wurde, da haben auch die Dichter unserer Heimat Mecklenburg nicht gefeiert, sondern - wie Gustav Q u a d e in Nr. 81 der "Mecklenburgischen Zeitung" vom Jahre 1895 berichtet - mit vollen kräftigen Tönen eingestimmt in den brausenden Chor der vaterländischen Sängere in Nord und Süd. Jene Kriegszeit gebar eine wahre Flut von patriotischen Gedichten, Liedern usw. Ganz besonders aber wurde
der

der 2. Dezember 1870

(der Loigny = Tag)

verherrlicht, weil er der Ehrentag unserer mecklenburgischen Truppen war. Unser Landsmann Ludwig K r e u t z e r (geboren zu Dömitz am 12. IV. 1833, gestorben am 9. IV. 1902 in Neukalen) verfaßte das nachstehende bekannte Gedicht:

1. Zu Goury im Schloßgarten stand wie die Eich der Tann,
und seine Bayern scharten sich um ihn Mann an Mann.
Zu Goury im Schloßgarten, da brach manch Heldenherz,
getroffen von dem Harten, dem tück'schen Wälschenerz.
2. Und immer neue Horden von Loigny wälzen sich;
Herr Gott! halt ein dem Morden, erbarm der Bayern dich!
Da horch! welch' brausend Wetter kommt drüben her von
Welch lustig Horngeschmetter - links?
die M e c k l e n b u r g e r sind's!
3. Voran die Fusiliere fern von der Warnow Strand,
die Jäger, Grenadiere, und alle kampftbrannt.
Wie reißen die Granaten ins Grab des Feindes Reih'n!
die tapfern Hanseaten, wie hau'n sie grimmig drein!
4. "Uns, brave Bayernbrüder, führt unser Friedrich Franz;
nun rächen wir euch wieder in blut'gen Waffentanz."
In Loigny auf und nieder wogt fürchterlich die Schlacht
es sinken ganze Glieder, die nimmermehr erwacht.
5. Laß deine Fahnen fliegen, du deutsche Heldenschaar,
du wirst nicht unterliegen dem falschen wälschen Aar.
Da braust ein Jubilieren die deutschen Reih'n entlang
"Das Ganze avanzieren!" Es klang, wie Osterklang.
6. Den Sturm marsch angeschlagen! Zum Sturm! Hurrah, zum Sturm!
Die Wälschen sind geschlagen, zertreten wie ein Wurm!
Dann war es still, ganz stille, manch' teures Aug' noch
Das war der M e c k l e n b u r g e r blutro = brach.
ter E h r e n t a g. ~

Es konnte nicht ausbleiben, daß dieses Heldengedicht mehr

fach

fach zur Vertonung anregte, u. a. wurde es von dem Dr. Ludwig S t o l l b r o c k (geboren zu Roebel am 13. I. 1865, gestorben im Mai 1893 in Waren an der Müritz) für 4stimmigen Männerchor gesetzt. Auch der mecklenburgische vaterländische Liederkomponist Johannes S c h o n d o r f (geboren am 1. VII. 1833 in Roebel, gestorben am 4. IX. 1912 in Güstrow als Großherzoglicher Musikdirektor) ruhte nicht. Von seinen Kompositionen sei hier der 4stimmige Männerchor "L o i g n y" genannt, welcher auf dem 17. Mecklenburgischen Sängerkongress im Jahre 1892 in Güstrow unter seiner persönlichen Leitung erklang. Ferner führen wir seine Vertonungen "Am 3. September 1870" (an welchem Tage die Siegesnachricht von Sedan bekannt wurde) und "Den Gefallenen" an.

Auch das bereits im Jahre 1840 von Ernst Moritz A r n d t gedichtete und im Jahre 1859 von dem mecklenburgischen Kammerherrn und Justizrat Karl Ludwig v o n O e r t z e n (Personalien siehe auf Seite 42) komponierte "Kriegslied gegen die Welschen" erregte plötzlich bei allen Sängern ein erhöhtes Interesse. Das Lied machte die Runde durch ganz Deutschland. Der Dichter sprach dem Komponisten seine lobende Anerkennung aus.

Popularität erreichte das C h a s s e p o t -Lied von Rudolf Löwenstein (1819 - 1891), wobei ihm aber sehr zu hülfe kam, daß es nach einer volkstümlichen Melodie des mecklenburgschwerinschen Hofkomponisten Friedrich Wilhelm K ü c k e n

K ü c k e n gesungen wurde, welcher vom Jahre 1861 bis zu seinem am 3. April 1882 erfolgten Tode seinen Wohnsitz in Schwerin hatte.

Von unseren Soldaten während des Krieges 1870/71 viel gesungen worden ist das

K u t s c h k e = L i e d :

"Was kraucht dort in dem Busch herum?
Ich glaub', es ist Napolium!"
Was hat der rum zu krauchen dort!
Drauf, Kameraden, jagt ihn fort.

"Da haben sich im offenen Feld
noch rote Hosen aufgestellt."
Was haben die da rum zu steh'n?
drauf los, die müssen wir beseh'n.

"Mit den Kanonen und Mamsell'n (Bemerkung: Demoiselles
da knall'n sie, daß die Ohren gell'n." nennen die Fra-
Was haben sie da rum zu knall'n? zosen ihre Mi-
Drauf Kameraden, bis sie fall'n. traillösen).

"Napolium, Napolium,
mit deiner Sache geht es krumm."
Mit Gott drauf los, dann ist's vorbei
mit seiner ganzen Kaiserei!"

Die Frage, wer hat dieses Lied gedichtet? läßt der Verfasser unbeantwortet. Die Meinungen hierüber gehen auseinander. Es ist viel darüber gestritten worden. Früher war man geneigt zu der Annahme, daß der Präpositus Hermann Alexander P i s t o r i u s (geboren am 27. VIII. 1811 zu Walbeck im Mansfeldischen, gestorben am 24. IV. 1877 in Basedow bei Malchin) der Verfasser sei. Er war nach Angabe seines Sohnes, welcher von 1887 bis 1897 als Pastor an St. Nicolai in Schwerin wirkte, ein alter Sechszwanziger (26. - 1. Magdeburgisches

burgisches - Infanterie-Regiment). Von seinem Landesherrn dem Großherzoge Friedrich Franz II., wurde dem P. die goldene Verdienst-Medaille mit dem Bande verliehen. Ferner erhielt er die Chikagoer Medaille.

(Wer sich des Näheren mit dieser Streitfrage beschäftigen will, der lese nach:

Nr. 194 des "Mecklenburgischen Anzeigers vom 22. VIII. 1870,
Nr. 191 der "Mecklenburger Nachrichten" vom 17. VIII. 1895,
Büchmann's "Geflügelte Worte" (Volksausgabe 1914,
Seite 206),

Willgerot's "Mecklenburg-Schwerinsche Pfarren,
Band I, Seite 505, und

Quade "Mecklenburgs Anteil am Kriege 1870/71, S. 24). -

Gebührend gefeiert worden ist auch unser Landsmann,
der Generalfeldmarschall Helmut Graf von Moltke,
bekannt als schweigsam, aber klug und weise und ein
großer Freund der Musik, besonders verehrte er den Meister
Albert Lortzing. Auf ihn dichtete der Major a. D.
Karl Walliser das nachstehend wiedergegebene

Moltke = Lied:

"In dem Schweidnitzer Gelände,
reich gesegnet, ~~viele~~ genannt,
aus den Tagen König Friedrich's
ruht ein Recke allbekannt.
Moltke ist der große Schweiger,
treu hielt er des Reiches Schwert,
mutig Land und Volk zu schirmen,
das ihn über's Grab verehrt. -

Abhold

Abhold war er dem Gepränge,
 gütig gegen jedermann,
 hatte keinen Feind auf Erden.
 Alles lag in seinem Bann. -
 Von Frau Musica begeistert,
 beugte er sich ihrer Macht,
 lauschte ihren Zauberklängen
 in gar mancher stillen Nacht.

Wer nur immer ihn erblickte,
 ahnte seines Geistes Flug,
 der Alldeutschlands stolze Banner
 stets von Sieg zu Siege trug.
 Allzeit wägend, dann erst wägend,
 trotzte kühn er der Gefahr -
 mögen nie uns Männer fehlen
 wie ein M o l t k e einst es war!"

Gesungen wird dieses Lied nach der bekannten Melodie:
 „Deutschland, Deutschland, über alles“ usw.

Ferner seien noch genannt:

die M o l t k e = H y m n e:

"Wer ist der Held von hellem Mut
 im Wägen und im Wagen? usw

von Norbert H o f t = München für 1stimmigen Massenchor
 geschrieben und der M o l t k e = Marsch von Robert
 P r e u s s e .

Als am 14. Juni 1871 die sieggekrönten Mecklenburger Tru-
 pen ihren Einzug hielten - des Einzugsbildes von Theodor
 S c h l o e p k e wurde schon auf Seite 34 gedacht, - da
 entbot ihnen August Johann Karl z u r N e d ä e n nach-
 stehend mitgeteilten W i l l k o m m e n = G r u ß; welcher
 nach der Melodie "Frisch auf Kameraden" zu singen ist:

Will=

"Willkommen, Soldaten, willkommen zu Haus!
 Euch schlagen die Herzen entgegen,
 jetzt heißt es: Zur Ruhe! der Krieg ist nun aus,
 willkommen Ihr tapferen Degen!
 Kommt in die Quartiere, setzt ab das Gewehr!
 Gottlob, Ihr seid da! Wir freuen uns sehr!

Stets haben wir Euer in Liebe gedacht,
 wie ihr gelitten, gefroren,
 wie tapfer geschlagen manch' blutige Schlacht,
 und nie die Courage verloren!
 Stets bleibt ihr die Sieger, wir wünschen Euch Glück,
 auf uns fällt der Ruhm, den Ihr erntet, zurück.

Wie tapfer die siebzehnte Division,
 steht in der Geschichte zu lesen,
 noch späteste Enkel ermahnen den Sohn:
 sei brav, wie die Alten gewesen,
 steh' stramm und fest, wie sie, in der Schlacht,
 dann wird auch deiner in Ehren gedacht!

Den braven Kriegern, ob niedrig, ob hoch,
 schallt Hoch aus tausenden Kehlen,
 ein donnerndes Hoch unserm G r o ß h e r z o g
 und unsern Herrn Generälen,
 und Offizieren und jeglichem Mann,
 der treu seine Pflicht in dem Kriege getan!

Und jetzt geht's zu Müttern, in's friedliche Haus,
 geht wieder an Eure Geschäfte,
 ruht von des Krieges Strapazen Euch aus
 und stärkt die geschwundenen Kräfte.
 Doch meldet sich nochmals die grande nation,
 hau wieder sie, siebzehnte Division!" - - -

"Recht hausbacken" klingen die plattdeutschen Worte - nach
 Dr. Karl S c h r ö d e r's "Mecklenburg und die Mecklenbur-
 ger in der schönen Literatur", 1909, auf Seite 392 -, mit de-
 nen der Schweriner Advokat Eduard H o b e i n (geboren am
 24. III. 1817 zu Schwerin, gestorben daselbst am 28. V. 1882)
 die heimkehrenden Truppen begrüßte:

"De Mecklenbörger sünd wedder dor,
 De Mecklenbörger sölt leben!
 Wo lüchten ehr de Ogen klor,
 Frisch as de Frühjohrsheben!
 De Grenadier un Füselier,
 Dragoner, Jägers un Kannonier,
 Se sünd't! Nu, Kinnings, nu rohrt nich mihr!"

Hoch gingen an jenem Tage die Wogen der Begeisterung!
 Allüberall im Lande ertönte Musik und Gesang! Angestren-
 te Arbeit hatten die Militär-Musikkapellen zu leisten.
 Kriegsmärsche und patriotische Gesänge wechselten ab.
 Daß ganz besonders dem siegreichen Heerführer: Großher-
 zog F r i e d r i c h F r a n z II. gehuldigt wurde,
 braucht wohl nicht noch besonders hervorgehoben zu
 werden. Als äußeres Zeichen höchster Verehrung wurden
 ihm ^{na} zahlreiche Märsche gewidmet, von denen hier nur ei-
 nige genannt sein sollen:

- "Heimkehr-Jubelmarsch" der deutschen Krieger 1871 von
 Karl L a u d a n (wahrscheinlich einem Schweriner),
 "Willkommen unseren Truppen" großer Marsch für Or-
 chester von dem ^{städtischen} ~~späteren großherzoglichen~~ Musikdi-
 rektor Bernhard M ü l l e r in Rostock (gestorben da-
 selbst am 4. IX. 1895),
 "17. Division vorwärts!", Avancier-Marsch für Militär-
 Musik von Friedrich R o s e n k r a n z, seinerzeit
 städtischer Musikdirektor in Wismar, und
 "Die Schlacht bei L o i g n y" kriegerisches Tonge-
 mälde für großes Orchester von Ludwig J h l e, dem
 früheren

früheren Stadtmusikdirektor in Wismar. Die eben genannten Kompositionen befinden sich in der Großherzoglichen Musikalien-Sammlung (Landesbibliothek zu Schwerin).

Daß der Großherzog Friedrich Franz II. ein Förderer von Kunst und Wissenschaft war und in seiner langjährigen Regierungszeit von 1842 bis 1883 unendlich viel zur Pflege und Förderung ^{der Musik} im Lande Mecklenburg beigetragen hat, dürfte hinreichend bekannt sein. Ist auf seine eigene Initiative doch die Gründung des Großherzoglichen Schloßchors im Jahre 1855 (nach dem Muster des Königlich-Domchors zu Berlin) zurückzuführen und gehörte er doch zu denjenigen Musikfreunden, welche dem Unternehmen des Bayreuther Meisters im Jahre 1876 das größte Interesse entgegenbrachten. Bekanntlich ist er am Sonntag, dem 15. April 1883, unter Orgelklängen und Chorgesang hinübergeschlummert in das bessere Jenseits.

Das dankbare Mecklenburg hat seinen 3 großen Heerführern: Fürst Blücher, Graf Moltke und Friedrich Franz II. Denkmäler gesetzt in Rostock, in Parchim und in der Landeshauptstadt Schwerin. -

Schließlich möge noch der Komposition "Zum 2. März 1872" (dem Jahrestage des Friedensschlusses) gedacht werden, welche der begeisterte Gymnasialdirektor Dr. G. C. H. R a s p e in Güstrow (geboren am 2. VIII. 1811 in Sülz (Sülze?), gestorben am 5. VI. 1887 in Güstrow) geschrieben hat. Diese Siegeshymne für großes Orchester gelangte unter Leitung des Komponisten zum Vortrag unter

ter Mitwirkung des Güstrower Gesangvereins, zu dessen Ehren-Mitglied R a s p e später ernannt wurde.

Daß der große Sieg von S e d a n bis zum Jahre 1913 von der gesamten mecklenburgischen Bevölkerung festlich begangen worden ist, unter Mitwirkung von Musikkapellen und unter Teilnahme von Männergesangvereinen, dürfte noch in bester Erinnerung sein. -

Und wie war es während des Weltkrieges von 1914 bis 1918 mit Musik und Gesang? Zu Anfang war die Begeisterung groß. Ein Sieg folgte dem andern. Aber der Krieg währte zu lange. Sein Ende war nicht abzusehen. Und die Entbehrungen in der Heimat nahmen täglich zu. Angesichts dieser Zustände ist es nicht zu verwundern, wenn allmählich die Begeisterung nachließ und wenn die Stimmung und Freude zum Komponieren und Singen abflaute. Trotzdem muß die Tatsache gebucht werden, daß die Zahl der während des Weltkrieges entstandenen Kompositionen keine geringe ist. In Worten und Tönen wurde vor allem der Generalfeldmarschall Paul v o n H i n d e n b u r g gefeiert. Unendlich viele Märsche tragen seinen in der ganzen Welt bekannten Namen.

Im Lande Mecklenburg aber ist die Ernte an musikalischen Produkten aus der Zeit des Weltkrieges 1914/18 nicht allzu reichlich ausgefallen. Dem Verfasser dieser Arbeit sind bekannt geworden:

das L a n d s t u r m = L i e d

im wuchtigen Marschtempo des Generalmusikdirektors Prof.
fessors

fessors Willibald K a e h l e r (geboren 1866 in Berlin),
welcher von 1896 bis 1931 Leiter der mecklenburg=schwe-
rinschen Staatskapelle war. Dasselbe ist dem Landsturm=
Bataillon Nr. 2 "Schwerin" gewidmet und hat folgenden,
ebenfalls von dem Komponisten stammenden Text:

"Der Landsturm, der Landsturm,
welch' Wort voll Kraft und Mut!
In belgischem Land gar wohlbekannt
nimmt er die Heimat getreu in seine Hut,
Das Landsturm=Bataillon numero zwei zieht vorbei,
es zieht vorbei."

Das in Mons am 3. X. 1914 entstandene Lied befindet sich
im Manuscript im Besitze der Großherzoglichen Musikali-
ensammlung zu Schwerin.

Von dem Professor K a e h l e r stammt auch die Melod-
ie zu dem im Jahre 1915 von dem Hauptschriftleiter der
später eingegangenen "Mecklenburger Nachrichten" zu Schwe-
rin ~~verfaßten~~ Paul Friedrich E v e r s (geboren 1870 zu
Rogeez i/M. verfaßten Gedichte:

"H e i l M e c k l e n b u r g!",
welches nachstehenden Wortlaut hat:

"Heil Mecklenburg am Ostseestrand,
du herrlich Obotritenland,
Heil Heimat dir mit blauen Seen,
mit gold'nen Saaten, wald'gen Höh'n!
Schau ich dein blau-gelb-rot Panier,
so klingt's aus tiefster Seele mir:
Dir weih' ich Herz und Hand, mein Vaterland!

Heil dir,

Heil dir, mein Herzog, deutsch und wahr!
 Wir stehen zu dir immerdar!
 Gott segne dich, dein Herrscherhaus!
 Er schirme es jahrein, jahraus!
 Und führst du uns ins blut'ge Feld,
 wo Trommelschlag und Sturmruß gellt:
 Dir weih' ich Herz und Hand bis in den Tod!
 Dir weih' ich Herz und Hand! Den Schwur hört Gott!

Heil dir, mein Volk, so stark und echt,
 in Wort und Tat ein frei Geschlecht!
 Heil dir, Heil doiner Väter Art,
 du hat sie treulich uns bewahrt!
 Jhr Männer bieder, Eichen gleich,
 Jhr Frauen fromm, an Liebe reich:
 Dir weih' ich Herz und Hand, in Freud und Leid,
 Dir weih' ich Herz und Hand für allezeit."

Dieses Gedicht steht in der Sonntags-Beilage Nr.40 vom 3.X.1915 der "Mecklenburgischen Zeitung" zu Schwerin. Es wurde sowohl für 1 Singstimme mit Klavier-Begleitung, als auch für gemischten und für Männerchor in Musik gesetzt. Erschienen ist ~~es~~ bei Hahn und Laag (Althen und Claussen) zu Schwerin. Zum ersten Male öffentlich gesungen wurde die Komposition in dem Wohltätigkeitskonzerte am 28.II.1916 im Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin.

Ebenfalls im Jahre 1915 entstanden ist die von unserem Landsmanne Rudolf T a r n o w (geboren 1867 in Parchim) gedichtete und dem Großherzoge Friedrich Franz IV. gewidmete

"Meckelbörg'sche Hymne",
 welche wie folgt lautet:

1. Herrgott

1. "Herrgott in Häbenglanz
 holl äwer F r i e d r i c h F r a n z
 gnädig äin Hand!
 Sägen sien Wark un Dauhn,
 schirm du de Wendenkron,
 sling du üm Volk un Thron
 ein einig Band!
2. Giw uns nah Krieg un Stried
 Fräden för lange Tied
 nah dien Gebott!
 Streu äwer Land Swerin
 Sägen un Sünnenschien,
 möchst ümmer bi uns sien,
 du Herr un Gott!
3. Wat ümmer kamen mag,
 plattdütsche Ort un Slag
 steiht wiß ahn Schu!
 Mag Wind un Wäder gahn,
 mögen de Bülgen slahn,
 tau unsern Herzog stahn
 fast wi un tru!"

Vorstehende, im Besitze der Großherzoglichen Musika-
 lien-Sammlung befindliche plattdeutsche Hymne wurde
 von dem Oberzahlmeister Johann O e r t e r in Schwerin
 für Gesang und Klavier in Musik gesetzt. Sie kam übrige-
 ns auch nach der bekannten Melodie: "Gott segne Fried-
 rich Franz" (bezw. "Heil dir im Siegerkranz") gesungen
 werden.

Ein weiteres "L a n d s t u r n = L i e d" hat noch
 im Jahre 1915 Richard O d e b r e c h t in Güstrow ge-
 geschrieben, der dort Jnhaber und Leiter einer Musikschu-
 le ist. Gewidmet wurde es der Frau Großherzogin Alex-
 andra.

In der Hoffnung auf endgültigen Sieg der deutschen Truppen schrieb der Professor Ludwig N e u b e c k (geboren 1882 zu Schwerin) das sinfonische Heldenlied "Der Sieger", welches am 11. I. 1917 unter persönlicher Leitung des Komponisten von der Großherzoglichen Hofkapelle zum Vortrag gebracht wurde.

Von dem begabten jungen Korrepetitor am Schweriner Hoftheater in der Spielzeit 1913/14: Erich H e s s e (gebürtig aus Hamburg) wurde die Soldatensinfonie "Pro patria" komponiert. H. ist als Leutnant, geschmückt mit dem E.K.I., ein Opfer des Weltkrieges geworden. -

Der Gefallenen des Weltkrieges ist in Kantaten usw. mehrfach ehrend gedacht worden, wie diese Helden es wahrhaftig verdient haben. Gedenkfeiern für die im Weltkriege Gefallenen bzw. zum Besten der hinterbliebenen Witwen und Waisen fanden u. a. auch im Großherzoglichen Hoftheater statt (z. B. am 25. XI. 1917, Totensonntag).

Der oben erwähnte Professor Ludwig N e u b e c k vertonte das Lied "Soldatengrab" (1915).

Der Kammervirtuos Gustav L a s k a (gestorben zu Schwerin am 16. X. 1928, 81jährig) schrieb eine Kantate zum Gedächtnis der Gefallenen für 1 Singstimme mit Klavierbegleitung oder Orgel (bei Hinz in Hamburg) nach Worten von Nic. Block.

Das von dem Schriftsteller Hans F r a n c k (geboren 1879 in Wittenburg) geschriebene "Kriegsrequiem" wurde vertont von Hermann A m b r o s i u s (geboren am 25.

VII.1897 in Hamburg). A. ist ein sehr beachtenswerter Komponist, Meisterschüler von Hans P f i t z n e r.

Am 27.II.1932 (Volkstrauertag) gelangte im Schweriner Dom erstmalig die Dichtung "Opfergang" (Dem unbekanntem Soldaten) von dem Zeichenlehrer und Kunstmaler Rudolf G a h l b e c k (gebürtig aus Malchow in Mecklenburg) zur Aufführung in der Vertonung von Robert Alfred K i r n e r, der am 2.IV.1889 in Hannover geboren ist und seit mehreren Jahren als Kammervirtuos an der Staatskapelle zu Schwerin wirkt. -

S o n s t i g e K o m p o s i t i o n e n ,
welche in Zusammenhang mit dem M i l i t ä r stehen, sind
D r e i M ä r s c h e für das Gardehautboisten-Corps
des 89. Regiments:

- Nr. 1. Geschwindmarsch,
- Nr. 2. Armeemarsch,
- Nr. 3. Defilier-Marsch

won dem Stadtmusikdirektor Theodor H e n n i g in Güstrow (geboren zu Glückstadt am 9.XII.1813, gestorben am 23.VI.1887 in Güstrow).

Parademarsch der Großherzoglichen Grenadier-Garde zu Schwerin, opus 4, von Friedrich Franz F r i e s e (geboren am 23.V.1813 in Schwaan, gestorben am 21.I.1852 an der Schwindsucht in Wismar, woselbst er als Organist an St. Marien wirkte).

"Der kleine Rekrut", vielgesungenes und bekanntes Soldatenlied beginnend mit den Worten: "Wer will unter die Soldaten

"Wer will unter die Soldaten,
 der muß haben ein Gewehr,
 das muß er mit Pulver laden
 und mit einer Kugel schwer.
 Büblein wirst du ein Rekrut,
 merk' dir dieses Liedlein gut.
 Hopp, hopp, hopp usw."

für Astimmigen Männerchor gesetzt von dem Hofkomponisten
 Friedrich Wilhelm K ü c k e n. Wir erwähnten ihn bereits
 auf Seite 107. Er schrieb auch noch den "Schweriner Jä-
 germarsch".

"Unsere Jäger" betitelte der auf Seite 95 genannte Gustav
 E l e r t =Schwerin einen seiner Märsche.

Im Wortlaute wiedergeben möchten wir das von dem Ritt-
 meister a. D. E. v o n P r i t t w i t z und G a f f r o n
 verfaßte und dem Großherzoge Friedrich Franz IV. gewid-
 met "Marschlied für das Mecklenburgische Jägerbataillon".

1. "Ein grünes Röckel, 'nen guten Witz
 zeig ich als Jäger, potz Donner und Blitz!
 Der Stutzen der liegt mir ob grün ist der Wald,
 ich schieß auch aus dunklem Hinterhalt!
 Denn grünes Röckel, 'nen guten Witz,
 zeigt stett der Jäger potz Donner und Blitz!
 Hurrah!"
2. Die Berge und Schluchten sind unser Revier,
 doch nehmen wir gern auch ein ander Quartier.
 Und birschen die Madel da aus und da ein,
 da müssen's gleich wacker dem Jäger gut sein.
 Denn grünes Röckel, 'nen guten Witz
 mag jedes Madel, potz Donner und Blitz.
 Hurrah!

3. Doch Mecklenburg's Jäger sind auch da
 wo's gilt halt zu fassen den Feind in der Neu, (bei
 uns gilt jeder Schnee, auch das welke Laub,
 wir schleichen herbei wie zu stillem Raub.
 Denn grünes Röckel, 'nen guten Witz,
 zeigt stets der Jäger, potz Donner und Blitz!
 Hurrah!

4. Und unser Kaiser, der hat's bedacht,
 hat Jäger zu Pferde dann auch gemacht.
 Denn Jäger zu Pferde und Jäger zu Fuß
 die schlagen den Teufel, der weichen muß.
 Denn grünes Röckel, 'nen guten Witz,
 zeigt stets der Jäger, potz Donner und Blitz.
 Hurrah!

Komponistin dieses Marschliedes ist die Freifrau Johanna Erdmuthe Frederike Auguste von Firccks (geboren am 24. VII. 1849 zu Kasimir in Schlesien als Tochter des Königlich Preußischen Hauptmanns a. D. von Prittwitz und Gaffron). Sie war vermählt mit dem Königlich Preußischen Generalmajor Wilhelm Baron von Firccks.

Von den zahlreichen Kompositionen des Friedrich Leopold von Plessen zu Rostock (wahrscheinlich aus Dolgen in Mecklenburg stammend) seien genannt:

Parademarsch opus 51 und

das Lied "Des Soldaten Heiratsgedanken", opus 54;

beide Werke sind etwa um das Jahr 1843 entstanden.

Paul Burmeister (geboren am 21. VII. 1838 zu Grabow i. M.) schrieb den Marsch für Militärmusik "Soldatenlust". Er war später Musiklehrer in Berlin. ~

Für die Militärmusik haben auch mehrere Mitglieder der Schweriner Hofkapelle (bezw. Staatskapelle) dadurch

ihr

ihr Interesse bewiesen, daß sie Märsche usw komponierten, die sie mit bei dem Militär üblichen Ausdrücken bezeichneten:

Louis K l e m e c k e, von 1868 bis 1877 Kammermusiker (L.Oboist), widmete dem Großherzoge Friedrich Franz II. seinen Defilier-Marsch für Klavier: „Die braven 89^{er}“.

Gustav P a e p ø k e (geboren am 7.VI.1853 in Cribitz) welcher von 1873 bis 1904 als I.Violinist tätig war und Königlich Bayerischer Musikdirektor ist, schrieb u.a. die Märsche „Links, rechts“, „Schulter an Schulter“ u.a.m.

Ferdinand S a b a t h i l, Kammermusiker, von 1882 bis 1909 als Flötist wirkend, sehr fruchtbarer Komponist, gab eine große Anzahl von Liedern und Märschen heraus, von welchen hier aufgeführt sein mögen: „Das beste Kreuz“, „Zur Fahne!“, „Mit Trommel und Pfeifen“, „Unsere Landwehr“, „Husarenblut“, „Der Bleidoldaten Parademarsch“.

Karl H a r t m a n n (geboren am 22.XI.1850 in Wismar, gestorben am 27.XI.1918 in Gehlsdorf), Kammermusiker, von 1885 bis 1910 als Bratschist wirkend, hat eine Reihe von Märschen komponiert, welche er dem Grenadier-Regimente Nr.89 widmete: „Flotte Truppe“ (dem Offizierkorps zugeeignet), „Treu für Kaiser und Reich“ (auch „W i t z e n d o r f - Marsch“ nach dem früheren Regiments-Adjutanten v.W.genannt), „Der jüngste Leutnant“ usw. Dem Ober-
musik=

musikmeister Otto F r o m m a n n widmete er/seinen Marsch "Heil dir Germania!".

Bernhard G r o ß k o p f (gestorben zu Schwerin am 21. I. 1931 an seinem 69. Geburtstage), Kammermusiker, von 1884 bis 1929 als Violinist der Staatskapelle angehörend, schrieb u. a. die Militärmärsche "Im Militär-Schritt" und "Im festen Tritt", opus 13.

Schließlich sei noch das Mitglied des Vereins ehemaliger Grenadiere zu Hamburg: Paul M e r k e l t aufgeführt, welcher dem Großherzoge Friedrich Franz IV. den Marsch "Großherzogs Grenadiere" widmete. -

Gedichte usw. auf mecklenburgische Regimenter sind uns außer demjenigen auf das 14. Jägerbataillon (siehe Seite 56) noch dasjenige

" V o m 90. R e g i m e n t "

bekannt geworden, welches von dem ⁱⁿ Rostock im Jahre 1835 geborenen und 1875 in der Nervenheilanstalt Coswig gestorbenen Hugo G a e d c k e verfaßt worden ist während des Krieges 1870/71. Obwohl dasselbe unseres Wissens unverändert geblieben ist, sei es dennoch der Vollständigkeit halber nachstehend wiedergegeben. Es lautet:

"Die Elbstadt jubelt" ein neuer Sieg!
 Aufflammt es jäh im Dunkeln,
 vom Hafen bis an den Jungfernstieg,
 und die Lichtgürlenden funkeln.
 Sieg! tönt es von Mund zu Munde.
 ein jedes der Lichter brennt
 ins Herz eine heiße Wunde
 dem 90. Regiment.

Und

Und es schüttelt ein Unteroffizier
 sein Haupt und ruft dann kläglich:
 "Von Frankreich fern exerzieren wir hier,
 acht brennende Stunden täglich.
 Die Brüder in Frankreich schlagen
~~den Feind~~ und fangen den Feind. Wo nennt
 ein Mund in den Siegestagen
 das 90. Regiment?"

Da wirbelt auf einmal Trommelschlag:
 Komm, Kamerad, komm! Die Klänge,
 hell rufen sie wieder die Freude wach.
 Nach Frankreich! jubelt die Menge.
 Da ruft er mit Säbelschwingen:
 "Bis Frankreich wartet, dann kennt
 ihr bald im Kampf an den Klingen
 das 90. Regiment".

Er wadet im Regen durch Feld und Wald, -
 Wie tief sind Frankreichs Wege!
 "Doch wartet bis Metz! Wie jagen wir bald
 Bazaine aus seinem Gehege.
 Vor Metz? - Da regnet es Pfützen,
 acht Tage lang - ohne End.
 Und er ruht darin mit den Schützen
 vom 90. Regiment.

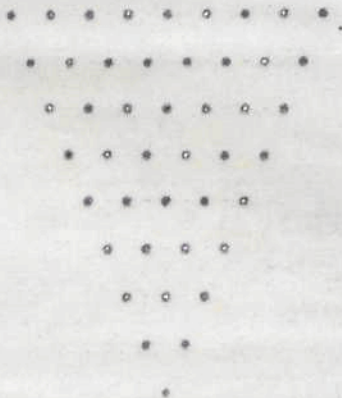
Da wirbelt die Trommel: Nach Toul! Nach Toul!
 Aufspringen die Neunziger Schützen
 helljubeind in ihrem Regapfuhl
 und aus den lehmigen Pfützen.
 Das freut den Alten unendlich;
 nun kommt er ins Element:
 "Toul? Toul nimmt selbstverständlich
 das 90. Regiment."

Laut donnert da droben von Berg und Schanz
 auf Toul die Kanone hinunter,
 und es dreht sich die Kugel im lustigen Tanz,
 da jubelt der Alte! "Mur munter!
 Nun geht es im Sturm mit den Flinten
 auf Toul. Schon lange brennt
 nach all' den Franzensflinten
 das 90. Regiment!"

Just hebt er den Kolben: "Hurrah! zum Sturm!
Hurrah auf die Mauerkrone!"

Da wehet die weiße Fahne vom Turm
im Hagel der deutschen Kanone.

"Halt! winkt er mit seinem Gewehre,
"So wartet doch! sapperment,
und gönnt auch ein bißchen Ehre
dem 90. Regiment!"



Schlußwort.

S c h l u ß w o r t.

Schon in der Schule lernte man: "Si vis pacem, para bellum" (Wer den Frieden ~~zu haben~~ wünscht, rüste zum Kriege). Bekannt ist das geflügelte Wort: "Es kann der Frommste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt". Beide Sätze gelten auch heute noch in vollem Umfange. Von der Notwendigkeit des Militärs zum Schutze der Grenzen des Landes und zur Verteidigung der Einwohnerschaft dürfte jedermann fest überzeugt sein. Die Notwendigkeit der Militärmusik glauben wir vorstehend dargetan zu haben.

Wie stehen heute nun die Dinge? Durch das Versailler Friedensdiktat, welches nach unserer Ansicht auf falschen Voraussetzungen beruht, ist die Heeresstärke für Deutschland auf 100 000 Mann festgesetzt worden. Deutschland hat abgerüstet. Indessen die anderen Staaten des Völkerbundes denken gar nicht an eine Abrüstung. Wo bleibt da die Gleichberechtigung? Gleiches Recht für Alle! Zurzeit, wo diese Zeilen geschrieben werden, sind die Abrüstungs-Verhandlungen zum Stillstand gekommen. Ob es gelingen wird, unsere Feinde von der Notwendigkeit eines höheren Rüstungsstandes zu überzeugen, müssen wir abwarten. Man ist es ja schon gewohnt, daß Deutschland stets ungünstig abzuschneiden pflegt. -

Von unserer Reichswehr aber dürfen wir erwarten, daß sie sich in jeder Hinsicht die alte deutsche Armee zum Vorbild nimmt und daß sie deren großes geistiges Erbe als lebendigen Besitz erwirbt. In gleicher Weise haben wir zu der deutschen Militär-Musik das feste Vertrauen und die Zuversicht, daß sie in Friedens- (und wenn es sein muß, auch in Kriegs-

Kriegs=)Zeiten ihre Pflichten erfüllt und in allen Lagen ihre Schuldigkeit tut. Möchte die Militär=Musik im Lande Mecklenburg ein würdiges Glied der deutschen Heeresmusik bilden! Möchten auf mecklenburgischem Boden tüchtige Militärmusiker aufwachsen!

"Musik erfreut des Menschen Herz", singt der Dichter. Militärmusik aber "elektrisiert" die Menschen.

Zurzeit ist Deutschland und auch der Freistaat Mecklenburg machtlos, verarmt und geknechtet! Da alles auf Erden Übergang ist, wird auch dieser unwürdige Zustand und dieses furchtbare Elend einmal ein Ende haben. Hoffen wir es! Deutschland wird sich niemals unterkriegen lassen!

" O H e r r, m a c h ' u n s w i e d e r f r e i ! "

Das sei unsere tägliche Bitte. Möchte einst der Wahlspruch unseres früheren mecklenburg=schwerinschen Fürstenhauses: "Per aspera ad astra!" in Erfüllung gehen!

"Durch Nacht zum Licht!" oder: "Durch Kampf zum Sieg!" --



Namen.

Namen-Verzeichnis.

	Seite:		Seite:
Adam, Adolphe	64.83.	Florow, Hermann	28.
Adam, Hugo	49.	Fink	70.
Ahrens	66.	Fircks, Baron, v.	120.
Ambrosius	117.	Frese	88.
Arendt	95.	Freudenthal	69.
Arndt	101.106.	Franck	117.
Banse	61.	Friese	118.
Bauerfeld	84.	Frommann	5.36.122.
Beethoven	6.15.68.	Funck	31.58.
Benefeld	92.	Fust	103.
Beyer	50.	Faust	44.52.75.
Bismark	98.	Gaedeke	122.
Blücher, Fürst ...	92.101.112.	Gaedtke	34.
Bolten	96.	Gahlbeck	118.
Bontemps	33.	Godknecht	38.
Bruckhaus	37.	Goltz, Frh. v. d.	92.
Brüggemann	90.	Gröschke	68.
Büchmann	108.	Grosskopf	122.
Bührmann	79.	Grunz	86.
Burald	5.3i. 39.	Günther-Brauer	97.
Burmeister	120.	Geibel	92.
Busch	102.	Hagen	90.
Clausnitzer	77.	Haevernich	45.
Cordshagen	95.	Haeferle	83.
Crull	54.	Harns	90.
Dangel	77.	Hartmann	59.121.
Devids	61.	Havemann, Ferdinand .	36.
Donath	53.	" Johann ...	65.
Ehrich	89. 91.	Heitmann	53.
Elert	95.119.	Hempel	51.
Evers	114.	Hennig	118.
		Herold	80.
		Hertel	83.75.87.
		Hesse	117.
		Hill	35.
		Hindenburg, v.	113.

Bitte wenden!

	Seite:		Seite:
Hirschfeld, Ludwig, v.	94.	Lenschow	31.43.52.
" Paul, v.	94.	Leonhardt	42.81.
Hobein	110.	Lessle	22.
Hoffmann	39.40.	Liszt	79.
Hoft	109.	Lorenz	68.
Hopsch	49.	Lortzing	43.79.108.
Hormann	54.	Löwenstein	106.
Hornig	70.	Lühe, v. d.	69.
Jahn	58.	Mecklenburg-Schwerin:	
Jhle	88.111.	Friedrich Franz I.	2.
Kaehler Dr.	114.	Friedrich Franz II.	65.91.
Kandler	5.	101.108.111.112.121.	
Kehrhahn	61.	Friedrich Franz III.	37.
Klemcke	121.	Friedrich Franz IV.	40.95.
Klitzing	89.	115.119.122.	
Kirchmer	118.	Alexandra	28.37.116.
Koch	32.	Alexandrine ...	93.104.
Köhn	89.	Johann Albrecht	28.91.97.
Königsberg	58.	Heinrich	49.
Körner, Theodor	103.	Mecklenburg-Strelitz:	
Koruhn	67.	Königin Luise .	92.104.
Kowitz	54.	Elisabeth	93.
Kretschmar	51.	Karl	102.104.
Kreutzer	105.	Adolf Friedrich	93. 41.
Krüger, Friederike ...	104.	Meister	58.
Kücken	106.119.	Merkelt	122.
Kuhlmann	45.	Metterhausen ...	95.
Kurtze	98.	Meyer	2.32.33.
Küsel	31.62.	Meyerbeer	64.
Kutschke=Lied	107.	Michelsen	98.
Lachenwitz	95.	Möller, Fritz	88.
Lange	42.	" Paul	90.91.
Langermann, Frh. v.	53.	Moltke, Graf v.	92.101.108.
" Karl, Frh. v.	95.	Mozart: 15.	112.
Laska	117.	Müller, Bernhard ...	111.
Lau	97.	" Julius	49.
Laudan	111.	Mudra, v.	80.

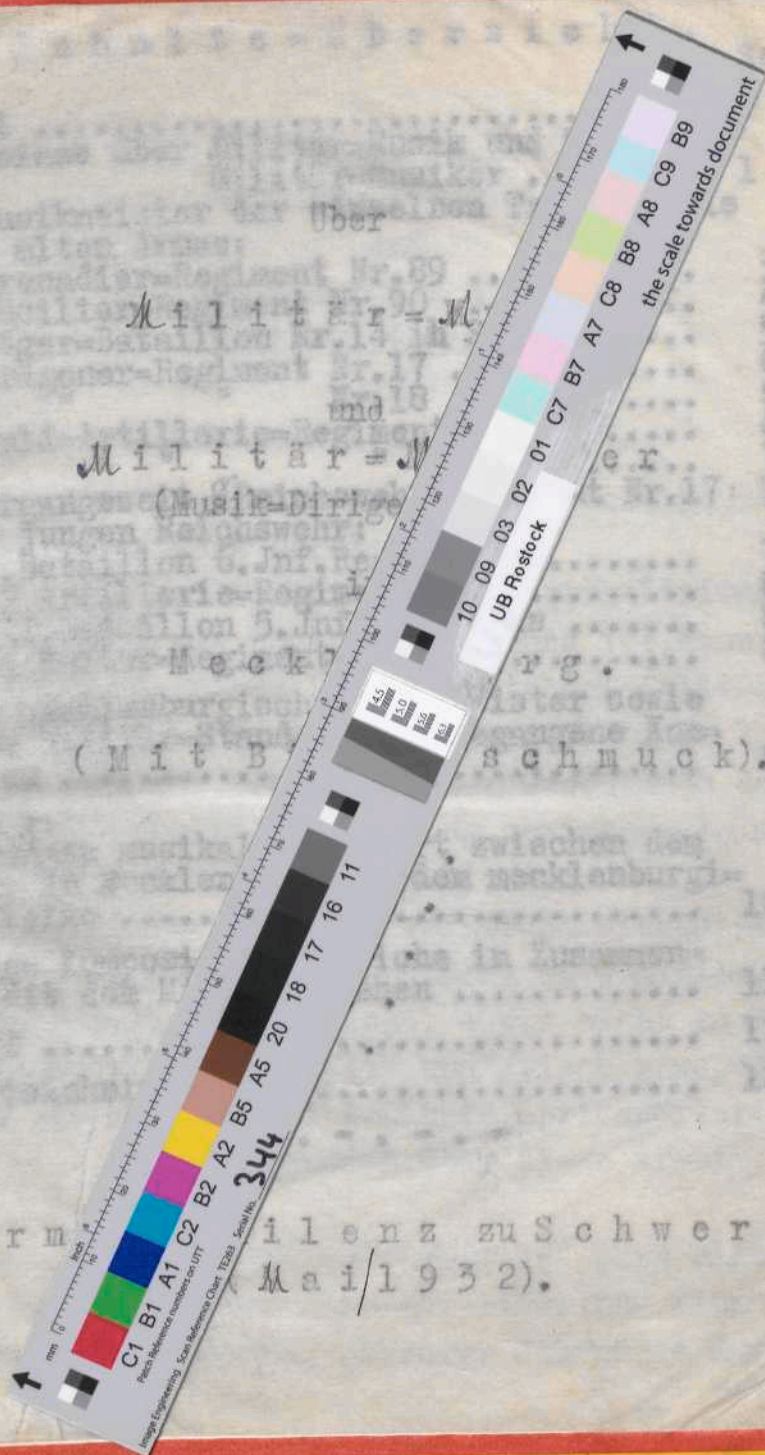
	Seite:
Nagel	103.
zur Nedden	109.
Neubeck	117.
Nicolai	39.
Nitzschke.. 26.45.52.84.	
Odebrecht	116.
Oertler	116.
Oertzen, von	42.106.
Osten, Graf von der ...	103.
Paepke	121.
Parlow	75.
Parrhysius	42.47.81.
Pasche	82.
Pelzer	62.
Penzhorn	89.
Pfitzner	118.
Pistorius	107.
Plessen, von	120.
Prager	80.
Preusse	109.
Priegnitz	93.
Prittwitz u. Gaffron, v.	119.
Quade	104.108.
Radeck	52.60.71.87.
Raethke	96.
Raspe	112.113.
Rechenberg	70.
Reckling	31.54.55.
Rehfeldt	90.
Reusch	44.
Ritter	31.
Rockel	69.
Rodde, Frh. von	61.
Rode	96.
Roesecke	71.73.
Roesicke	22.
Rong	103.

	Seite:
Rosenkranz	43.
Rossini	52.
Rückert	104.
Runge	22.
Sabathil	121.
Schalge	48.
Scharfenberg	67.
Schmidt, Karl	89.
" Hermann ...	22.42.
Schnelle	103.
Schober	56.
Scholz	63.71.
Schondorf	106.
Schreiner	99.
Schroeder	110.
Schubert	6. 68.
Schuchardt	93.
Schulz, Albert	89.
" Amandus	88.
" Karl	45.
" Robert	86.
Schumann	79.
Seelicke	32.
Seidel, Max	43.
" Heinrich ...	113.
Stapel	93.
Stechow, von	93.
Steinkopf	58.
Stenglin, Alexandra v.	94.
" Victor Frh. v.	92.
Stellbrock	106.
Stoy	71.
Strauss, Johann	85.
Stropahl	90.
Suppé	68.
Tarnow	115.
Thienel	63.
Timm	102.
Timmann	93.
Trautwein	44.

Seite:

Unger, von	65.
Urbach	5. 31. 32. 34.
Vietinghoff, von	74.
Wagner, Richard	5. 35. 89. 112.
Warburg	102.
Walleiser	108.
Weberstedt	97.
Wendler	99.
Wickede, von	91.
Wieprecht	87.
Willgeroth	108.
Winkel	102.
Witzendorff, von	121.
Wolf	56.
Wrochem, von	45.
Wroost	49.
Wulf	59.
Zehe	78.
Zeiske	70.
Zimmermann	99.
Zipfel, Dr.	32.

MS
7



Militär = M
Militär = M

Meckl
s chnuck)

Von Herrn
ilenz zu Schwerin
Mail 1932)

344

the scale towards document

UB Rostock

C1 B1 A1 C2 B2 A2 C3 B3 A3 C4 B4 A4 C5 B5 A5 C6 B6 A6 C7 B7 A7 C8 B8 A8 C9 B9 A9

4.5
3.0
1.5
0.0
1.5
3.0
4.5

10 11

12 13 14 15 16 17 18 19

A1 A2 A3 A4 A5 A6 A7 A8 A9

B1 B2 B3 B4 B5 B6 B7 B8 B9

C1 C2 C3 C4 C5 C6 C7 C8 C9

10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

31 32 33 34 35 36 37 38 39 40

41 42 43 44 45 46 47 48 49 50

51 52 53 54 55 56 57 58 59 60

61 62 63 64 65 66 67 68 69 70

71 72 73 74 75 76 77 78 79 80

81 82 83 84 85 86 87 88 89 90

91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

101 102 103 104 105 106 107 108 109 110

111 112 113 114 115 116 117 118 119 120

121 122 123 124 125 126 127 128 129 130

131 132 133 134 135 136 137 138 139 140

141 142 143 144 145 146 147 148 149 150

151 152 153 154 155 156 157 158 159 160

161 162 163 164 165 166 167 168 169 170

171 172 173 174 175 176 177 178 179 180

181 182 183 184 185 186 187 188 189 190

191 192 193 194 195 196 197 198 199 200

201 202 203 204 205 206 207 208 209 210

211 212 213 214 215 216 217 218 219 220

221 222 223 224 225 226 227 228 229 230

231 232 233 234 235 236 237 238 239 240

241 242 243 244 245 246 247 248 249 250

251 252 253 254 255 256 257 258 259 260

261 262 263 264 265 266 267 268 269 270

271 272 273 274 275 276 277 278 279 280

281 282 283 284 285 286 287 288 289 290

291 292 293 294 295 296 297 298 299 300

301 302 303 304 305 306 307 308 309 310

311 312 313 314 315 316 317 318 319 320

321 322 323 324 325 326 327 328 329 330

331 332 333 334 335 336 337 338 339 340

341 342 343 344 345 346 347 348 349 350

351 352 353 354 355 356 357 358 359 360

361 362 363 364 365 366 367 368 369 370

371 372 373 374 375 376 377 378 379 380

381 382 383 384 385 386 387 388 389 390

391 392 393 394 395 396 397 398 399 400

401 402 403 404 405 406 407 408 409 410

411 412 413 414 415 416 417 418 419 420

421 422 423 424 425 426 427 428 429 430

431 432 433 434 435 436 437 438 439 440

441 442 443 444 445 446 447 448 449 450

451 452 453 454 455 456 457 458 459 460

461 462 463 464 465 466 467 468 469 470

471 472 473 474 475 476 477 478 479 480

481 482 483 484 485 486 487 488 489 490

491 492 493 494 495 496 497 498 499 500

501 502 503 504 505 506 507 508 509 510

511 512 513 514 515 516 517 518 519 520

521 522 523 524 525 526 527 528 529 530

531 532 533 534 535 536 537 538 539 540

541 542 543 544 545 546 547 548 549 550

551 552 553 554 555 556 557 558 559 560

561 562 563 564 565 566 567 568 569 570

571 572 573 574 575 576 577 578 579 580

581 582 583 584 585 586 587 588 589 590

591 592 593 594 595 596 597 598 599 600

601 602 603 604 605 606 607 608 609 610

611 612 613 614 615 616 617 618 619 620

621 622 623 624 625 626 627 628 629 630

631 632 633 634 635 636 637 638 639 640

641 642 643 644 645 646 647 648 649 650

651 652 653 654 655 656 657 658 659 660

661 662 663 664 665 666 667 668 669 670

671 672 673 674 675 676 677 678 679 680

681 682 683 684 685 686 687 688 689 690

691 692 693 694 695 696 697 698 699 700

701 702 703 704 705 706 707 708 709 710

711 712 713 714 715 716 717 718 719 720

721 722 723 724 725 726 727 728 729 730

731 732 733 734 735 736 737 738 739 740

741 742 743 744 745 746 747 748 749 750

751 752 753 754 755 756 757 758 759 760

761 762 763 764 765 766 767 768 769 770

771 772 773 774 775 776 777 778 779 780

781 782 783 784 785 786 787 788 789 790

791 792 793 794 795 796 797 798 799 800

801 802 803 804 805 806 807 808 809 810

811 812 813 814 815 816 817 818 819 820

821 822 823 824 825 826 827 828 829 830

831 832 833 834 835 836 837 838 839 840

841 842 843 844 845 846 847 848 849 850

851 852 853 854 855 856 857 858 859 860

861 862 863 864 865 866 867 868 869 870

871 872 873 874 875 876 877 878 879 880

881 882 883 884 885 886 887 888 889 890

891 892 893 894 895 896 897 898 899 900

901 902 903 904 905 906 907 908 909 910

911 912 913 914 915 916 917 918 919 920

921 922 923 924 925 926 927 928 929 930

931 932 933 934 935 936 937 938 939 940

941 942 943 944 945 946 947 948 949 950

951 952 953 954 955 956 957 958 959 960

961 962 963 964 965 966 967 968 969 970

971 972 973 974 975 976 977 978 979 980

981 982 983 984 985 986 987 988 989 990

991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010

1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020

1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030

1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040

1041 1042 1043 1044 1045 1046 1047 1048 1049 1050

1051 1052 1053 1054 1055 1056 1057 1058 1059 1060

1061 1062 1063 1064 1065 1066 1067 1068 1069 1070

1071 1072 1073 1074 1075 1076 1077 1078 1079 1080

1081 1082 1083 1084 1085 1086 1087 1088 1089 1090

1091 1092 1093 1094 1095 1096 1097 1098 1099 1100

1101 1102 1103 1104 1105 1106 1107 1108 1109 1110

1111 1112 1113 1114 1115 1116 1117 1118 1119 1120

1121 1122 1123 1124 1125 1126 1127 1128 1129 1130

1131 1132 1133 1134 1135 1136 1137 1138 1139 1140

1141 1142 1143 1144 1145 1146 1147 1148 1149 1150

1151 1152 1153 1154 1155 1156 1157 1158 1159 1160

1161 1162 1163 1164 1165 1166 1167 1168 1169 1170

1171 1172 1173 1174 1175 1176 1177 1178 1179 1180

1181 1182 1183 1184 1185 1186 1187 1188 1189 1190

1191 1192 1193 1194 1195 1196 1197 1198 1199 1200

1201 1202 1203 1204 1205 1206 1207 1208 1209 1210

1211 1212 1213 1214 1215 1216 1217 1218 1219 1220

1221 1222 1223 1224 1225 1226 1227 1228 1229 1230

1231 1232 1233 1234 1235 1236 1237 1238 1239 1240

1241 1242 1243 1244 1245 1246 1247 1248 1249 1250

1251 1252 1253 1254 1255 1256 1257 1258 1259 1260

1261 1262 1263 1264 1265 1266 1267 1268 1269 1270

1271 1272 1273 1274 1275 1276 1277 1278 1279 1280

1281 1282 1283 1284 1285 1286 1287 1288 1289 1290

1291 1292 1293 1294 1295 1296 1297 1298 1299 1300

1301 1302 1303 1304 1305 1306 1307 1308 1309 1310

1311 1312 1313 1314 1315 1316 1317 1318 1319 1320

1321 1322 1323 1324 1325 1326 1327 1328 1329 1330

1331 1332 1333 1334 1335 1336 1337 1338 1339 1340

1341 1342 1343 1344 1345 1346 1347 1348 1349 1350

1351 1352 1353 1354 1355 1356 1357 1358 1359 1360

1361 1362 1363 1364 1365 1366 1367 1368 1369 1370

1371 1372 1373 1374 1375 1376 1377 1378 1379 1380

1381 1382 1383 1384 1385 1386 1387 1388 1389 1390

1391 1392 1393 1394 1395 1396 1397 1398 1399 1400

1401 1402 1403 1404 1405 1406 1407 1408 1409 1410

1411 1412 1413 1414 1415 1416 1417 1418 1419 1420

1421 1422 1423 1424 1425 1426 1427 1428 1429 1430

1431 1432 1433 1434 1435 1436 1437 1438 1439 1440

1441 1442 1443 1444 1445 1446 1447 1448 1449 1450

1451 1452 1453 1454 1455 1456 1457 1458 1459 1460

1461 1462 1463 1464 1465 1466 1467 1468 1469 1470

1471 1472 1473 1474 1475 1476 1477 1478 1479 1480

1481 1482 1483 1484 1485 1486 1487 1488 1489 1490

1491 1492 1493 1494 1495 1496 1497 1498 1499 1500

1501 1502 1503 1504 1505 1506 1507 1508 1509 1510

1511 1512 1513 1514 1515 1516 1517 1518 1519 1520

1521 1522 1523 1524 1525 1526 1527 1528 1529 1530

1531 1532 1533 1534 1535 1536 1537 1538 1539 1540

1541 1542 1543 1544 1545 1546 1547 1548 1549 1550

1551 1552 1553 1554 1555 1556 1557 1558 1559 1560

1561 1562 1563 1564 1565 1566 1567 1568 1569 1570

1571 1572 1573 1574 1575 1576 1577 1578 1579 1580

1581 1582 1583 1584 1585 158